



9500 Stunden Stau

Angesichts der reinen Zahlen dürfte wohl mancher die Sommerferien 2025 exakt so in Erinnerung behalten wie diese Szene vergangene Woche auf der A9: als langen Stau. Der ADAC hat jetzt zusammengerechnet, wie oft seit Ferienstart gar nichts mehr ging auf den Autobahnen durch den Freistaat. Insgesamt kamen 12.195 Staus mit mehr als 20.000 Kilometern Länge und einer Wartezeit von 9550 Stunden heraus. Da freut man sich fast, dass die Ferien nun vorbei sind. -rai Seite 3

Stadtrat soll Umbau- Pläne stoppen

BAYREUTH. Der Bayreuther Stadtrat soll dem Bürgerbegehren zustimmen, das den Umbau der Erlanger- und Bismarckstraße auf Eis legen will. Dafür hat sich der Haupt- und Finanzausschuss nun ausgesprochen. Damit würde ein Bürgerentscheid überflüssig werden. Aber: Der Planungs-Stopp wäre nur für ein Jahr verbindlich. Danach könnte der Stadtrat sich umentscheiden. jp Seite 9

Nach dem Feuer: So arbeiten Krisenhelfer

COTTENBACH. Sie kommen schnell, wenn die Not groß ist. Und sie verschwinden unauffällig, wenn die allergrößte Gefahr gebannt ist. Und sie kommen – wie auch beim Feuer des Pferdestalls in Cottenbach – meist zu zweit: Ein Notfallhelfer der Psychosozialen Notfallversorgung spricht über die Arbeit, wenn sich Tragödien ereignen, der Mensch aber nicht auf der Strecke bleiben darf. jl Seite 15

Gemeindetag will gegen Wassercents vorgehen

In der geplanten Form stelle die neue Gebühr eine „himmelschreiende Ungerechtigkeit“ dar, schimpft Gemeindetagspräsident Uwe Brandl. Das Gremium erwägt den Gang vor Gericht. Wo man den Freistaat verdächtigt, „sich aus der Verantwortung zu stehlen“, droht Ärger.

Von Jürgen Umlauf

MÜNCHEN. Der Präsident des Bayerischen Gemeindetags, Uwe Brandl (CSU), hat grundlegende Änderungen an der geplanten Erhebung des Wassercents in Bayern gefordert. Dass private Wasserkunden die neue Gebühr von zehn Cent pro Kubikmeter „vom ersten Tropfen an“ bezahlen müssten, während es für Landwirte und Unternehmen mit eigenem Brunnen eine Freigrenze bis 5000 Kubikmeter geben solle, „entspricht nicht meinem Verständnis von Gleichberechtigung“. In dieser Form sei die Einführung des Wassercents eine „himmelschreiende Ungerechtigkeit“, sagte Brandl im Münchner Presseclub. „Sollte die Vorlage der Staatsregierung in dieser Form Gesetz werden, prüfen wir alle Klagemöglichkeiten.“

Als weiteren Mangel im Gesetz sah Brandl, dass es für Brunnenbesitzer obendrein keine Pflicht zum Einbau eines Wasserzählers gebe und sie ihre jährliche Wasserentnahme schätzen dürften. Dies mit Bürokratieabbau zu begründen, sei fadenscheinig. Beim Einbau eines digitalen Wasserzählers, der den Verbrauch automatisch an die zuständigen Behörden melde, sei der Verwaltungsaufwand „gleich Null“. Eine Klage

erwäge man zudem gegen eine geplante Neuregelung beim Hochwasserschutz, erklärte Brandl. Dort soll den Kommunen die Erlaubnis erteilt werden, Schutzmaßnahmen in Eigenregie und auf eigene Kosten zu ergreifen, obwohl dafür in vielen Fällen laut Gesetz der Freistaat zuständig sei. Brandl erkannte darin den Versuch des Freistaats, sich aus der Verantwortung zu stehlen.

Verteilen und vertrauen

Um die aus dem Ruder laufenden Kommunalfinanzen wieder in Ordnung bringen zu können, forderte Brandl von Bund und Freistaat eine Entlastung der Städte und Gemeinden von ihnen übertragenen Aufgaben und eine faire Verteilung der zugesagten Mittel aus dem Sondervermögen für Investitionen. Er appellierte dabei an die Staatsregierung, Bundesmittel für die Kommunen direkt weiterzuleiten und nicht in bestehende Förderprogramme zu integrieren. Dies solle nicht nur für erheblichen Verwaltungsaufwand, sondern auch dafür, dass die eigentlich schnell zur Ankurbelung der Wirtschaft gedachten Gelder erst mit langer Verzögerung eingesetzt werden könnten.

„Es braucht ein schlankes Verfahren und mehr Vertrauen in die Landräte und Bürger-

meister“, sagte Brandl. Ein solcher Weg sei für die Staatsregierung aber offenbar „Teufelswerk“. Er äußerte die Befürchtung, dass der ebenfalls unter sinkenden Steuereinnahmen leidende Freistaat in den kommunalen Fördertöpfen eigene Mittel durch das Bundesgeld ersetzen könnte. Damit stünden aber keine zusätzlichen Gelder zur Verfügung, es gebe keinen positiven Effekt für die Volkswirtschaft und Infrastruktur. Dies aber würde nur den Frust über die mangelhafte Funktionsfähigkeit des Staates erhöhen und radikale Kräfte stärken, warnte Brandl.



Prüft Klageoptionen: Gemeindetagspräsident Uwe Brandl. Foto: picture alliance / dts-Agentur

Um die stark steigenden Sozialausgaben der Kommunen in den Griff zu bekommen, schlug Brandl in mehreren Punkten die Abkehr von der einkommensunabhängigen Gewährung von Leistungen vor. Als Beispiel nannte er die Hilfen für behinderte oder pflegebedürftige Menschen. Wenn dafür nicht einmal Angehörige mit herangezogen werden könnten, die Einkommensmillionäre seien, empfinde er das als „asozial“. Auch die Subventionierung der Elternbeiträge für den Kita-Besuch müssten nach Einkommen gestaffelt werden. Zudem forderte Brandl eine höhere Beteiligung des Freistaats an den Kita-Personalkosten und die gerechtere Verteilung der Mittel. Die aktuellen Kriterien führten zu einer erheblichen Benachteiligung der Kommunen im ländlichen Raum.

In einem weiteren Punkt kritisierte Brandl, dass es in Bayern noch immer keine qualitätsorientierte Krankenhausplanung gebe. Nur so könne aber eine möglichst flächendeckend hochwertige Versorgung aufrechterhalten werden. Strukturformen seien unangenehm, aber derzeit flössen noch zu viele Millionen in die Sanierung und Erweiterung von Kliniken, die in Zukunft mit Sicherheit nicht nachhaltig betrieben werden könnten.

Altstadt schlägt auf Transfermarkt zu

BAYREUTH. Nach Jakob Mintal und Lino Kasten hat die SpVgg Bayreuth einen weiteren zuvor vereinbarten Spieler unter Vertrag genommen. Der 22-jährige Julian Bell spielte zuletzt beim FC Augsburg II, einem Konkurrenten der Altstadt in der Fußball-Regionalliga Bayern. Laut Trainer Lukas Kling hat der Verteidiger das Potenzial, ein Leistungsträger zu werden. wum Seite 25

Standpunkt

Es geht nicht nur um die Verkehrswende

Wenn das Deutschlandticket zu teuer wird, lohnt es sich bald nicht mehr.

Es begann als Neun-Euro-Ticket – und als Erfolgsprojekt. Inzwischen kostet das Deutschlandticket 58 Euro im Monat. 2026 könnte es noch teurer werden: Am Donnerstag wollen Bund und Länder verhandeln: 62 bis 64 Euro sind im Gespräch. Dabei ist es noch nicht lange her, dass der Preis gestiegen ist. Wenn sich diese Tendenz fortsetzt, lohnt sich das Ticket bald nicht mehr. Dabei ist das Angebot eines der wenigen großen politischen Erfolgsprojekte der vergangenen Jahre. Und dabei geht es gar nicht so sehr um die Verkehrswende. Sondern darum, dass ein staatliches Projekt auch mal einfach funktionieren kann.

Kritiker argumentieren oft, dass sich das Angebot nur für Städter lohnt – und nicht für die Landbevölkerung. Das ist wahr, sollte aber kein Gegenargument sein. Stattdessen müsste man über Parallel-Projekte nachdenken, die Mobilität auf dem Land erleichtern. Für Bund und Länder ist das Deutschlandticket natürlich teuer. Klar, dass sie versuchen, diese Kosten umzulagern. Doch damit könnten sie ein Erfolgsprojekt zerstören. Das Ticket war beliebt, weil es unkompliziert und erschwinglich zugleich war. Es gab vielen das Gefühl, dass „die da oben“ vielleicht doch manchmal gute Ideen haben. Wird der Preis zu hoch, könnte Vertrauen verloren gehen.

kommentare@verlagsgruppe-hcsb.de



Von Rebekka Wiese

Freie Wähler schwingen Zoll-Keule

MÜNCHEN/BAMBERG. Nicht nur Donald Trump hat die Macht von Zöllen erkannt: Zum Schutz der regionalen Händler in den bayerischen Städten und Gemeinden fordern die Freien Wähler strengere Regelungen für den internationalen Online-Handel. „Als Freie-Wähler-Fraktion mahnen wir bei der Abschaffung der Zollfreigrenze von 150 Euro sowie der Einführung einer Zoll-Bearbeitungsgebühr zur Eile“, heißt es im Beschlussentwurf für die anstehende Fraktionsklausur in Bamberg. Der Schutz des stationären Einzelhandels vor unlauterem Wettbewerb durch Online-Marktplätze müsse besser werden. Explizit erwähnt wird etwa die „Plattform Temu“. Für Online-Bestellungen aus Nicht-EU-Ländern gilt eine Zollfreigrenze von 150 Euro. dpa

Sorge wegen weiterhin hoher Energiepreise

Die Energiekosten liegen immer noch deutlich höher als vor der Corona-Krise. Einige Entwicklungen machen der Wirtschaft dabei besonders zu schaffen.

Von Matthias Will

MÜNCHEN/HOF/COBURG/BAYREUTH. Der Energiepreisindex der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) hat sich nach einem turbulenten ersten Halbjahr im Juli nur wenig verändert und lag bei 112,0 Punkten. Damit steht der Index, der dieser Redaktion exklusiv vorliegt, lediglich 0,1 Prozent niedriger als im Juni. Verbands-Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt sagt: „Eine Ent-

warnung bedeutet der leichte Rückgang im Juli nicht. Die Energiekosten am Wirtschaftsstandort Bayern sind im internationalen Vergleich weiterhin zu hoch. Sie liegen noch immer um 34 Prozent höher als vor der Corona-Pandemie.“

Der Teilindex für Primärenergie sank demnach im Juli um 1,6 Prozent, liegt aber im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 noch immer um 29,0 Prozent höher. Verantwortlich für den Rückgang im Juli gegenüber dem Vormonat waren unter anderem niedrigere Importpreise für Erdgas (-4,7 Prozent). Im Gegensatz dazu stiegen die inländischen Erzeugerpreise für Erdöl (+5,5 Prozent) und Braunkohle (+2,4 Prozent) merklich an.

Entgegen dem allgemeinen Trend stieg der Teilindex für Sekundärenergie im Juli im

Vergleich zum Vormonat um 1,2 Prozent an und liegt weiterhin auf einem hohen Niveau. Verantwortlich für diesen Anstieg waren vor allem höhere inländische Erzeugerpreise für Diesel (+2,1 Prozent) und Fernwärme (+0,8 Prozent). „Besorgniserregend ist die Tatsache, dass im Vergleich zum Durchschnitt des Vor-Corona-Jahres 2019 die Preise für Fernwärme und importierten Strom mit plus 84,8 Prozent beziehungsweise plus 138,3 Prozent mittlerweile sehr viel höher liegen“, erläutert Brossardt. Das sei eine enorme Belastung für die Betriebe.

Aus Sicht der vbw braucht es ein weit niedrigeres Energie- und Strompreisniveau: „Zu hohe Energiekosten bleiben einer unserer größten Standortnachteile. Ohne global konkurrenzfähige Stromkosten werden wir weiter zurückfallen“, so Brossardt.



4 190291 802301



Leserservice (Abo und Zustellung)
0921 294294
www.kurier.de/service

Private Kleinanzeigen: 0921 2943959
Redaktion: 0921 294163
Ticket-/Lesershop: 0921 294118



kundenservice@kurier.de
anzeigen@kurier.de
nk-vertrieb@kurier.de



Theodor-Schmidt-Straße 17
95448 Bayreuth
Postfach 100851, 95448 Bayreuth



Wetter:
Seite 14

Abwasserwerte stark überschritten

Starker Fäkalgeruch und extrem getrübbtes Abwasser: Die Wasserschutzpolizei hat ein Schiff erwischt.

PASSAU. In Niederbayern ist erneut ein Schiff auf der Donau erwischt worden, dessen Kläranlage nicht richtig funktioniert hat. Am frühen Morgen habe die Wasserschutzpolizei Passau bei der Kontrolle des Schiffs einen starken Fäkalgeruch und ein extrem getrübbtes Abwasser bemerkt, teilte die Polizei mit. Das Ergebnis eines Schnelltests bestätigte den ersten Verdacht: Das Schiff mit Schweizer Flagge überschritt die gesetzlich erlaubten Abwasserwerte um ein Vielfaches.

Als Folge darf das Schiff nun kein weiteres Abwasser mehr in die Donau leiten, wie es hieß. Das Auslassventil wurde versperrt und verplombt. Bis die Kläranlage des Schiffs repariert ist, muss das Abwasser an geeigneten Anlagestellen abgepumpt und entsorgt werden. Seine Reise durfte das Fahrgastkabinschiff mit den 122 Passagieren und 33 Besatzungsmitgliedern jedoch fortsetzen.

Die Beamten leiteten gegen die Verantwortlichen der Reederei ein Ermittlungsverfahren ein. In letzter Zeit wurden wiederholt Schiffe auf der Donau und deren Abwasser kontrolliert. Laut Statistik hat sich aber weder die Zahl der Verstöße noch die Zahl der Kontrollen auf der Donau verändert. Bei gut ausgelasteten Flusskreuzfahrtschiffen fielen täglich etwa 30 bis 40 Kubikmeter Abwasser an. Ein Großteil der mehr als 3.000 Schiffe, die jedes Jahr im Bereich Passau ankommen, besitze Bordkläranlagen. Diese dürfen das gefilterte Abwasser in die Donau ableiten. Funktionieren die Anlagen nicht richtig, gelang verunreinigtes Wasser in den Fluss.

Negativ auswirken könnte sich das etwa auf die Fische in der Donau. Verunreinigungen können sich im strömenden Fluss generell schnell verdünnen. Nur dort, wo sich das Abwasser sammeln kann, sei die Verunreinigung schlimmer. *dpa*

Deutschlandfest mit Waigel und Huber

MÖDLAREUTH. Zum 36. Mal feiert die CSU zusammen mit den CDU-Verbänden aus Thüringen und Sachsen den Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober mit dem traditionellen Deutschlandfest in Mödlareuth. Bei der diesjährigen Kundgebung im ehemals geteilten Dorf Mödlareuth werden Generalsekretär Martin Huber, MdL, und der CSU-Ehrenvorsitzende Theo Waigel sprechen. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr im Festzelt am Parkplatz des Deutsch-deutschen Museums. Für die musikalische Umrahmung sorgt die Schorgastaler Blasmusik. Oberfrankens CSU-Bezirksvorsitzender Martin Schöffel sieht dem Event laut einer Mitteilung mit Begeisterung entgegen: „Ich freue mich auf die Rede von Theo Waigel! Er hatte als damaliger Bundesfinanzminister und CSU-Vorsitzender deutsche Geschichte geschrieben. Theo Waigel wird aber nicht nur über die Vergangenheit sprechen, sondern auch die aktuelle Situation in Deutschland, Europa und der Welt ansprechen. Das wird spannend und wir wollen seine Expertise nutzen, solange er diese einbringen kann.“ Der Tag der Deutschen Einheit in Mödlareuth beginnt am 3. Oktober um 11 Uhr mit einem Frühschoppen. Da viele Besucher erwartet werden, wird empfohlen, frühzeitig anzureisen. *red*

Taxi-Kunde im Suff von Auto erfasst

ESSENHACH. Trotz diverser Versuche seines Taxifahrers, ihn zu beschützen, ist ein alkoholisierte Mann in Niederbayern über die Bundesstraße 15 gelaufen, von einem Auto erfasst und tödlich verletzt worden. Der 44-Jährige sei am Dienstagabend immer wieder aus einem Taxi ausgestiegen und habe nach Hause laufen wollen, teilte die Polizei mit. Als der Taxifahrer bei Essenbach (Landkreis Landshut) einen Notruf absetzte, wurde der 44-Jährige von einem Auto erfasst.

Ersten Ermittlungen nach wollte der 44-Jährige mit einem Taxi von Landshut nach Ergoldsbach fahren. Nach einem kurzen Halt an einer Tankstelle habe der 44-Jährige nicht mehr in das Taxi einsteigen wollen. Er sei seinen Heimweg zu Fuß angetreten und schwankend über die B15 gelaufen. Mit eingeschaltetem Warnblinklicht und Handzeichen habe der Taxifahrer Verkehrsteilnehmer vor dem erheblich alkoholisierten 44-Jährigen warnen wollen. Dennoch wurde der Mann von einem Auto erfasst. *dpa*



Auch in Oberfranken werden immer mehr Wohnhäuser im Fertigbau-Stil errichtet.

Foto: picture alliance/dpa

Fertigbau-Boom in Oberfranken

Die Zahlen liegen weit über dem Bundesschnitt: Wer in der Region ein neues Haus errichtet, setzt dabei häufig auf vorgefertigte Komponenten. Trotzdem sieht die Branche gerade auch mit Blick auf die Baupolitik der neuen Bundesregierung noch einige Luft nach oben.

Von Jan Werner

BAD HONNEF/BAYREUTH/SCHWEINFURT. In Deutschland werden immer mehr Wohnhäuser im Fertigbau-Stil errichtet. Dies meldet der Bundesverband Deutscher Fertigbau und untermauert dies mit Zahlen zum ersten Halbjahr, laut denen die Fertigbauquote bei neugebauten Ein- und Zweifamilienhäusern bei 26,2 Prozent und damit höher als vor einem Jahr (25,4) sowie im Gesamtjahr 2024 (26,1) lag. Auf Nachfrage unserer Redaktion stellte der Verband die aktuellsten Zahlen für die Landkreise in Oberfranken bereit. Mit erstaunlichen Erkenntnissen: Im Jahr 2024 betrafen hier zum Teil mehr als die Hälfte aller erteilten Baugenehmigungen Häuser in Fertigbauweise.

Während in den Städten Bamberg und Bayreuth mit 15,8 beziehungsweise 12,8 Prozent die Fertigbau-Quote weit unter dem Durchschnitt lag, sind alle anderen Kreise deutlich darüber. So waren es in der Stadt Coburg 44,4 Prozent, in der Stadt Hof 42,9, im Kreis Bamberg 45, im Kreis Bayreuth 30,1, im Kreis Coburg 51,6, in Forchheim 33,3, im Kreis Hof 47,2, in Kronach 57,1, in Kulmbach 50, in Lichtenfels 51,1 und in Wunsiedel 35,9. Insgesamt wurden in den benannten oberfränkischen Kreisen 743 Baugenehmigungen erteilt, davon 294 im Fertigbau-Stil, was knapp 40 Prozent entspricht.

Was die Betriebe erwarten

Der Bundesverband berichtet unter Berufung auf die amtlichen Zahlen deutschlandweit von Januar bis Juni von 6362 Fertighäusern, die einer Gesamtzahl von 24.305 neugebauten Ein- und Zweifamilienhäusern gegenüberstehen. Noch nie wurden anteilig mehr Holz-Fertighäuser genehmigt. Im Jahr 2020 lag die Fertigbauquote bei 22,2 Prozent, um die Jahrtausendwende bei 13,5 Prozent. Insgesamt gibt es bei Neubauten in Ober-

franken einen Aufschwung zu verzeichnen, wie unsere Redaktion auf Nachfrage beim Landesverband Bayerischer Bauinnungen (LBB) erfuhr. So zeigt sich in den aktuellsten Zahlen vom Mai 2025 ein Plus von 8,1 Prozent verglichen mit dem Vormonat sowie eine Gesamtsteigerung von 9,1 Prozent von Januar bis Mai 2025 im Vergleich zu diesem Zeitraum in 2024.

Auch die Auftragsbestände erholen sich den Angaben nach wieder leicht, allerdings auf niedrigerem Niveau (im Wohnungsbau plus 3,2 Prozent). Zwar sei zu beachten, dass diese Zahlen über das Jahr Schwankungen unterliegen und ein Vergleich zu einem konjunkturell schwierigen Vorjahr Einfluss auf die Prozentzahlen habe. Dennoch bestätigte auch eine Mitgliederumfrage im Mai, dass die Stimmung unter den Hochbauunternehmen von einem „wenn auch vorsichtigen“ Optimismus geprägt sei.

Zur Entwicklung bei den Fertigbauten heißt es vom LBB: Da sich die Zahlen im Holz-Fertigbau der mit einem Zuwachs von 1,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sowie um 0,1 Prozent zum Gesamtjahr 2024 auch eher auf niedrigem Wachstumskurs zu befinden scheinen, spiegeln sie die Entwicklung der Baugenehmigungen im gesamten Wohnungsbau in relativen Zahlen gut wieder. Allgemein beobachtet man durch die Entwicklung der Baupreise wieder ein leicht gestiegenes Interesse im Privatsektor am Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern. Aus den Gesprächen mit den Mitgliedsbetrieben höre man jedoch vor allem ein Interesse an Massivhäusern aus Ziegel oder Kalksandstein heraus, da diese Baumateria-

lien immer noch im Vergleich zur Holz-Fertigbauweise günstiger sind. „Somit können wir den benannten Trend der Fertigbau-Häuser aus unserer Erfahrung und dem aktuellen Stimmungsbild nicht nachvollziehen“, ordnet Pressesprecherin Julia Gleiss die Meldung des Fertigbau-Verbands ein.

Mit der Politik der neuen Bundesregierung in Bezug auf den Wohnungsbau ist man beim LBB bedingt zufrieden. So begrüße man den noch vor der Sommerpause beschlossenen Gesetzesentwurf zur Beschleunigung des Wohnungsbaus und zur Wohnraumsicherung, den sogenannten Bau-Turbo. Auch die Anfang September vom Haushaltsausschuss bewilligten Mittel für Wohnung, Stadtentwicklung und Bauwesen mit Investitionen in den sozialen Wohnungsbau und einer geplanten Wiederaufnahme der Effizienzhaus 55-Förderung mit Einbezug Erneuerbarer Energien wird positiv bewertet – die dafür vorgesehenen Fördergelder von 59 Millionen Euro in 2025 fielen jedoch im Vergleich zu anderen Förderprogrammen gering aus. Gleiss: „Vor diesem Hintergrund blicken unsere Betriebe weiterhin optimistisch in die Zukunft. Es gibt noch viel zu tun: Wir reden von deutschlandweit rund 631.000 Wohnungen im Bauüberhang. Dafür braucht es ein großes und vor allem über 2025/26 hinaus verstetigtes Investitionsvolumen.“

Deutlich bessere Stimmung verbreiten indessen aktuelle Zahlen des Bayerischen Landesamts für Statistik. So berichtet das Amt für Juli 2025 von einem Auftragsplus um 3,4 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat in Bayerns Bauhauptgewerbe. Der Gesamt-

wert der Auftragseingänge lag demnach bei 1,89 Milliarden Euro. Der baugewerbliche Umsatz liegt im Berichtsmonat bei 2,26 Milliarden Euro und damit nominal knapp über Vorjahresniveau.

Zuwächse im Tiefbau

Die positive Entwicklung ist dabei jedoch nur auf den Trend im Tiefbau zurückzuführen, wo über alle Sparten Zuwächse um 11,8 Prozent zu verzeichnen sind. In allen Bauparten des Hochbaus beläuft sich der im Juli erzielte Umsatz unter Vorjahresniveau. Die Spanne reicht von 2,7 Prozent im Wohnungsbau bis zu 12,2 Prozent im öffentlichen Hochbau. Der Beschäftigtenstand im Bauhauptgewerbe sinkt im Juli leicht um 0,3 Prozent auf 107.883 tätigen Personen.

Bayerns Bauminister Christian Bernreiter (CSU) sieht sich mit seiner Baupolitik derweil auf dem richtigen Weg. „Um langfristig bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, hilft nur bauen, bauen und nochmals bauen“, sagt der Minister auf Nachfrage dieser Redaktion. Bauen sei in den vergangenen Jahren allerdings immer teurer geworden. „In Bayern haben wir das Problem früh erkannt. Ich habe bereits Anfang 2023 den Wohnbau-Booster Bayern ins Leben gerufen, mit dem wir als Staatsregierung unsere Förderungen deutlich ausgeweitet haben.“

Die Programme der Wohnraumförderung haben sich nach Auskunft Bernreiters in den vergangenen Jahren als Stabilitätsanker für die Wohnungs- und Bauwirtschaft bewährt. Dies werde durch die deutlich gestiegene Nachfrage bestätigt. „Mit Bewilligungsmitteln in Höhe von rund 2,2 Milliarden Euro in den letzten zwei Jahren und Zustimmung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn konnte die Bauwirtschaft in der Krise effektiv unterstützt werden und so zahlreiche Projekte fördern – und das in ganz Bayern“, so der Minister.

„Um langfristig bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, hilft nur bauen, bauen und nochmals bauen.“

Christian Bernreiter
Bayerischer Bauminister

Und schon wieder wird alles anders

Die Münchner Lach- und Schießgesellschaft fängt mal wieder von vorne an. Der nun angekündigte Neustart ist vor allem ein Abschied.

Von Britta Schultejeans

MÜNCHEN. Erst im vergangenen Jahr hatte die legendäre Münchner Lach- und Schießgesellschaft ihren Neustart gefeiert – jetzt wird schon wieder alles anders. Neue Gesellschafter, neue Spielstätte und ein neuer, alter Chef: Till Hofmann, der einst im Streit gegangen war, kehrt zurück und holt die Lach- und Schießgesellschaft aus Schwabing auf die andere Seite der Münchner Isar.

„Die Grande Dame des Kabarett schütelt sich die letzten vier Jahre aus dem Gewande und bricht auf zu neuen Ufern“, sagte er und kündigt damit einen klaren Schnitt an. Künftige Hauptspielstätte soll seinen



Till Hofmann

Foto: dpa/Lucas Caspari

Angaben zufolge das FatCat im sanierungsbedürftigen Gasteig sein, ein Zwischennutzungs-Kulturzentrum.

„Er hat große Erfahrungen, er hat Kontakte in die Künstlerszene“, sagte der Münchner Alt-Oberbürgermeister Christian Ude, der Vorsitzende des Fördervereins „Die Ladenhüter“, der zuletzt auch Gesellschafter der Lach- und Schießgesellschaft war und zusammen mit den beiden anderen nun davon zurücktritt. Auch der bisherige künstle-

rische Leiter André Hartmann, der den Posten ehrenamtlich innehatte, hat ihn laut Ude geräumt, um für Hofmann Platz zu machen.

Auch wenn Ude betont, die Lach- und Schießgesellschaft werde „in Schwabing sehr präsent“ bleiben, bedeutet die Entscheidung nun wohl den Abschied vom Stammhaus in der Münchner Ursulastraße, dem „Laden“, wo einst die legendäre Kabarettbühne von Dieter Hildebrandt und Co. stand.

Erst im November 2024 war die Lach- und Schießgesellschaft dort mit viel Nostalgie und in Anwesenheit von Hildebrandts Witwe Renate wiedereröffnet worden. Zuletzt aber wurde dort kaum noch gespielt. „Spielstätte ist schwierig am alten Ort“, sagt Ude. Es gebe dort „Versuche der Gastronomie, etwas anderes zu etablieren“. Der offizielle Neustart ist für den 16. November geplant. Dann soll der Umzug von Schwabing ins neue Quartier in Haidhausen „mit Pauken und Trompeten, Freibier und Feststimmung zelebriert“ werden, wie Hofmann sagte.

Grünen-Landeschefs wollen weitermachen

AUGSBURG. Bei den bayerischen Grünen wollen die zwei Landesvorsitzenden Eva Lettenbauer und Gisela Sengl beim Parteitag im Oktober als Doppelspitze gemeinsam wieder antreten. Das sagten die beiden Politikerinnen der „Augsburger Allgäuer“. „Wir ergännen uns: zwei Generationen, zwei Blickwinkel“, sagte Lettenbauer der Zeitung.

Lettenbauer hat seit sechs Jahren einen der beiden Vorsitzendenposten inne, die frühere Landtagsabgeordnete und Biobäuerin Sengl seit Anfang vergangenen Jahres. Bei dem Parteitag im Januar 2024 hatten beide zunächst gegeneinander kandidiert. „Wir sind als Team zusammengewachsen und wollen beim Parteitag Ende Oktober auch wieder gemeinsam antreten“, sagte Lettenbauer nun. Bei den bayerischen Kommunalwahlen im nächsten Frühjahr werden die Grünen nach Worten der beiden Politikerinnen in vielen kleinen Gemeinden neu antreten, Ziel sind auch Bürgermeister- und Landratsessel. *dpa*

Solarparks verbrauchen immer mehr Fläche

Der Bau von Photovoltaikanlagen auf der freien Fläche geht ungebremst weiter. Oberfranken hat den zweithöchsten Zuwachs in ganz Bayern. Und Experten gehen davon aus, dass es für die Energiewende noch viele weitere Anlagen braucht.

Von Michael Ertel

BAYREUTH/HOF/COBURG. Die Energieerzeugung mit Photovoltaikanlagen (PV) in Bayern boomt – und während freistehende Solarmodule auf immer größeren Arealen in der Bevölkerung oft auf Widerstand stoßen, belegen neueste Zahlen des Statistischen Landesamtes den Fortgang beim Sonnenstrom-Ausbau: Die Fläche für Photovoltaikanlagen hat in Bayern binnen Jahresfrist 2024 um 1352 Hektar zugelegt und liegt nun bei 11.596 Hektar. Im klassischen Fußballfeld-Vergleich zeigt sich das Bild von 946 neuen Feldern auf nun 8.117.

Blick in die Region: In Oberfranken ist 2024 die durch PV genutzte Fläche um 253 Hektar (177 Fußballfelder) auf 1192 Hektar (834 Fußballfelder) angestiegen. Damit steht der Regierungsbezirk beim Tempo des Ausbaus bayernweit auf dem zweiten Platz, schneller ging es nur in Niederbayern mit 273 Hektar voran. Insgesamt sind 81 Prozent der Flächen, die im Freistaat von energieerzeugenden Anlagen in Anspruch genommen werden, mittlerweile von solaren Kraftwerken belegt. Ihr gesamter Anteil an der Landesfläche liegt bei 0,2 Prozent.

Ministerium weist Kritik zurück

Laut der bayerischen Statistikbehörde entfällt der höchste Flächenverbrauch auf Industrie- und Gewerbeflächen, zu denen auch die Freiland-PV-Anlagen gehören. Insgesamt ist der tägliche Verbrauch an Flächen in Bayern von 12,4 Hektar (2023) auf 9,8 Hektar gesunken, mit 3,7 Hektar am Tag lag die Belegung neuer Flächen durch PV-Anlagen in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Das Bayerische Wirtschaftsministerium begrüßt in einer Stellungnahme auf Nachfrage dieser Redaktion den hohen Anteil der Freiflächen-Photovoltaik an neuen Industrie- und Gewerbeflächen. Dies sei ein Beleg für die Erfolge Bayerns bei der Energiewende. Das Ministerium geht auch auf die Kritik am Flächenverbrauch ein: „Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass Freiflächen-Photovoltaikanlagen nur zu einer minimalen Flächenversiegelung führen und oftmals sogar zu einer ökologischen Aufwertung, aber trotzdem in der Flächenverbrauchsstatistik zu Buche schlagen.“

Die Rechtfertigung des Ministeriums kommt nicht von ungefähr: Immer wieder lehnen die Bevölkerung und lokale Politiker den Bau der solaren Kraftwerke auf dem Gebiet ihrer Ortschaften ab. Jüngste Fälle: In Stadtsteinach (Landkreis Kulmbach) hat der Stadtrat den Bau von zwei PV-Anlagen auf einer Fläche von insgesamt 29 Hektar abgelehnt – unter anderem, wegen befürchteter Auswirkungen auf eine Heckenlandschaft bei einem der Vorhaben. In Oberkotzau im Landkreis Hof richten sich Einwände direkt aus der Bürgerschaft gegen drei geplante Solarparks mit insgesamt 42 Hektar Fläche – unter anderem wegen der geringen Nähe eines Batteriespeichers und eines Umspannwerks zu den nächsten Wohnhäusern.

So gibt es in der Region etliche Beispiele dafür, wie PV-Projekte auf der freien Fläche im Spannungsfeld zwischen der stärkeren Stromerzeugung mittels erneuerbarer Energien und möglichen Nachteilen wie optischen Beeinträchtigungen und dem Verlust von landwirtschaftlich nutzbaren Flächen sowie Lebensraum für Tier und Pflanzen liegen. Selbst der Bund Naturschutz (BN) geht davon aus, dass ohne den Zubau von Freiflächenanlagen die in Bayern angestrebte Klimaneutralität bis 2035 nicht erreichbar ist – zumal zum Erreichen dieses Ziels die Naturschützer noch das Zweieinhalbfache der aktuell im Freistaat installierten Photovoltaikleistung anstreben.

Pressesprecher Felix Hälbig weist auf Anfrage auf eine Veröffentlichung des BN, demnach PV-Anlagen im Freien den Strom bezogen auf die Fläche sehr effizient erzeugen. Gleichwohl könnten aber PV-Freilan-



Oft prägen mittlerweile Solarparks das Landschaftsbild in Oberfranken. Foto: IMAGO/Harry Koerber

gen durchaus die Flächenkonkurrenz von Energiegewinnung und Nahrungsmittelproduktion weiter verschärfen. Außerdem müssten die PV-Anlagen umzäunt werden, was Lebensräume und Wanderkorridore größerer Tiere beeinträchtigt.

Freiflächenanlagen nicht verzichten

Die Klimaziele erreichen wollen, aber gleichzeitig auf Freiflächen-PV verzichten – das hält auch Markus Ruckdeschel, Sprecher der Energieagentur Oberfranken, für illusorisch. „Für die Energiewende ist der Zubau auf der freien Fläche unerlässlich, sonst werden wir die benötigte Energiemenge nicht erreichen.“ Zwar seien noch mehr PV-Anlagen auch auf Hausdächern wünschenswert, aber der Staat habe hier nur eine begrenzte Durchgriffsmöglichkeit für verpflichtende Regelungen.

Auch will Ruckdeschel nicht von einem Flächenverbrauch bei freistehenden Solarparks sprechen. Wissenschaftliche Untersuchungen hätten gezeigt, dass man Flächen, die vorher intensiv landwirtschaftlich genutzt worden seien, sogar ökologisch etwas Gutes tue, gerade mit Blick auf die Artenvielfalt von Flora und Fauna. Auch Tierhaltung sei noch möglich.

Zudem schätzt der Energieexperte den Bedarf der insgesamt für die Energiewende benötigten Fläche für erneuerbare Energieerzeugung – Solar- und Windkraft – auf maximal zwei Prozent der Gemeindeflächen in Bayern, „mehr wird man dafür nicht in Anspruch nehmen“. Ruckdeschel: „Wir verwenden in Deutschland noch immer wesentlich mehr Flächen für Golfplätze als für PV-Anlagen – und da hat sich meines Wissens noch niemand beschwert oder protestiert.“

20.000 Kilometer Stau in Bayern

28 Kilometer Stau am Stück und mehr als 9500 Stunden verloren: Die Sommerferien verlangten Autofahrern im Freistaat viel Geduld ab.

MÜNCHEN. Die Sommerferien haben Autofahrerinnen und Autofahrer in Bayern in diesem Jahr erneut stark gefordert – und gleich mit Tag eins ging es los, wie der ADAC Südbayern mitteilte. Der Verkehrsclub zählte zwischen dem 1. August und dem Schulbeginn in dieser Woche insgesamt 12.195 Staus mit einer Gesamtlänge von knapp 20.300 Kilometern auf den Autobahnen im Freistaat. In Summe verloren die Reisenden dadurch 9550 Stunden. Besonders stauanfällig war der Ferienstart am Freitag, den 1. August. Mit 452 Staus über 1080 Kilometer ging er als stauraichster Tag der Ferien in die Bilanz ein. 424 Stunden lang mussten sich die Betroffenen gedulden. Unter den Wochenenden stach ebenfalls gleich das erste Ferienwochenende mit 988 Staus auf rund 2200 Kilometern Länge und fast 1000 Stunden Stillstand hervor.

Die längsten Einzelstaus hingegen bildeten sich Mitte September: Auf der A7 Ulm-Füssen zwischen Nersingen und Memmingen sowie auf der A8 Salzburg-München zwischen dem Chiemsee und der Landeshauptstadt standen Autofahrer am 14. September jeweils 28 Kilometer Schlange. Schon am 8. August hatte es auf der A8 München-Nürnberg zwischen dem Kreuz Neufahrn und Ingolstadt einen 27 Kilometer langen Stau gegeben.

In einer vorläufigen Bilanz hatte der ADAC bereits dargelegt, dass Urlauber inzwischen nicht mehr wie früher vorwiegend an Samstagen an- und abreisen, sondern deutlich flexibler geworden seien. Doch weil der Sommerurlaub immer häufiger durch Ausflüge und Kurzurlaube ergänzt werde, gebe es tendenziell ein noch höheres Verkehrsaufkommen als früher. Außerdem falle auf, dass Reisende häufiger auf angekündigtes Schlechtwetter reagierten und Urlaube oder Ausflüge abbrachen. „Dies kann zu einer sehr hohen Auslastung der Autobahnen führen“, hieß es. dpa

ANZEIGE

38. Woche. Gültig ab 17.09.2025

REWE Bonus

Nimm teil und sichere dir **5 € Start-Bonus!***

Nur für Neukunden: Jetzt loslegen – Start-Bonus aktivieren und mit REWE Bonus Euros sammeln.

Nur noch bis Samstag

5 € Start-Bonus

REWE Dein Markt

*Start-Bonus-Coupon muss innerhalb von vier Wochen aktiviert und eingelöst werden. Mindesteinkaufswert beträgt 30 €. Aktion gilt bis 20.09.2025. Barauszahlung nicht möglich. Höhe des Bonus-Guthabens variiert je nach Programmnutzung. Weitere Infos unter <https://www.rewe.de/service/nutzungsbedingungen/> oder in der REWE App.

0,20 € Bonus

Nutella
je 750-g-Glas (1 kg = 5,05)

Knaller 3,79

extra süß und knackig

REWE Beste Wahl

Spanien/Italien:
Kernlose Tafeltrauben
Sorte: siehe Etikett, Kl. I,
je 1 kg

Aktion 3,99

Steinsalz Käse
österreich. Schnittkäse,
mind. 45% Fett i.Tr.,
je 100 g

Aktion 2,29

0,30 € Bonus

Krombacher

Krombacher Pils oder alkoholfrei*
versch. Sorten,
je 20 x 0,5-l-Fl.-Kasten (1 l = 1,05)
zzgl. 3,10 Pfand

Aktion 10,49

REWE Regional

Deutschland:
Mini Roma Rispettomaten®
»Tomarito«, Kl. I,
je 300-g-Schale (1 kg = 9,30)

Aktion 2,79

Bedienungstheke

Pluma Kochschinken Premium Cru
je 100 g

Aktion 1,69

0,20 € Bonus

Kinder Riegel
je 18 x 21-g-Pckg. (1 kg = 10,56)

Aktion 3,99

1,00 € Bonus

Schogetten
Eiweißmilch
versch. Sorten,
je 100-g-Tafel

Aktion 7,99

0,10 € Bonus

Bergader Bavaria blu
Der Würzige
Weichkäse, 70% Fett i.Tr.,
je 175-g-Pckg. (1 kg = 11,37)

Knaller 1,99

BIO

REWE Bio

Italien:
Bio Baby Spinat
Kl. II,
je 100-g-Pckg. (1 kg = 11,10)

Aktion 1,11

CHICKEN NUGGETS
XXL¹
je 1000-g-Pckg.

Aktion 6,66

0,10 € Bonus

Coca-Cola
versch. Sorten,
teilw. koffeinhaltig,
je 2-l-Fl. (1 l = 0,85)
zzgl. 0,25 Pfand

Aktion 1,69

0,50 € Bonus

Dallmayr prodomo
versch. Sorten,
gemahlener Bohnenkaffee,
je 500-g-Pckg. (1 kg = 15,98)

Aktion 7,99

0,10 € Bonus

Rama Cremefine zum Kochen
je 250-ml-Fl. (1 l = 3,96)

Aktion 0,99

MILRAM MÜRITZER ORIGINAL

Milram Müritzer Scheiben
Schnittkäse,
55% Fett i.Tr.,
je 150-g-Pckg. (1 kg = 9,93)

Aktion 1,49

Tante Fanny Frischer Quiche- und Tarteteig
je 300-g-Pckg. (1 kg = 4,97)

Aktion 1,49

Bitte beachte unsere Öffnungszeiten am Markt. Angebote gültig bei REWE und REWE CENTER.

Druckfehler vorbehalten. *Artikel sind nicht ständig im Sortiment. In fast allen Märkten erhältlich. Abbildung beispielhaft. †Nicht in jedem Markt unter REWE Regional verfügbar.

Leitartikel

Die schwierigen Jobs kommen noch

Beim Haushalt und der Sozialstaatsdebatte steht die schwarz-rote Koalition erst am Anfang. Sie wird auch ihrer eigenen Wählerschaft etwas abverlangen müssen.

In der Politik geht es nicht selten zu wie auf einem Marktplatz, auf dem laute Stimmen für ihre Botschaft werben. Da steigt der eine – nennen wir ihn Friedrich Merz – sozusagen auf eine Kiste und ruft laut aus: So, wie er sei, könne Deutschland sich den Sozialstaat nicht mehr leisten. Und die andere – nennen wir sie Bärbel Bas – erklimmt schnell ebenfalls eine Kiste und ruft, halb gewollt, halb spontan: „Bullshit!“

Wenn der Kanzler und die Arbeitsministerin sich so austauschen, dann verstärkt das natürlich den Eindruck, die regierenden Parteien stritten vor allem – statt sich um die Probleme der Bürgerinnen und Bürger zu kümmern. In diesem Fall hatte die Auseinandersetzung aber auch einen positiven Effekt. Der eigene Schreck darüber, wie laut es öffentlich gescheppert hat, dürfte einen Beitrag geleistet haben, dass sich die Beteiligten ein Stück aufeinander zubewegt haben.

Bei Friedrich Merz war das in der Generaldebatte zum Haushalt im Bundestag konkret zu beobachten. Ja, er hat die Botschaft gesetzt, die er wollte – und die nach Lage der Dinge auch absolut richtig ist: Im deutschen Sozialstaat muss sich manches ändern und vieles effizienter funktionieren, damit er nicht irgendwann kollabiert. Es geht darum, ihn zu erhalten und so aufzustellen, dass er dauerhaft finanzierbar bleibt. Der Steuer- und Beitragszahler muss für möglichst wenig Geld möglichst viel funktionierenden Sozialstaat bekommen.

Ebenfalls ist auch zu beobachten, dass die Zahl der Köpfe in der SPD zunimmt, die grundsätzlich bereit sind, sich der Debatte zu stellen. Für Finanzminister Lars Klingbeil gilt das ohnehin. Eigentlich hat auch Bas immer wieder zu erkennen gegeben, dass sie bereit ist zu Reformen, die den Sozialstaat effizienter machen – bis sie sich selbst mit ihrer verunglückten Äußerung ein Stück



Von Tobias Peter

weit ins Abseits gestellt hat. Wenn die SPD eine Partei der Arbeit sein will, dann muss sie ihren Beitrag dazu leisten, dass Arbeit nicht durchgehend zu teuer ist. Dazu braucht es Sozialbeiträge, die zumindest nicht immer weiter ansteigen.

Gleichzeitig gilt: Sowohl in Sachen Haushalt als auch in der Sozialstaatsdebatte befindet sich Schwarz-Rot momentan noch in dem Stadium, in dem die Dinge einigermaßen leicht zu bewältigen sind. Der mehr als 500 Milliarden Euro schwere Haushalt für 2025 war nicht so schwer aufzustellen. Dasselbe gilt für den Etat für das Jahr 2026. Die große Herausforderung kommt mit dem Haushalt im Jahr 2027, in dem eine Lücke von 30 Milliarden Euro klafft. Die Regierung hat bislang nur gezeigt, dass sie Geld ausgeben kann. Der Beweis, dass sie sparen kann, steht noch aus. Und die Sozialversicherungsdebatte bewegt sich weiter auf dem Niveau, dass alle zwar sagen, wo sie hinwollen. Aber dass sie gleichzeitig sehr wenig darüber sprechen, wie das Ganze funktionieren könnte. Und – jenseits abstrakter Aussagen – erst recht nicht darüber, dass es allen, wirklich allen Anstrengungen und Opfer abverlangt wird. Auch die härteste Reformdebatte ist am Ende nur eine Wohlfühldebatte, wenn sich nicht konkret geführt wird.

Union und SPD müssen jetzt zeigen, dass sie das gemeinsam hinbekommen. Viele Menschen könnten zunächst wütend sein, wenn sich etwas ändert und sie das auch spüren. Doch größere Parteien in der Mitte werden in der Erwartung gewählt, dass sie Problemlösungen auch hinbekommen. Die Menschen wollten eine Regierung, in der die Parteien gemeinsam für das Interesse des Landes auch der eigenen Klientel mal etwas zumuten. Eine Regierung, die über sich hinauswächst. Sonst hätte auch die Ampel weitermachen können.

kommentare@verlagsgruppe-hcsb.de

Kommentar

Ein harter Test für die US-Demokratie

US-Präsident Donald Trump führt seinen Kampf gegen die freie und unabhängige Presse immer erbitterter. Die New York Times wehrt sich mutig.

Donald Trumps Klagen gegen die New York Times und Penguin Verlag sind kein gewöhnlicher Rechtsstreit. Sie sind ein Angriff auf die Presse- und Meinungsfreiheit – und damit auf den Kern der demokratisch-pluralistischen Gesellschaft.

Trump eskaliert den Kampf gegen die freie und unabhängige Presse in aller Konsequenz. Diese Klagen und die Ankündigung, nun auch namentlich gegen Journalisten vorzugehen, sind ein beunruhigendes Warnsignal.

Dies umso mehr, als sich Trumps aggressives Vorgehen einbettet in einen zunehmend fanatisierten Kulturkampf. Er gilt allen Einrichtungen und Organisationen, in denen Trump linke Kräfte am Werk sieht. Trump versucht, das Land auf Gleichschritt



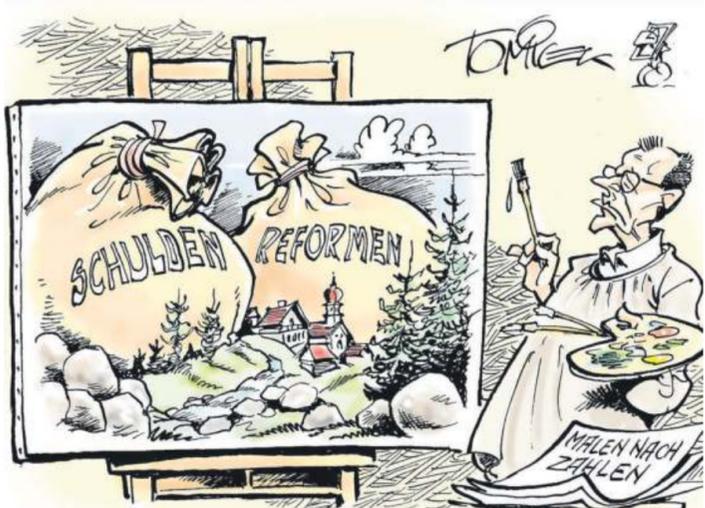
Von Thilo Kößler

zu trimmen. Auch seine Order, die amerikanische Geschichte „patriotisch“ umzuschreiben, oder seine Anweisungen, Worte aus dem öffentlichen Diskurs zu streichen, erinnern an Orwell. Sie sollten als weitere Warnung vor dem Abgleiten in den autoritären Staat gesehen werden.

Und als Appell, jetzt Haltung zu zeigen. Die Reaktion der New York Times verdient allen Respekt. Der Verlag wehrt sich mutig gegen jede Form der Einschüchterung. Andere Opfer von Trumps Milliardenklagen duckten sich weg und ließen sich auf sündhaft teure Vergleiche ein. Im Zeichen wachsenden Drucks wird sich noch zeigen, wie widerstandsfähig die amerikanische Demokratie wirklich ist.

kommentare@verlagsgruppe-hcsb.de

Deutscher Landschaftsmaler



EU-Kommission schlägt schärfere Sanktionen gegen Israel vor

Die Kommission präsentiert ein Sanktionspaket, das sogar zwei israelische Minister trifft, aber auch Hamas-Mitglieder. Die israelische Armee rückt trotz internationaler Kritik weiter in Gaza-Stadt vor.

BRÜSSEL/JERUSALEM. Wegen der humanitären Lage im Gazastreifen hat die EU-Kommission ein Sanktionspaket vorgestellt, um den Druck auf die israelische Regierung zu erhöhen. Es sieht ein teilweises Aussetzen des Assoziierungsabkommen der EU mit Israel vor, wie ein hochrangiger Vertreter der EU-Kommission am Mittwoch mitteilte. Zudem schlägt die Kommission Sanktionen gegen zwei rechtsextreme israelische Minister, extremistische israelische Siedler, außerdem gegen Hamas-Mitglieder vor.

Die teilweise Aussetzung des Abkommens hätte zur Folge, dass die Zölle auf bestimmte Waren aus Israel steigen. Nach Angaben des Kommissionsvertreters beträfe dies in etwa 37 Prozent der Importe aus Israel, insbesondere landwirtschaftliche Produkte wie Datteln, Obst und Nüsse. Die EU hat 2024 israelische Waren im Wert von 15,9 Milliarden Euro importiert. Nach Angaben der Kommission dürften die Maßnahmen zu zusätzlichen Zöllen in Höhe von rund 227 Millionen Euro führen.

Einstimmige Zustimmung nötig

Die beiden Minister, die sanktioniert werden sollen, sind Finanzminister Bezalel Smotrich und den Minister für nationale Sicherheit, Itamar Ben Gvir. Zudem sollen zehn Mitglieder des Politbüros der Hamas mit Sanktionen belegt werden. Diese hielten sich zum Teil im Gazastreifen und im Westjordanland und zum Teil im Ausland auf, sagte eine hochrangige Kommissionsvertreterin.

Die EU-Kommission hat ihre Vorschläge dem Rat der EU-Länder vorgelegt. Der muss die Aussetzung des Handelsabkommens billigen. Mindestens 55 Prozent der Mitgliedstaaten müssen dafür stimmen müssen, die mindestens 65 Prozent der EU-Bevölkerung beheimaten. Für die Sanktionen ist eine einstimmige Zustimmung notwendig.

Deutschland hat sich bisher stets gegen eine Aussetzung des Abkommens mit Israel ausgesprochen. Regierungssprecher Stefan Kornelius sagte mit Blick auf die Sanktionen gegen Israel, die Bundesregierung habe sich darüber „noch keine abschließende Meinung“ gebildet. Die Zweckmäßigkeit solcher Vorschläge müsse „stets auch im Lichte geprüft werden, ob sie zielgerichtet sind“, fügte er hinzu. Die Erwartung, dass sich die Politik Israels durch solche Maßnahmen ändere, sei aber „möglicherweise überzogen“. Auch andere Länder lehnen Sanktionen gegen Israel ab, darunter Ungarn und Italien.

Die Kommission beschloss zudem, bilaterale Zahlungen der EU an Israel einzustellen. Dies summiert sich nach Kommissionsangaben auf sechs Millionen Euro pro Jahr im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik. Zudem sollen rund 14 Millionen Euro für laufende Projekte zurückgestellt werden. Für diese Maßnahmen braucht die Kommission keine Zustimmung er EU-Länder.

Offensive könnte Monate dauern

Trotz aller internationaler Kritik verstärkt Israel seine Bodenoffensive in der Stadt Gaza. Ministerpräsident Benjamin Netanjahu sagte laut „Times of Israel“, bisher seien fast



Der Krieg hinterlässt im Gazastreifen Verwüstung und Ruinen.

Foto: AFP

400.000 Menschen den Evakuierungsaufforderungen gefolgt und hätten die zur Kampfzone erklärte Stadt verlassen. Das sind knapp die Hälfte der Bewohner. Er habe die Armee angewiesen, Wege zu finden, den Menschen die Flucht zu vereinfachen, wurde Netanjahu zitiert. Am Morgen gab ein israelischer Armeesprecher in arabischer Sprache auf der Plattform X die vorübergehende Öffnung einer Evakuierungsrouten Richtung Süden bekannt und wies diese in einer beigefügten Karte aus. Sie gelte für 48 Stunden. Die Menschen dürften sich nur auf ihr bewegen, hieß es.

Die Bodenoffensive könnte laut Armeesprecher Effie Defrin Monate dauern. Israels Regierung betont stets, sie bekämpfe ausschließlich die Hamas, während Zivilisten von der Terrororganisation als „menschliche Schutzschilde“ missbraucht würden. „Unter den Straßen verläuft ein ausgedehntes Tunnelnetz, das Kommandozentralen, Raketenwerfer und Waffenlager miteinander verbindet“, sagte Defrin. „Alles absichtlich unter Zivilisten und ziviler Infrastruktur versteckt.“ Israels Armee geht nach eigenen Angaben davon aus, dass sich bis zu 3.000 kampfbereite Mitglieder der Hamas in der Küstenstadt aufhalten.

AFP/dpa

Schluss mit russischen Energieimporten?

US-Präsident Donald Trump knüpft neue amerikanische Sanktionen gegen Russland daran, dass die EU vollständig auf Energie aus dem Land verzichtet. Die Kommissionschefin kündigt nun einen neuen Plan an.

BRÜSSEL. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat nach einem Gespräch mit US-Präsident Donald Trump eine Initiative für einen schnelleren Stopp aller europäischen Öl- und Gasimporte aus Russland angekündigt. Russlands Kriegswirtschaft finanziert das Blutvergießen in der Ukraine und werde durch die Einnahmen aus dem Verkauf fossiler Brennstoffe aufrechterhalten, schrieb die deutsche Politikerin in sozialen Netzwerken. Um dem ein Ende zu setzen, werde die EU-Kommission vorschlagen, den Ausstieg aus russischen fossilen Importen zu beschleunigen.

Thema des „konstruktiven Telefonats“ mit Trump waren nach Angaben von der Leyens weitere Schritte, um den wirtschaftli-



Ursula von der Leyen

Foto: picture alliance/ZUMAPRESS.com/Wiktor Dabkowski

chen Druck auf Russland zu erhöhen. Sie kündigte dabei erneut auch die zügige Vorlage eines Vorschlags für das mittlerweile 19. Paket mit EU-Russland-Sanktionen an. Dieses soll sich demnach insbesondere gegen Russlands Banken und den Energiesektor sowie gegen die Nutzung von Kryptowährungen zur Umgehung von Sanktionen richten.

Details zu den Überlegungen für einen rascheren Ausstieg aus russischen Energieimporten nannte von der Leyen nicht. Das der-

zeitige Konzept aus dem Juni sieht vor, dass erst von 2028 an gar kein Gas mehr aus Russland in die Staatengemeinschaft eingeführt wird. 2024 machten Gaslieferungen aus Russland Angaben der EU-Kommission zufolge knapp 19 Prozent aller Importe aus.

Oleinführen sollen den bisherigen Plänen der Kommission zufolge bis Ende 2027 vollständig gestoppt werden vor. Trotz eines deutlichen Rückgangs der Importe seit Kriegsbeginn kamen 2024 nach EU-Angaben noch immer nach 13 Millionen Tonnen russisches Rohöl auf den europäischen Markt.

Trump hatte zuletzt weitere Russland-Sanktionen der Vereinigten Staaten daran geknüpft, dass die europäischen Partner hohe Zölle auf chinesische Importe erheben und kein russisches Öl mehr kaufen. Da er auch das Nato-Land Türkei einschloss, ist nun allerdings unklar, ob eine EU-Initiative ihm ausreicht. Grund ist, dass die Türkei von Russland im großen Stil günstige Energie bezieht und bislang nicht hat erkennen lassen, daran schnell etwas ändern zu wollen.

Von den EU-Staaten beziehen noch Ungarn und die Slowakei viel russisches Öl. Zudem wird noch immer im großen Stil Flüssiggas aus Russland in die EU importiert. dpa

Merz wirbt für eine große Sozialreform

Bundeskanzler Friedrich Merz plädiert in der Haushaltsdebatte für ein neues Verhältnis zum Sozialstaat, wird aber wenig konkret.

Von Tobias Peter

BERLIN. Diese Stelle in seiner Rede ist Kanzler Friedrich Merz besonders wichtig – und dann rutscht ihm doch versehentlich eine Wendung heraus, die im Skript gar nicht vorgesehen ist: „Dieser sogenannte Herbst der Reformen ist längst eingeleitet.“ Der „sogenannte“, das klingt fast ein bisschen nach einer Distanzierung. So, wie wenn der CDU-Chef sonst oft vom „sogenannten Bürgergeld“ spricht.

Es ist Haushaltswoche im Bundestag, und traditionell am Mittwoch muss sich der Kanzler selbst der Debatte stellen. Merz' Botschaft ist eindeutig, als er, zeitweise weit übers Rednerpult gebeugt, über die Notwendigkeit von Veränderungen spricht: Die Menschen in Deutschland sollten sich auf tiefgreifende Reformen vorbereiten – gerade im Sozialstaat. „Es geht dabei um nichts weniger als um Gerechtigkeit. Und um einen neuen Konsens darüber, was Gerechtigkeit in unserer Zeit heißt.“

502,55

Milliarden Euro soll der Bund, so sieht es der neue Etatentwurf vor, im Jahr 2025 ausgeben dürfen. Das ist etwas mehr als im vergangenen Jahr.

Der Kanzler hatte in den vergangenen Monaten mehrfach die Debatte mit einem deutlichen Ruf nach Reformen im Sozialstaat vorangetrieben, war aber gerade mit Blick auf die Sozialversicherungen stets unkonkret geblieben. So ist es auch jetzt: Er sagt zwar, der Generationenvertrag müsse neu gedacht werden. „Die jungen Menschen dürfen nicht zusätzlich belastet werden, nur weil sie in der Unterzahl sind“, betont er. Aber greifbare Punkte nennt er kaum.

Die Unterschiede zwischen Merz und seinem Amtsvorgänger Olaf Scholz werden hier mal wieder sehr deutlich. Der Sozialdemo-

krat Scholz tat sich schwer, seinen Reden einen grundsätzlichen Charakter zu geben. Er verlor sich oft in Spiegelstrichen. Merz betont gleich in seinem ersten Absatz, es gehe um Grundsätzliches, „um die Zukunft unseres Landes – wie wir leben und zusammenleben“. In seinen Reden fehlen dafür ein paar Spiegelstrich-Gedanken.

Merz verweist auf die eingesetzten Kommissionen zu Sozialstaatsthemen. Sie seien nicht nur Alibi. In der Demokratie müsse eine Lösung ausgehandelt werden, die von einer breiten Mehrheit getragen werde. SPD-Chefin Bärbel Bas hat bekanntlich kürzlich den Merz'-Satz, Deutschland könne sich den Sozialstaat, so wie er ist, nicht mehr leisten, als „Bullshit“ bezeichnet.

Die eher konsensual angehauchten Töne des Kanzlers gelten also auch der SPD. Wie auch das Grillfest später am Abend, bei dem die Abgeordneten von Union und SPD besser zusammenfinden sollen, für gute Stimmung sorgen soll.

SPD-Fraktionschef Matthias Miersch versucht, mit gutem Beispiel voranzugehen und klatscht ein ums andere Mal für den Kanzler. Insgesamt ist die Unterstützung der Sozialdemokraten für den CDU-Chef im Bundestag weiter mau. Es gibt eine Bemühung um Entspannung zwischen den Koalitionspartnern. Aber sie herrscht noch nicht. Zumal sie in der SPD auch genau Merz' Satz gehört haben: „Wir können die sozialen Versprechen nicht halten, indem wir weniger, und seien sie noch so reich, möglichst viel nehmen.“

Was die Generaldebatte diesmal, anders als beim letzten Mal, nicht ist: ein Schlagabtausch zwischen AfD-Chefin Alice Weidel und Friedrich Merz. Weidel kritisiert zwar die Migrationspolitik der schwarz-roten Bundesregierungen als „Alibimaßnahmen“ und greift Merz auch sonst hart an. Doch anders als im Juli arbeitet sich Merz nicht an den Vorwürfen der AfD-Politikerin ab, die für die größte Oppositionsfraktion in der Haushaltswoche noch vor dem Kanzler sprechen darf. Grünen-Fraktionschefin Katharina



Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) pochte in seiner Bundestagsrede zum Haushalt auf Reformen der Sozialsysteme.

Foto: imago/Andreas Gora



Alice Weidel, Co-Vorsitzende der AfD, warf Kanzler Merz vor, zentrale Wahlversprechen gebrochen zu haben – unter anderem zur Schuldenbremse.

Foto: dpa/Bernd von Jutrczenka

Dröge wirft die Frage auf, wie wohl der Oppositionsführer Friedrich Merz den Kanzler beurteilt hätte – mit Blick auf die weiter lahmende Wirtschaft. „Sie vergessen immer wieder den deutschen Mittelstand“, hält sie dem CDU-Chef vor. Dröge verweist auf die Stromsteuer. Sie müsse wie versprochen für alle sinken. Ein Sozialstaatsthema, das Merz

oft schon sehr deutlich angesprochen hat, intontiert er an diesem Tag leiser. Ja, er spricht auch über das Bürgergeld, dessen Regeln verschärft werden müssten. Weil er den Kern des Sozialstaats erhalten wolle, müsse das Bürgergeld zu einer neuen Grundsicherung werden. Auf den Zusatz „so genanntes“ Bürgergeld verzichtet der Kanzler aber.

Mutmaßlicher Kirk-Attentäter vor Gericht

Während das Verfahren erst anläuft, wird Charlie Kirk von vielen Anhängern schon zum Märtyrer stilisiert.

SPANISH FORK/PROVO/WASHINGTON. Tyler Robinson sagte nur seinen Namen. Nach dem tödlichen Schuss auf den rechten US-Aktivistin Charlie Kirk erschien der mutmaßliche Täter am Dienstag erstmals vor Gericht – und schwieg. Die kurze Vorladung erfolgte per Videoschalte und wurde – in den USA üblich – live im Fernsehen übertragen.

Neben Mord werden Robinson unter anderem Behinderung der Justiz, Zeugenbeeinflussung und eine Gewalttat in Anwesenheit von Kindern zur Last gelegt. Erschwerend komme hinzu, dass er wohl aus politischen Motiven gehandelt habe, sagte Staatsanwalt Jeff Gray. Der Staatsanwalt verwies außerdem auf etliche Beweise – darunter Textnachrichten, DNA-Spuren sowie von Überwachungsvideos. Im Falle einer Verurteilung wegen Mordes droht Robinson die Todesstrafe.

„Ich hatte die Chance, Charlie Kirk auszuschalten, und ich werde sie nutzen.“ Diese Notiz soll Robinson laut Behörden unter seiner Tastatur hinterlassen haben. Entdeckt wurde sie demnach von der Person, mit der Robinson zusammenlebte. Robinsons Mutter habe laut Gray erklärt, es handle sich um eine Transperson. Den Ermittlern zufolge tauschten die beiden Nachrichten aus, in denen Robinson die Tat einräumte. Unter anderem erklärte er demnach, er habe „genug von diesem Hass“.

Kirks Tod entfällt in den USA enorme politische Schlagkraft. Kirk gründete 2012 die Jugendorganisation Turning Point USA, die heute an zahlreichen Schulen und Hochschulen aktiv ist, und wurde zu einer prägenden Stimme der US-Rechten. Als prominenter Vertreter der MAGA-Bewegung half er Trump, sich die Unterstützung junger Wähler zu sichern. Er galt als enger Vertrauter von Vizepräsident JD Vance – sein Tod hat die politische Führung also unmittelbar erschüttert. Trump und sein engstes Umfeld nutzen die enorme Reichweite von Kirks Plattformen seit seinem Tod auch gezielt, um politische Botschaften zu platzieren.

Beobachter warnen, das Attentat werde so zum Hebel, um einen zunehmend autoritären Regierungsstil zu rechtfertigen. So kündigte Vizepräsident Vance etwa am Montag in einer im Weißen Haus aufgezeichneten Sonderausgabe der „Charlie Kirk Show“ an, gegen ein „Netzwerk von Nichtregierungsorganisationen“ vorgehen zu wollen, das er – ohne Belege vorzulegen – für Gewalt verantwortlich machte. Trumps stellvertretender Stabschef Stephen Miller sprach gar von einer „inländischen Terrorbewegung“. Auf Nachfrage erklärte Staatsanwalt Gray in Utah, es gebe derzeit keine Hinweise auf weitere Verdächtige.

dpa



Tyler Robinson sagte bei der ersten Anhörung nur seinen Namen.

Foto: AFP

AfD mit 27 Prozent erstmals vor Union

BERLIN. Die AfD überholt die Union zum ersten Mal in einer Umfrage des Instituts YouGov. Wenn am Sonntag Bundestagswahl wäre, würden 27 Prozent der Befragten die AfD wählen – damit legt die Partei zwei Prozentpunkte im Vergleich zur Augustumfrage zu. CDU/CSU verlieren einen Punkt und kommen auf 26 Prozent. In Umfragen weiterer Umfrageinstitute lag die AfD zuletzt gleichauf oder dicht hinter der Union. Auf dem dritten Platz liegt mit 15 Prozent der Koalitionspartner SPD (+1). Die Grünen verlieren einen Prozentpunkt und fallen auf 11 Prozent. Für die Linke würden 9 Prozent der Befragten ihr Kreuz machen (-1). Das BSW würde es mit 5 Prozent in den Bundestag schaffen (Wert unverändert), die FDP würde mit 4 Prozent (+1) weiter nicht einziehen. dpa

Bericht: Mindestens 142 Umweltschützer getötet

Vor allem Lateinamerika ist für Umweltaktivisten gefährlich. 48 von ihnen starben 2024 allein in Kolumbien.

LONDON. Mindestens 142 Umweltschützerinnen und -schützer sind laut der Nichtregierungsorganisation Global Witness vergangenes Jahr weltweit getötet worden. Vier weitere Menschen seien verschwunden und würden nach wie vor vermisst, teilte die Organisation mit Sitz in London am Mittwoch zur Veröffentlichung ihres Jahresberichts mit. Kolumbien war demnach das dritte Jahr in Folge mit 48 Toten das gefährlichste Land auf der Welt für Umweltaktivistinnen und -aktivisten.

Nach Angaben der Organisation wurden im vergangenen Jahr 117 Tötungen in Lateinamerika dokumentiert und damit 82 Prozent der Fälle insgesamt. Weitere Länder, in denen das Leben von Umweltschützerin-

nen und -schützer besonders gefährdet sind, waren Guatemala mit 20 Morden sowie Mexiko (19) und Brasilien (12). Auch auf den Philippinen wurden 7 Menschen, die sich für den Erhalt der Umwelt eingesetzt haben, getötet.

Die Hauptautorin des Jahresberichts, Laura Furones, beklagte eine „unbeschreibliche Gewalt“, der die Aktivistinnen und Aktivisten Jahr für Jahr ausgesetzt seien. Sie würden gejagt, schikaniert und getötet, „nicht weil sie gegen Gesetze verstoßen, sondern weil sie das Leben verteidigen“, sagte Furones.

91 der dokumentierten Fälle standen laut Global Witness im Zusammenhang mit Landkonflikten. Bei anderen Morden habe es

Verbindungen zu Bergbauprojekten, Abholzung sowie landwirtschaftlichen Vorhaben gegeben. Verantwortlich seien in vielen Fällen die organisierte Kriminalität, private Militärfirmen oder Auftragsmörder.

Global Witness rief die betroffenen Regierungen auf, das System der Gewalt zu bekämpfen und die Rechtssysteme zu stärken. Versuche, den Umweltschutz zu kriminalisieren, müssten gestoppt werden.

Die 1993 gegründete Organisation dokumentiert die Zahl der getöteten Umweltschützerinnen und -schützer seit 2012. Seither wurden den Angaben zufolge mindestens 2253 Tote und Verschwundene erfasst. Die lateinamerikanischen Staaten führen die Statistik regelmäßig an. epd

Festhalten am dualen Kassensystem trifft auf Kritik

Das Interview der Gesundheitsministerin Nina Warken (CDU) mit unserer Zeitung hat zahlreiche kritische Reaktionen ausgelöst.

Von Norbert Wallet

BERLIN. Das Interview unserer Zeitung mit Gesundheitsministerin Nina Warken (CDU) hat in Kreisen der Gesundheitspolitik zahlreiche Reaktionen ausgelöst. Die Ministerin hatte in dem Gespräch eine „ehrliche Debatte“ um die künftige Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) verlangt. Daran knüpfen sich kritische Stimmen.

Johannes Bauernfeind, Vorstandschef der Südwest-AOK, gibt der Ministerin in diesem Punkt Recht, übt aber gleichzeitig Kritik. Die finanzielle Notlage der GKV spitze sich immer weiter zu, sagt Bauernfeind. „Während die Ausgaben für Krankenhäuser, Arzneimittel und ärztliche Versorgung weiter überproportional steigen, hinken die Einnahmen hinterher.“ Die Auswirkungen seien „gravierende Beitragssatzsprünge bei nahezu allen Kassen“. Tatsächlich lag der durchschnitt-



Ministerin Nina Warken warnt vor einer Neiddebatte.

Foto: dpa/Bernd von Jutrczenka

lich von den Krankenkassen erhobene Zusatzbeitragssatz Ende Juni mit 2,92 Prozent deutlich über den Prognosen des GKV-Schätzerkreises.

„Ein höherer Beitragssatz belastet nicht nur die Versicherten, sondern auch Arbeitgeber und damit den Wirtschaftsstandort Deutschland“, sagt Bauernfeind. Es brauche „kurzfristige Maßnahmen zur Stabilisierung der GKV-Finanz“. Der Bund müsse „drin-

gend die Gesundheitskosten für Bürgergeld-beziehende vollständig übernehmen – jedes Jahr müssen die Beitragszahler rund zehn Milliarden Euro über entsprechend höhere Beitragssätze tragen“. Außerdem müssten die Ausgaben in der GKV rasch begrenzt werden. „Eine einfache und schnell umzusetzende Maßnahme“ sei die Senkung der Mehrwertsteuer auf Arzneimittel auf sieben Prozent. Das würde die GKV um rund fünf Milliarden Euro entlasten.

Zustimmung beim Thema versicherungsfremde Leistungen erhält Bauernfeind vom Sozialverband Deutschland (SoVD). „Wenn Frau Warken von einer ehrlichen Debatte spricht, dann sollte diese Ehrlichkeit vor allem bedeuten: Die Politik muss die Verantwortung für die versicherungsfremden Leistungen übernehmen“, sagte die SoVD-Vorsitzende Michaela Engelmeier. „Seit Jahrzehnten werden gesamtgesellschaftliche Aufgaben wie die Versorgung von Bürgergeldempfängern aus Beiträgen der Versicherten bezahlt.“

Engelmeier kritisiert auch, dass Ministerin Warken eine Zusammenführung von privaten und gesetzlichen Kassen ausgeschlos-

sen hatte. „Den gesetzlich Versicherten sollen Einschränkungen zugemutet werden, während die Trennung zwischen gesetzlicher und privater Krankenversicherung weiter unangetastet bleibt“, sagte Engelmeier. Der SoVD fordere die Bürgerversicherung.

Warken hatte bei dem Thema vor einer „Neiddebatte“ gewarnt. Das kritisiert der linke Gesundheitsexperte Ates Gürpınar. „Es geht bei der Debatte um die private Krankenversicherung nicht um Neid, sondern um Gerechtigkeit“, sagte der Linken-Politiker. Es sei erschreckend, „dass eine Gesundheitsministerin diesen Unterschied nicht versteht und noch nicht mal den Druck verspürt, sich zu rechtfertigen, wenn sie Vermögende auf Kosten der Patienten und Patientinnen und der Beschäftigten im Gesundheitswesen schützt“.

„Die Versorgung von Bürgergeldempfängern ist einer der Hauptstreitpunkte.“ Ates Gürpınars Argument für eine Zusammenführung der Systeme: „Eine Integration der Privatversicherten in die GKV würde nicht nur die Fehlanreize in der ambulanten Versorgung beenden, sondern auch die ungleiche Verteilung von Risiken. Privatversicherte sind im Durchschnitt gesünder und haben ein höheres Einkommen.“

Generalsekretär: UN müssen sparen

NEW YORK. UN-Generalsekretär António Guterres schlägt vor, den regulären Haushalt der Vereinten Nationen für das kommende Jahr um 15 Prozent zu kürzen. Ein hochrangiger UN-Beamter sagte, der überarbeitete Haushalt belaufe sich auf 3,238 Milliarden Dollar (2,73 Milliarden Euro). Dies würde demnach zum Abbau von 2681 Stellen führen. Die Vereinten Nationen haben mit chronischen Finanzproblemen zu kämpfen, die durch die Politik von US-Präsident Donald Trump noch verschärft wurden.

Guterres hatte zuvor vorgeschlagen, den Haushalt für das kommende Jahr auf dem Niveau von 2025 zu halten – und damit bei 3,7 Milliarden Dollar. Er arbeitete jedoch daran, den Betrag zu reduzieren, um die UNO agiler und effizienter zu machen. Betroffen von den Kürzungen wären laut Briefen an die Mitgliedstaaten und UN-Personal die drei Säulen der Vereinten Nationen: Frieden und Sicherheit, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung. Programme für die am wenigsten entwickelten Länder blieben demnach verschont.

Die Vereinten Nationen stehen wegen ausbleibender oder verspäteter Zahlungen der Mitgliedsländer bereits seit Jahren vor Finanzproblemen. Die USA haben seit dem Wiedereinzug von Präsident Donald Trump ins Weiße Haus nach UN-Angaben nichts mehr gezahlt. AFP

Leute

Calmund speckt für Tochter ab

Ex-Fußball-Manager **Reiner Calmund** (76) hat auch für seine Adoptivtochter **Nicha** (15) abgenommen. „Ich habe mich körperlich halbiert – auch für meine Tochter, mit der ich noch ganz viele Jahre erleben will“, sagte der frühere Manager von Bayer Leverkusen der Zeitschrift „Bunte“. Er habe einmal über 180 Kilo gewogen – nun seien es 95. „Ich wollte wieder agil und mobil werden. Für Nicha, die Freude meiner alten Tage.“ dpa

Koch klagt in Kassel

Es war ein dramatischer Moment der ZDF-Sendung „Wetten, dass..?“. Im Jahr 2010 verunglückte der Autor und Schauspieler **Samuel Koch** (37) bei einem Stunt in der Fernsehshow. Seither ist er querschnittsgelähmt. Ob Koch als Wettkandidat der Sendung unfallversichert war, damit befasst sich am 24. September das Bundessozialgericht in Kassel. Die Vorinstanzen haben diese Frage verneint. dpa

Was Follett Sorgen macht

Bestseller-Autor **Ken Follett** (76) hat keine Angst davor, dass sein neuer Roman mit homosexuellen Figuren in den USA unter Präsident Trump nicht ankommt. „Ich mache mir höchstens Sorgen, dass Trump die Wirtschaft der USA ruiniert und sich die Leute meine Romane nicht mehr leisten können“, sagte Follett dem „Stern“. dpa

Milberg ist Ehrenkommissar

Die Ermittlungsakten als Kieler „Tatort“-Kommissar **Klaus Borowski** hat **Axel Milberg** (69) längst beiseitegelegt. Nun kehrt der gebürtige Kieler als Ehrenkommissar an die Förde zurück. Innenministerin **Sabine Sütterlin-Waack** (CDU) ernannte Milberg zum Mitglied der Polizei ehrenhalber. Gleichzeitig bekam er aus den Händen von Ministerpräsident **Daniel Günther** (CDU) den Verdienstorden des Landes. Milberg zeigte sich gerührt. dpa



Axel Milberg probiert die Ehrendienstmütze, am Revers sein Orden
Foto: dpa/C. Charisius

Kurz berichtet

Weichenstörung sorgt für Verzögerung bei Sylt-Zügen

NIEBÜLL/WESTERLAND. Eine Weichenstörung zwischen Niebüll und Westerland sorgte am Mittwoch für Behinderungen im Bahnverkehr von und nach Sylt. Auch die Autozüge waren betroffen, sagte eine Bahnsprecherin. Im Anschluss wurde der Zugverkehr den Angaben zufolge eingeschränkt wieder aufgenommen. Um den regulären Zugverkehr wieder aufnehmen zu können, sei eine umfangreiche Reparatur der Weiche notwendig. dpa

Sri Lanka verbietet Haltung von Piranhas

COLOMBO. In Sri Lanka dürfen Piranhas und drei andere Raubfisch-Arten künftig nicht mehr als Zierfische gehalten werden. Wie Fischereiminister Ramalingam Chandrasekar am Mittwoch mitteilte, soll mit dem Verbot verhindert werden, dass die importierten Fische von Aquarienbesitzern ausgesetzt werden und sich dann in Flüssen und Seen so stark vermehren, dass sie einheimische Arten und das ökologische Gleichgewicht bedrohen. Neben dem Verbot sollen auch Angler die invasive Art bekämpfen: Das Ministerium hat einen Wettbewerb für den Fang von Schlangenkopffischen organisiert. AFP

Schüsse in Wien – Mann und Frau tot

WIEN. In Wien hat ein Mann nach Angaben der Polizei mutmaßlich seine Ehefrau erschossen und seine Tochter sowie einen jungen Mann schwer verletzt. Der 44-jährige Verdächtige wurde nach einem Schusswechsel mit der Polizei tot aufgefunden, wie die Behörden am Mittwoch mitteilten. Am Vorabend waren Beamte wegen eines Familienstreits in einer Wohnung im Wiener Bezirk Leopoldstadt gerufen worden. Das Paar lebte laut Polizei in Scheidung. dpa



Christian B. wird von seinem Anwalt vom Gefängnis abgeholt.
Foto: AFP/Odd Andersen



Die verschwundene Maddie: Hat Christian B. etwas damit zu tun?
Foto: AFP/N. Magniez

Die Luftaufnahme zeigt das Hochsicherheitsgefängnis Sehnede bei Hannover, aus dem Christian B. nach Verbüßung seiner Strafe am Mittwoch entlassen wurde.
Foto: AFP/Odd Andersen

Verdächtiger im Fall Maddie entlassen

2020 keimte plötzlich Hoffnung auf, das Verschwinden der dreijährigen Maddie in Portugal doch aufzuklären. Der Mann, den Ermittler in dem Fall unter Mordverdacht haben, ist nun aber frei.

diese bisher nicht in einer Anklage. Auch ein Untersuchungsbefehl gegen B. besteht nicht. Dessen Rechtsanwalt beklagt eine „mediale Vorverurteilungskampagne“.

Grundsätzlich ist B. nach der Haftentlassung ein freier Mann. Nach Angaben seines Anwalts gegenüber dem Norddeutschen Rundfunk und dem Nachrichtenmagazin „Spiegel“ muss B. aber unter anderem eine elektronische Fußfessel zur Aufenthaltsbestimmung tragen. Das legte das für die Strafvollstreckung zuständige Landgericht Hildesheim demnach in einem Beschluss zur sogenannten Führungsaufsicht fest. B. muss demnach in einem Beschluss zur sogenannten Führungsaufsicht fest. B. muss demnach in einem Beschluss zur sogenannten Führungsaufsicht fest.

Der Verteidiger von B. spricht von einer „massiven Vorverurteilungskampagne“. Es gibt keine Anklage und es gilt die Unschuldsvermutung.

nach auch seinen Reisepass abgeben und darf seinen Wohnsitz nur nach behördlicher Genehmigung wechseln. Der Anwalt kündigte Beschwerde an. B. ist mehrfach vorbestraft, auch einschlägig wegen Sexualdelikten. Die für seinen Fall zuständige Staatsanwaltschaft in Braunschweig hält ihn nach eigenen Angaben weiterhin für gefährlich. Sie beruft sich dabei auf die Feststellungen eines psychiatrischen Gutachters im letzten gegen B. geführten Prozess. Dieser lebte deutschen Ermittlern zufolge früher teils in Portugal, um dort Gelegenheitsjobs nachzugehen und Einbrüche etwa in Hotels und Ferienanlagen zu begehen. B. wohnte früher außerdem unter anderem in Braunschweig, deshalb waren Staatsanwaltschaft und Gerichte dort zuletzt für seinen Fall zuständig. Maddie war am 3. Mai 2007 kurz vor ihrem vierten Geburtstag aus der Ferienwohnung ihrer Familie in einer Ferienanlage in Praia da Luz an der portugiesischen Algarveküste verschwunden, während ihre Eltern in einem nahen Restaurant zu Abend aßen. Trotz großangelegter jahrelanger internationaler Fahndung und zahlreicher Aufrufe ihrer Eltern fehlt von dem Mädchen weiterhin jede Spur.

AFP/dpa

Christian B. und Maddie

Fall Das mysteriöse Verschwinden der dreijährigen Madeleine McCann beschäftigt die Welt seit rund 18 Jahren. Seit 2020 gibt es eine neue Wendung.

Juni 2020 Die Staatsanwaltschaft im niedersächsischen Braunschweig gibt bekannt, dass sie den vorbestraften Christian B. als Tatverdächtigen im Fall Maddie betrachtet. Er sitzt wegen Vergewaltigung einer 72-Jährigen in Portugal in Haft. Wegen der Tat wurde er 2019 vom Landgericht Braunschweig verurteilt.

Oktober 2022 Die Braunschweiger Staatsanwaltschaft klagt B. wegen mehrerer weiterer mutmaßlicher Sexualstraftaten in Portugal in den Jahren 2000 bis 2017 an.

Mai 2023 In Portugal starteten Ermittler auf Wunsch deutscher Ermittlungsbehörden eine neuerliche Suchaktion im Fall Maddie.

Februar 2024 Vor dem Landgericht Braunschweig beginnt der Prozess gegen B. wegen der fünf mutmaßlichen Sexualstraftaten in Portugal zwischen 2000 und 2017.

Oktober 2024 Das Gericht spricht B. in allen Anklagepunkten aus Mangel an Beweisen frei.

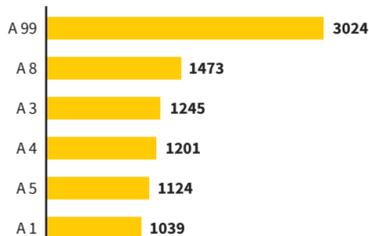
Mai 2025 Deutsche und portugiesische Ermittler starten an der Algarveküste neue großangelegte Suchaktionen. Durchkämmt werden etwa verlassene Grundstücke. AFP

ADAC zählt 203 830 Kilometer Stau

Die schlimmsten Staustrecken

Autobahnen mit Sommerreisestaus

Anzahl an Staus je 100 Autobahnkilometer im Zeitraum 27. Juni bis 14. September 2025



Grafik: Lange

Quelle: ADAC SE



1. August: Autos stehen auf der Autobahn A9 bei Himmelkron im Stau.
Foto: dpa/Pia Bayer

lastung von 1473 Staus pro 100 Kilometern. Dahinter folgt die A3 mit 1245.

Den schlimmsten Einzelstau gab es allerdings am Sonntag, 29. Juni, auf der A24 Schwerin – Berliner Ring. Er dauerte rund zehn Stunden, änderte mehrfach seine Ausdehnung und erreichte eine maximale Länge von 35 Kilometern.

Das ungünstigste Reisewochenende war dieses Jahr der 1. bis 3. August – das erste Ferienwochenende für Bayern und Baden-Württemberg. Alleine an diesen drei Tagen zählte der ADAC 4201 Staus mit insgesamt 9498 Kilometern Länge und einer Dauer von 4721 Stunden. Alle drei Zahlen sind jeweils die Höchstwerte in den vergangenen Ferien.

Dahinter folgt das Wochenende 25. bis 27. Juli, an dem viele Urlauber in Norddeutschland in die Ferien starteten und eine weitere Reisewelle aus Nordrhein-Westfalen anrollte. Hier zählte der ADAC 3946 Staus mit 8767 Kilometern.

Auch in diesem Jahr bestätigte sich dabei die Regel, dass innerhalb der Wochenenden in der Regel der Freitag der staureichste Tag ist. An ihm gab es dieses Jahr im Schnitt fast doppelt so viele Staus wie an Samstagen und Sonntagen. Das galt auch für das schlimmste Stauwochenende Anfang August. Der Samstag, oft als Tag des klassischen Bettenwechsels verschrien, war dagegen im Schnitt der stauärmste Tag der Wochenenden. dpa

Diebe stehlen Museums-Gold

Dem Pariser Naturkundemuseum fehlen seltene Gold-Nuggets von unschätzbarem kulturellem Wert.

PARIS. Unbekannte haben aus dem Pariser Naturkundemuseum (Muséum National d'Histoire Naturelle, MNHN) mehrere Goldnuggets gestohlen. Der materielle Schaden wird auf rund 600 000 Euro geschätzt, wie das Museum mitteilte. Die gestohlenen Exemplare aus sogenanntem gediegenem Gold haben laut MNHN jedoch einen unschätzbaren kulturellen Wert. In einer Pressemitteilung erklärte das Museum weiter, dass es diesen unschätzbaren Verlust für Forschung, Kulturerbe und dessen Vermittlung an die Öffentlichkeit bedauere.

Eine Reinigungskraft hatte den Diebstahl am Dienstagmorgen in der mineralogischen Galerie entdeckt, wie der Fernsehsender „BFMTV“ unter Berufung auf die Staatsanwaltschaft berichtete. An mehreren Eingängen wurden Einbruchspuren festgestellt. Die Pariser Brigade zur Bekämpfung des Banditentums ermittelt wegen Diebstahls im bandenmäßigen Zusammenhang.

Das MNHN ist eines der ältesten und bedeutendsten Naturkundemuseen der Welt. Die naturkundlichen Sammlungen umfassen laut Museum 68 Millionen Objekte, darunter Gesteine, Mineralien, Tiere, Pflanzen, Fossilien sowie prähistorische, anthropologische und ethnologische Stücke. dpa

Handel mit China: Kammer warnt vor „Einbahnstraße“

Für europäische Firmen in China wird es seit Jahren härter. Im Herbst stellt Peking die Weichen für die Zukunft. Die EU-Handelskammer fordert Verbesserungen für EU-Firmen.

Von Johannes Neudecker

PEKING. Handelsstreit, harter Wettbewerb, unfaire Behandlung: Für europäische Firmen in China muss sich aus Sicht der EU-Handelskammer in den kommenden Jahren einiges ändern.

Chinas Handelspartner könnten sich fragen: „Was haben wir wirklich davon“, so Eskelund. Die Interessenvertretung in China von mehr als 1.600 Mitgliedsfirmen aus der EU fordert deshalb in einem Positionspapier Veränderungen.

Den Anlass liefert der 15. Fünfjahresplan, den die kommunistische Partei im Oktober beim „Vierten Plenum“ diskutiert. Im März 2026 soll der Volkskongress diesen Plan dann für die Zeit bis 2030 absegnen.

Chinas Handelsüberschuss könnte laut der EU-Kammer weitere Länder reagieren lassen. „Ich denke, was wir im Fall der USA gesehen haben, ist eine Situation, in der das Ungleichgewicht derart anwuchs, dass eine Reaktion dadurch erzwungen wurde“, sagte Eskelund.

Was die Lage zuspitzt

Die Kammer fordert, dass China für beide Seiten Vorteile im Handel zulässt. Peking solle von Exportkontrollen wie bei seltenen Erden absehen, die vielen europäischen Firmen Liefersorgen einbringen.

„Bei der Gestaltung ist Feingefühl gefragt“

Interview Sollen sich Elektroautos im Design deutlich von Verbrennerfahrzeugen unterscheiden? Das darf auf keinen Fall erzwungen aussehen, meint Autodesign-Professor Jürgen Jose.

MÜNCHEN. Gestartet ist BMW mit einer eigens für das Elektroauto konzipierten Designsprache, was erstmals 2013 am i3 deutlich zu erkennen war. Danach stellten die Münchner optisch nicht mehr den Unterschied zwischen Verbrenner- und E-Fahrzeug heraus – mit Erfolg.

Herr Jose, was verstehen Sie unter gutem Fahrzeug-Design?

Grundsätzlich sollte das Design eines Automobils die Technologie und die Werte einer Marke transportieren. Im Idealfall beschreibt die Form die Funktion auf ansprechende Weise und trägt zu einem positiven und ganzheitlichen Erlebnis bei.

Mit Blick auf das Elektroauto heißt das?

Ein E-Auto hat etwas andere technische Voraussetzungen, und diese sollten sich in der Gestaltung des Fahrzeugs auch widerspiegeln. Ich halte aber nichts davon, ein E-Auto erzwungen anders aussehen zu lassen.

Wie sollte Ihrer Ansicht nach E-Design aussehen?

Bei einem Elektro-Auto sind die Räder aufgrund des höheren Leergewichts größer, was kürzere Überhänge möglich macht. Das ist für die Proportionen vorteilhaft und öffnet den Innenraum weiter als bei einem Verbrenner.

Man sollte sich beim Design stattdessen also daran orientieren, was für ein E-Auto entscheidend ist.

Genau. Die Effizienz spielt bei Elektro-Fahrzeugen eine größere Rolle als beim Ver-



Bahnbrechend: Der BMW i3 als Idee wurde 2011 der Öffentlichkeit präsentiert. Foto: dpa/Marc Tirl

breit. Wenn man diese durch Aerodynamik verbessern will, ergeben sich daraus flachere Fronten, geschlossene Felgen und eine stärker abfallende Dachlinie.

Welche Design-Erkenntnis sollte sich am Ende dabei durchsetzen, Ihrer Meinung nach?

Dass ein E-Auto dem Kunden abseits der emissionsfreien Fortbewegung einen Mehrwert bringen kann. Wenn man diesen gestalterisch vermitteln und gut umsetzen kann, wachsen die Chancen für ein auf dem Markt erfolgreiches Produkt.

Und wie sieht es mit den Bezeichnungen aus, sollten die schon deutlich auf eine E-Modellreihe hinweisen, wie bei Mer-

cedes die EQ- oder bei VW die ID-Serie? Volkswagen rudert allerdings schon wieder zurück und wird künftig die Klassikernamen „Golf“ und „Polo“ auch bei E-Autos verwenden.

Bei diesen Beispielen haben die Bezeichnungen meines Erachtens nach den wenigsten Einfluss auf die Akzeptanz und auf den Erfolg am Markt.

Das Gespräch führte Peter Stolterfoht.

Der Professor und die Hochschule



Jürgen Jose

Foto: HSP

Pforzheim Seit einem Jahr ist Jürgen Jose Professor an der Fakultät für Gestaltung an der Hochschule in Pforzheim.

Studiengang Mit dem Sommersemester 2025 hat Jose die Fachbereichsleitung B.A. Transportation Design übernommen.

Preis-Streit ums D-Ticket – Länder kritisieren Bund

Beim Deutschlandticket zeichnet sich eine Preiserhöhung ab. Am Donnerstag könnte es Entscheidungen geben.

BERLIN. Wie berichtet müssen sich Millionen von Nutzern auf eine Preiserhöhung beim Deutschlandticket einstellen. Die rheinland-pfälzische Verkehrsministerin Katrin Eder (Grüne) sagt: „Wir wollen das Deutschlandticket retten.“

In einer Beschlussvorlage zur VMK, die der dpa vorliegt, wird bei der Frage einer Preisanhebung 2026 keine Zahl genannt. Knackpunkt bei den Verhandlungen ist die Frage, wie erwartete Mehrkosten bei Verkehrsunternehmen ausgeglichen werden sollen – über die drei Milliarden Euro pro Jahr hinaus, die Bund und Länder bisher zusammen bereitstellen und auch für das kommende Jahr geben wollen.

Das Deutschlandticket gibt es seit Mai 2023. Es wird nach Branchenangaben von rund 14 Millionen Menschen genutzt und ermöglicht bundesweit Fahrten im öffentlichen Regional- und Nahverkehr. Ohne eine Dynamisierung der drei Milliarden Euro von Bund und Ländern drohe bereits 2026 eine Finanzierungslücke von prognostizierten 800 Millionen Euro, sagt Alexander Möller, Geschäftsführer des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV).

ANZEIGE

Advertisement for GATH Fachmarkt, featuring a large 'G' logo and text: 'preisant & kompetent FACHMARKT GATH HERRNSDORF & HOLLFELD'. It lists services like 'KAMINÖFEN, HOLZHERDE, HEIZEINSATZ-TAUSCH, PELLET- & HYBRIDÖFEN' and 'GARTEN- & FORSTGERÄTE'.

Market indices table showing MDAX (30,217.38 +0.39%), TecDAX (3,574.07 +0.72%), SDAX (16,702.01 +0.43%), Euro Stoxx 50 (5,369.70 -0.05%), CAC 40 (7,786.98 -0.40%), S&P 500 (1,864.98 +0.12%), Dow Jones (45,981.58 +0.49%), Nikkei 225 (44,790.38 -0.25%), and Umlaufrendite (2.58 -0.39%).

Table of stock prices for MDAX and TecDAX. Columns include company name, price, and change. Top entries include Aixtron SE (17.09), Jungheinrich (17.09), and Atos Software SE (100.00).

Kaum Bewegung vor Fed-Entscheidung

Der deutsche Aktienmarkt hat am Mittwoch wenig verändert geschlossen. Der DAX gewann 0,1 Prozent auf 23.59 Punkte. Angesichts der Zinsentscheidung und Projektionen der US-Notenbank nach dem europäischen Handelsschluss hielten sich die Anleger zurück.

DAX (auch im Euro Stoxx 50)



Table of DAX constituent stocks with columns for title, dividend, price, and change. Top entries include Adidas (2,00), Airbus (3,00), and Allianz (15,40).

Regionale Aktien

Table of regional stock prices including Adtran Networks SE (21.10), Koenig & Bauer (17.09), and BayWa vNA (8.23).

Fonds

Table of fund prices including AGI Adifonds A (1.51), AGI Adiverba A (151.38), and AGI Concentra A (249.79).

EZB-Referenzkurse

Table of Eurozone reference rates for 1€ in various currencies, such as Danish Kroner (7,4643) and British Pound (0,8675).

Metalle/Rohöl

Table of metal and oil prices including Gold (2,951.00), Silver (1,455.85), and Brent oil (68,23).

Dunja Hayali und Elmar Theveßen im Kreuzfeuer

Das Attentat auf Charlie Kirk schlägt weiter Wellen. Die Verbände PEN und DJU stellen sich vor die Journalisten.

DARMSTADT. Die Schriftstellervereinigung PEN Deutschland und die Journalistengewerkschaft DJU stellen sich hinter die ZDF-Journalisten Dunja Hayali und Elmar Theveßen, die wegen ihrer Aussagen über Charlie Kirk bedroht werden. Zugleich forderte PEN am Mittwoch in Darmstadt eine verbale Abmilderung trotz unterschiedlicher Meinungen.

Theveßen, Leiter des ZDF-Studios in Washington, hatte im Rahmen der Berichtserstattung über das Attentat auf den rechtskonservativen Aktivisten Charlie Kirk heftige Kritik am Umfeld von US-Präsident Donald Trump geäußert. Dessen stellvertretender Stabschef Stephen Miller komme „in seinen Überzeugungen auch ein Stück weit, ich sag mal, aus der Ideologie des Dritten Reiches“. Daraufhin erklärte der frühere US-Botschafter in Deutschland, Richard Grenell, Theveßen sei „linksradikal“ und rufe immer wieder zur Gewalt gegen Menschen auf. Man solle ihm das Visum für die USA entziehen.

ZDF-Moderatorin Dunja Hayali wurde wegen ihrer kritischen Anmoderation über Charlie Kirks Ermordung – sie bezeichnete ihn als radikal-religiösen Verschwörungsanhänger – in den sozialen Medien mit Hassposts überzogen, Todesdrohungen inbegriffen. Sie kündigte daraufhin an, sich aus den sozialen Netzwerken zurückzuziehen.

PEN Deutschland erklärte mit Blick auf den Trump-Vertrauten Grenell: „Als Regierungsmitglied einem Journalisten mit nicht regierungsgenehmen Ansichten mit Visumsentzug zu drohen und ihm gewalttätige Absichten zu unterstellen sind einer Demokratie unwürdige Methoden.“

Zugleich betonte die Schriftstellervereinigung, Journalisten müssten Informationen vorurteilsfrei prüfen und auch denen eine Meinung zugestehen, deren Ansichten man aus tiefster Überzeugung ablehne. „Die Reaktionen mancher deutscher Politiker und Journalisten auf die Ermordung von Charlie Kirk waren indiskutabel, zum Teil sogar menschenverachtend.“

Mit Blick auf die Hassposts gegen Hayali erklärte PEN Deutschland, wenn auch in Deutschland Journalisten von Teilen der Gesellschaft mit so viel Hass und Drohungen überschüttet würden, dass sie sich aus der Öffentlichkeit zurückzögen, „dann ist es fünf nach zwölf, was das Verständnis von Demokratie und Menschenwürde betrifft.“

Die Journalistengewerkschaft DJU verkündete ebenfalls ihre Solidarität mit Hayali. „Wer Journalistinnen und Journalisten angreift, greift unsere Demokratie an“, betont der DJU-Co-Vorsitzende Peter Freitag. Kritik sei Teil des Berufs. „Hetzkampagnen und Todesdrohungen sind jedoch kein Ausdruck von Meinungsfreiheit, sondern gezielte Attacken auf die Pressefreiheit.“ **KNA**

„Wer stiehlt mir die Show?“ wieder da

BERLIN. Die preisgekrönte Sendung „Wer stiehlt mir die Show?“ geht in ihre zehnte Staffel. Auch diesmal können prominente Gäste die Moderation von Joko Winterscheidt übernehmen – allerdings nur, wenn sie zuvor die Quizrunden gewinnen. Das ist in der Vergangenheit bereits Stars wie Matthias Schweighöfer oder Thomas Gottschalk gelungen. Die sechs neuen Folgen der ProSieben-Sendung laufen ab Sonntag, 19. Oktober, um 20.15 Uhr. In dem mit dem Deutschen Fernsehpreis und dem Grimme-Preis ausgezeichneten Format treten drei Promis und ein Zuschauer an, um dem 46-Jährigen die Moderation abzunehmen. Dieser Herausforderung stellen sich in der Jubiläumstaffel Schauspielerinnen Karoline Herfurth („Wunderschön“), Comedy-Star Olli Dittrich und Musiker Olli Schulz. Dieses Mal können die Zuschauer auch von zu Hause aus mitmachen: Zur Jubiläumstaffel gibt es ein Brettspiel; damit lässt sich der Wettbewerb ins Wohnzimmer verlegen. **dpa**

„Dass es nun endet, macht mich traurig“

Interview An diesem Donnerstag kommt „Downton Abbey: Das große Finale“ ins Kino. Und wie der Titel verrät, ist die Erfolgsserie damit endgültig Geschichte. Der Drehbuchautor Julian Fellowes erzählt mit Wehmut, wie alles anfang – und wie es alles aufhört.

BERLIN. Nach sechs Staffeln und nun drei Kinofilmen folgt mit „Downton Abbey: Das große Finale“ der endgültige Abschied von den Crawleys und ihren Angestellten. Der 76-jährige Drehbuchautor Julian Fellowes, der inzwischen mit vollem Titel Baron Fellowes of West Stafford, heißt, erzählt, warum das nun der richtige Moment ist.

Herr Fellowes, es ist genau 15 Jahre her, dass im britischen Fernsehen die erste Folge von „Downton Abbey“ lief. Mit welchen Erwartungen brachten Sie die Serie damals an den Start?

Besonders angesagt waren Kostüm- und Historiendrama damals nicht, sie galten eher als altmodisch und verstaubt. Zum Glück sah man das beim Sender ITV anders. Weiter als eine Staffel wagte ich anfangs trotzdem nicht zu denken. Stattdessen war ich einfach darum bemüht, meine Geschichte der Familie Crawley so gut wie möglich zu erzählen. Und weil wir so fantastische Schauspieler wie Maggie Smith, Hugh Bonneville und Jim Carter dafür gewinnen konnten, war ich schließlich überzeugt davon, dass uns eine gute Serie gelungen war. Aber man weiß in diesem Geschäft ja nie, was dann am Ende wirklich den Nerv des Publikums trifft. Dass „Downton Abbey“ ein Jahr später auch in den USA und dem Rest der Welt ein riesiger Erfolg wurde, überraschte mich sehr. Die letzten 15 Jahre waren für uns als Team also eine sehr erstaunliche, wunderbare Reise.

Haben Sie eine Erklärung für diesen sensationellen und anhaltenden Erfolg?

Wie Sie sich vorstellen können, wurde mir diese Frage schon häufiger gestellt, und irgendwie hatte ich nie eine wirklich überzeugende Antwort darauf. Wahrscheinlich habe ich erzählerisch einfach die richtige Mischung gefunden. Hätte man „Downton Abbey“ in den 1950er Jahren gedreht, wäre die adlige Familie elegant und liebenswürdig gewesen, während alle Bediensteten komödiantisch angelegen worden wären. In den 1990er Jahren wären die Bediensteten die armen, ausgebeuteten Opfer und die Familie grausam und heuchlerisch gewesen. Solche schlichten Wahrheiten haben mich zum Glück nicht interessiert. Ich wollte möglichst glaubwürdige, facettenreiche Menschen zeigen, deren Herkunft zwar Auswirkungen darauf hat, wie ihre Biografie verläuft, die sich aber ansonsten ähnlich darin sind, dass sie einfach ein möglichst glückliches, erfülltes Leben zu führen versuchen.

„Downton Abbey: Das große Finale“ ist der endgültige Abschied von den Crawleys und ihren Angestellten. Warum ist dies nun der richtige Moment?

Nicht dass ich diese Entscheidung alleine getroffen hätte, aber für mich stellte der Tod von Maggie Smith – erst auf der Leinwand und dann im echten Leben – eine Art Ab-



Szene aus „Downton Abbey: Das große Finale“ Allen Leech als Tom Branson, Michelle Dockery als Lady Mary, Elizabeth McGovern als Cora Grantham, Alessandro Nivola als Gus Sambrook, Laura Carmichael als Lady Edith, Hugh Bonneville als Robert Grantham und Harry Hadden-Paton als Bertie Hexham (v. li.).
Foto: Rory Mulvey/FOCUS FEATURES LLC

schluss dar. Das Begräbnis von Lady Violet im Film 2022 hätte bereits ein Schlusspunkt sein können, doch ich hatte das Gefühl, dass wir auch den anderen Figuren einen gebührenden Abschied bereiten müssten. Und ich wollte Downton als Haus in eine neue Zukunft verabschieden; in eine Welt, in der Familien wie die Crawleys zusehends bescheidener lebten und ihre Anwesen für die Öffentlichkeit öffneten. Zu diesen anstehenden Veränderungen hinzufügen erschien mir angebracht.

Abgesehen von Maggie Smith sind alle Stammschauspieler mit von der Partie. Fiel es Ihnen immer leicht, all diese Figuren sinnvoll in weitere Geschichten zu integrieren?

Die Schauspieler hatten eigentlich immer große Lust, weiter mit dabei zu sein. Aber Sie meinen inhaltlich, richtig? Da haben wir, denke ich, immer ganz gute Wege gefunden, selbst den Figuren, die Downton Abbey vielleicht mal verlassen, eine Rückkehr zu ermöglichen. Oder ihre Geschichten so zu entwickeln, dass sie immer einen Grund haben, mal wieder vorbeizuschauen. Gerade für das Finale war es mir jetzt natürlich ein Anliegen, möglichst viele bekannte Gesichter zu zeigen, statt neue einzuführen. Schließlich sollte der Film ein echter Abschied werden. Trotzdem konnte ich es nicht lassen, mir auch ein paar neue Figuren auszudenken und zum Beispiel dem von mir verehrten Simon Russell Beale eine Rolle zu geben.



Foto: AFP/Jamie McCarthy

„Der Tod von Maggie Smith – erst auf der Leinwand und dann im echten Leben – stellte für mich eine Art Abschluss dar.“

Julian Fellowes über die Zäsur während der Arbeit

Mit dem legendären Entertainer und Schriftsteller Noël Coward taucht im Film nun auch mal wieder eine reale Figur in Downton Abbey auf. Warum haben Sie das nicht öfter gemacht?

Na ja, hin und wieder kam das schon vor. Der spätere Premierminister Neville Chamberlain zum Beispiel hatte einen Auftritt, der Prince of Wales ebenfalls. Nicht zu vergessen den König George V. und seine Frau, im ersten Kinofilm. Aber die Schwierigkeit mit realen Figuren ist natürlich immer, dass man sich da an historische Fakten halten muss. Das merke ich auch bei meiner anderen Serie „The Gilded Age“ immer wieder. Ich weiß, andere sehen das anders. Aber ich würde reale Figuren nie Dinge sagen oder tun lassen, die historisch nicht Hand und Fuß haben. Deswegen ist es mir immer lieber, Dialoge für fiktive Personen zu schreiben und komplette künstlerische Freiheit zu haben.

Hatten Sie je Figuren, die Ihnen mehr am Herz lagen als andere?

Da ich mir jede einzelne der Figuren ausgedacht habe, liegen sie mir alle am Herzen. Aber ich kann Ihnen sagen, worauf ich immer besonders stolz war: nämlich auf die Handlungsstränge, in denen es uns gelungen ist, das Dramatische mit dem wirklich Witzigen zu verbinden. Das klappt nicht immer, aber wir haben es doch immer wieder geschafft. Maggie Smith war diesbezüglich natürlich die Meisterin. Die schaffte es immer wieder, dass man sich innerhalb von wenigen Minuten erst ausschüttet vor Lachen und dann zu Tränen gerührt ist. Aber auch Mrs. Patmore, die Köchin, ist dafür ein gutes Beispiel. Als wir Lesley Nicol in der Rolle besetzten, hatte ich das komödiantische Potenzial ihrer Figur noch gar nicht wirklich erfasst. Doch je mehr ich sie spielen sah, desto mehr

Ausgezeichneter Autor

Beruf Seine Karriere begann Julian Fellowes als Schauspieler in britischen Theater- und Fernsehproduktionen (aber auch im James-Bond-Film „Der Morgen stirbt nie“), doch großen Erfolg erlangte der 1949 in Kairo geborene Sohn einer Landadel-Familie als Autor. Sein von Robert Altman verfilmtes Drehbuch zu „Gosford Park“ wurde mit dem Oscar ausgezeichnet, wenig später gab er mit dem Film „Geliebte Lügen“ auch sein Regiedebüt.

Krönung Als Welterfolg entpuppte sich seine Serie „Downton Abbey“, die ihm nicht nur einen Emmy und einen Golden Globe einbrachte, sondern nach sechs Staffeln im Fernsehen auch mehrere Kinofilme nach sich zog. Mit „Downton Abbey: Das große Finale“, das von diesem Donnerstag, 18. September, an, im Kino zu sehen ist, geht diese Geschichte nun zu Ende. **heid**

habe ich die Drehbücher an sie angepasst. Was letztlich für alle Figuren gilt: von Folge zu Folge haben die Schauspieler und ich sie weiter ausgefeilt und immer noch besser gemacht. Und nun werde ich sie alle vermissen.

Also sind Sie doch traurig, dass „Downton Abbey“ nun endgültig der Vergangenheit angehört?

Natürlich. Auch wenn ich weiß, dass der Zeitpunkt der richtige ist. So oder so kann ich mit Fug und Recht behaupten, dass ich den Rest meines Lebens mit Freude auf diese Arbeit zurückblicken werde. Sie hat mir wirklich enorm viel Vergnügen bereitet.

Das Gespräch führte Patrick Heidmann.

Shani: Musik soll verbinden und versöhnen

Die Konzert-Absage an den israelischen Dirigenten Lahav Shani wühlt die Kulturszene seit Tagen auf. Der Musiker selbst hat dazu geschwiegen – bis jetzt.

MÜNCHEN. Der israelische Dirigent Lahav Shani hat sich nach seiner Ausladung von einem Musikfestival im belgischen Gent erstmals öffentlich zu Wort gemeldet und Kritik an der aus seiner Sicht „bedauerlichen Entscheidung“ geübt.

„Das Festival-Management handelte unter dem Vorwand, dass ‚Musik eine Quelle der Verbindung und Versöhnung sein sollte‘, wie in den Medien zitiert wurde. Aber damit nahmen sie dieser Aussage jegliche Bedeutung, indem sie dem politischen Druck nachgaben und von mir verlangten, eine politi-



Lahav Shani ist auch Musikdirektor des Israel Philharmonic Orchestra. Foto: dpa/Sven Hoppe

sche Erklärung abzugeben, obwohl ich mich seit Langem und öffentlich für Frieden und Versöhnung einsetze“, erklärte Shani in einer Stellungnahme, die von den Münchner Philharmonikern veröffentlicht wurde.

Er sei mit seinen beiden Orchestern „unfreiwillig in einen unerwarteten öffentlichen

Sturm hineingezogen worden, der schnell zu einem diplomatischen Vorfall eskalierte“, so der 36-Jährige, der designierter Chefdirigent der Münchner Philharmoniker ist.

Das Flanders Festival Ghent hatte ein für den 18. September geplantes Gastspiel der Philharmoniker unter Shanis Leitung vergangene Woche abgesagt. Als Grund wurde angegeben, dass Shani auch Musikdirektor des Israel Philharmonic Orchestra sei und seine Haltung zur israelischen Regierung nicht klar sei.

Der Schritt traf in Deutschland auf scharfe Kritik. Dem Festival wurde Antisemitismus vorgeworfen. Der belgische Regierungschef Bart de Wever ging klar auf Distanz.

Shani erinnerte in seiner Stellungnahme an den brutalen Terrorangriff der Hamas vom 7. Oktober 2023 mit mehr als 1000 Toten. „Kein Israeli war von diesen Ereignissen unberührt. Die israelische Gesellschaft

trauert weiterhin um die Folgen des unmenschlichen Angriffs der Hamas und sehnt sich nach der Rückkehr von 48 Zivilisten, die immer noch unter unerträglichen Bedingungen als Geiseln gehalten werden“, schrieb er. „Dennoch habe ich, wie viele Israelis, meine menschlichen Werte nicht aufgegeben. Die Bilder und Berichte aus Gaza sind zutiefst erschütternd, und es ist unmöglich, angesichts der Katastrophe, die dieser Krieg über die Zivilbevölkerung in Gaza gebracht hat, gleichgültig zu bleiben. Es muss alles getan werden, um den Krieg so schnell wie möglich zu beenden und den langen Prozess der Heilung und des Wiederaufbaus für beide Gesellschaften zu beginnen.“

Der Dirigent bedankte sich für die breite öffentliche Unterstützung und hob dabei auch den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier hervor, der Shani nach der Absage in Berlin willkommen geheißen hatte. **dpa**



„Wir waren so unterschiedlich: Er kam aus der Welt der Pferde – ich war allergisch gegen sie! Und trotzdem versuchten wir ständig, mehr voneinander zu erfahren, genau wie die Figuren im Film.“

Barbra Streisand, US-Schauspielerinnen, hat sich anlässlich des Todes von Schauspieler und Regisseur Robert Redford an den gemeinsamen Dreh des Liebesfilms „So wie wir waren“ aus dem Jahr 1973 erinnert. Laut dem Branchenblatt „Variety“ gilt der Film als eine der größten Liebesgeschichten des US-Kinos. Foto: imago/s_bukley

Stadtrat soll Umbau verhindern – vorerst

Der Bürgerentscheid zum Umbau der Erlanger und Bismarckstraße könnte überflüssig werden. Der Stadtrat soll die Pläne auf Eis legen, empfiehlt der Haupt- und Finanzausschuss. Aber: Der Umbau ist trotzdem nicht vom Tisch.

Von Johannes Pittroff

BAYREUTH. Es ist fraglich, ob die Gegner der Umbau-Pläne für die Erlanger und Bismarckstraße nun feiern können. Zunächst gab es am Mittwoch im Haupt- und Finanzausschuss des Stadtrats die Nachricht, dass das Bürgerbegehren in seiner Formulierung zulässig sei und es die nötige Mindestzahl der Unterschriften erreicht habe. 5385 Unterschriften sind es laut dem Bericht des Einwohner- und Wahlamts, 4280 der Unterschriften sind gültig. Damit ist die Mindestzahl von 3359 Unterschriften überschritten. Dennoch könnte das Begehren faktisch wirkungslos bleiben.

Der Haupt- und Finanzausschuss hat sich am Mittwoch nach einer langen Diskussion auf eine Empfehlung für den Stadtrat geeinigt. Es ist die Empfehlung, die schon die Verwaltung vorgeschlagen hatte: Der Stadtrat solle dem Bürgerbegehren, das sich gegen den Umbau der Erlanger und Bismarckstraße richtet, zustimmen. Damit wäre der Bürgerentscheid, den die Gegner anstrebten, überflüssig. So sieht es die Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern vor. Aber, und das ist das Paradoxe: Der Umbau könnte dennoch kommen. Denn: Ein Bürgerentscheid sei „immer nur für ein Jahr bindend“, sagte Rechtsreferentin Ruth Fichtner vor dem Ausschuss. In dieser Zeit kann der Stadtrat die Entscheidung nicht ändern. Nach einem Jahr kann der Stadtrat aber einen neuen Beschluss fassen, in diesem Fall: könnte er also die Planungen für den Umbau fortführen, wenn er wollte.

Sollte der Stadtrat von sich aus entscheiden, sich dem Bürgerbegehren anzuschließen, wäre die Wirkung die Gleiche wie bei einem erfolgreichen Bürgerentscheid: Die Planungen wären gestoppt, nach einem Jahr könnte der Stadtrat sich aber anders entscheiden. Aber: Die Verwaltung würde sich die geschätzten Kosten von etwa 160.000 Euro und den personellen Aufwand für den Bürgerentscheid sparen. „Die Übernahme des Bürgerbegehrens durch den Stadtrat stellt daher keinerlei Beeinträchtigung für die beschlossene Planung dar“, sagte Rechtsreferentin Ruth Fichtner. Laut dem Gutachten der Verwaltung würde das auch deswegen wenig ändern, weil im kommenden Jahr der Umbau ohnehin nicht hätte beginnen sollen – es sei kein Geld dafür im Haushalt eingestellt.

Die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses schlossen sich mehrheitlich – mit zwei Gegenstimmen bei 15 Anwesenden



Der Autoverkehr fließt zweiseitig in der Erlanger Straße. Wenn es nach der Bürgerinitiative geht, soll das langfristig so bleiben. Foto: Johannes Pittroff

– dem Vorschlag der Verwaltung an, sprachen also die Empfehlung an den Stadtrat aus, die Forderung des Bürgerbegehrens zu übernehmen. „Die CSU-Fraktion wird den Verwaltungsvorschlag unterstützen“, sagte deren Vorsitzender Stefan Specht. Aber nicht nur deswegen, weil das Geld fehle, sondern vielmehr weil die Fraktion die Befürchtungen des Bürgerbegehrens teile. „Für uns ist es ein dysfunktionales Projekt.“ Seine Fraktion gehe von einer „erheblichen Verschlechterung“ aus, auch für die Anwohner.

SPD-Fraktionsvorsitzender Thomas Bauske hingegen machte deutlich, dass seine Fraktion zwar der Bürgerinitiative nicht zustimme, sich aber dennoch dafür ausspreche, dem Planungs-Stopp zuzustimmen. Denn es wäre „ein Witz“, einen Bürgerentscheid durchzuführen, der Geld koste, Personal binde und nichts verändere. „Wir finden es grundsätzlich gut, wenn Bürger für ihre Belange eintreten“, sagte Bauske. Aber es stehe ja gar nicht zur Debatte, im kommenden Jahr Geld für den Umbau einzustellen.

Gegen den Verwaltungsvorschlag sprach sich Grünen-Fraktionsvorsitzende Sabine Steininger aus. „Wie mag das bei den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern im Quartier ankommen?“ Sie hofften auf mehr Sicher-

heit und weniger Lärm. Sie befürchte, dass es, sollte der Stadtrat die Pläne vorerst aufhalten, auch langfristig dabei bleibe. Es sei auch „ein Schlag ins Gesicht des Bündnisses Pro Erlanger und Bismarckstraße“. Von Oberbürgermeister Thomas Ebersberger (CSU) sei es „ein cleverer Schachzug“, um das Thema aus dem Wahlkampf und den Haushaltsplanungen rauszuhalten.

BG-Fraktionsvorsitzender Stephan Müller stellte angesichts der Sachlage den Sinn eines Bürgerentscheids in Frage: „Soll ich jetzt dafür stimmen, dass wir 160.000 Euro rausblasen für nichts und wieder nichts?“, fragte er. Es wäre „Quatsch“, einen Entscheid durchzuführen, wenn ohnehin kein Geld im Haushalt eingestellt sei. Müller reagierte damit auch auf einen Einwand des SPD-Stadtrats Christoph Rabenstein. „Für mich gilt der Bürgerwille sehr viel“, sagte Rabenstein. Er warte vor dem Signal, dass ein solches Vorgehen an die Umbau-Gegner sende. „Ist es nicht so, dass die Frustration über die Politik zunimmt?“ Mancher könnte sich „ausgetrickt“ fühlen. Aber es „bleibe wohl nichts anderes übrig“ als diese Entscheidung.

JB-Fraktionsvorsitzender Christopher Süß sagte, es wäre ein „Schildbürgerstreich“, 160.000 Euro für einen Bürgerent-

scheid auszugeben, der ohnehin nichts ändere. Er lastete es Oberbürgermeister Ebersberger an, die Planung überhaupt vorangetrieben, die Verwaltung damit beschäftigt und eine Diskussion in der Bevölkerung ausgelöst zu haben. Der Oberbürgermeister hingegen sagte, es habe schon lange festgestanden, dass „es nicht beabsichtigt ist, 2026 in die Finanzierung zu gehen“. Das habe auch der Bürgerinitiative klar sein müssen. Die Bürgerinitiative, die sich gegen den geplanten Umbau wendet, hatte am 5. September ihre Liste an Oberbürgermeister Ebersberger übergeben. Die Verwaltung musste innerhalb eines Monats überprüfen, ob das Bürgerbegehren zulässig ist.

Nun soll der Stadtrat in seiner Sitzung am kommenden Mittwoch, 24. September, darüber entscheiden, ob er das Begehren umsetzen will. Sollte er sich doch noch dagegenstellen, käme es zum Bürgerentscheid. Die Verwaltung hat hierzu bereits einen Termin vorgeschlagen, dem der Haupt- und Finanzausschuss am Mittwoch ebenfalls zustimmte: Der Bürgerentscheid würde am 14. Dezember, ein Sonntag, stattfinden. Eine Durchführung zeitgleich mit der Kommunalwahl wäre laut Rechtsreferentin Ruth Fichtner nicht zulässig.

Von Tag zu Tag

Eine Stadt, die allen und jedem anders gehört

Von Adeline Lehmann

Läuft man nach einem hektischen Festspielsommer durch Bayreuth, begegnet man den letzten Touristen, die noch schnell ein Selfie schießen, aber auch schon ersten Studierenden, die nach den Semesterferien wieder zurück kommen. Die Stadt wirkt wie hin und her gerissen, ein bisschen erschöpft, schon wieder voller neuer Energie, im Hintergrund läuft der Alltag.

Alle Menschen haben ihre eigenen Bilder, Hoffnungen und Wünsche an das Leben hier und markieren ihren Anspruch auf ihre Ecke der Stadt. Da kommt die Frage auf: Wem gehört die eigentlich?

Gehört Bayreuth den Oper-Narren aus aller Welt? Oder den Bierseligen, die sich beim Maisel's Weißbierfest an ihre Gläser klammern? Oder den Einheimischen, beschäftigt damit – welche Straße ist dicht, wo kann man einkaufen, wann wird Müll geholt? Wieder andere tragen ein ganz eigenes Bayreuth im Kopf, eines mit längst geschlossenen Läden und Tanzcafés, voller Straßen und Häuser, die es so nicht mehr gibt.

So viele Wahrheiten. Und keine löscht die andere aus. Vielleicht ist das die Antwort. Wie Negative eines Fotofilms liegen diese Versionen aufeinander. Fügt man sie zusammen, entsteht ein Kaleidoskop. Die Stadt gehört so allen gleichzeitig. Und jedem anders.

Straßensperrungen stehen an

BAYREUTH. Bayreuths Autofahrer müssen sich in den kommenden Tagen auf neue Straßensperrungen im Stadtgebiet einstellen.

> Imhofstraße: Die Imhofstraße wird im Bereich der Hausnummer 5 wegen Erschließungsarbeiten vollständig gesperrt. Die Sperrung findet von Montag, 22., bis Montag, 29. September, statt. In diesem Zusammenhang wird die Einbahnregelung aufgehoben. Eine Umleitung ist beschildert.

> Levisstraße: Die Levisstraße wird im Bereich der Hausnummer 19 wegen Arbeiten zur Erneuerung der Gehwege vollständig gesperrt. Die Sperrung findet von Montag, 22. September, bis voraussichtlich Freitag, 17. Oktober, statt. In diesem Zusammenhang wird die Einbahnregelung aufgehoben. Eine Umleitung ist ausgeschildert. *red*

Kinderfest auf dem Marktplatz

BAYREUTH. Für Samstag, 27. September, lädt die Marketing & Tourismus GmbH von 11 bis 17 Uhr zum Kinderfest ein. Auf dem Marktplatz erwartet die Besucher ein Tag voller Spiel, Sport, Musik und Überraschungen. Zahlreiche Mitmachaktionen laden zum Toben, Basteln und Ausprobieren ein. Die kleinen Gäste dürfen sich auf Hüpfburgen, Kinderschminken und Glitzertattoos freuen, ebenso auf kreative Mal- und Bastelstationen. Auch ein Zauberer und ein Ballonkünstler sind vertreten. Ein Höhepunkt ist die Kinderfestbühne, auf der Tanzaufführungen lokaler Vereine stattfinden. Mit dabei sind Tschakka Bay, Bananenflanke, der RSV Bayreuth, onesto Tigers Bayreuth, Bounce, Revocit mit der Initiative „Saustark gegen Gewalt“ sowie der SC Raiffeisen Bayreuth. *red*

Leserservice

Abonnementservice: Tel.: 0921 294-294, Fax: -194, E-Mail: kundenservice@kurier.de
Anzeigenservice: Tel.: 0921 294-394, Fax: -397, E-Mail: anzeigen@kurier.de
Stadtredaktion: Tel.: 0921 294-163, E-Mail: stadredaktion@kurier.de
Regionalredaktion: Tel.: 0921 294-164, E-Mail: regionalredaktion@kurier.de
Leserbriefe: Tel.: 0921 294-173, E-Mail: leserbriefe@kurier.de
Self-Service-Bereich: www.kurier.de/service
Zeitung nicht erhalten? www.kurier.de/digitale-zustellung



Kennen Sie schon unsere Newsletter? Damit Ihnen künftig keines unserer interessanten Themen mehr entgeht, nehmen wir Ihnen diese Arbeit ab und bündeln das Wichtigste in unseren Newslettern. Anmelden können Sie sich jederzeit unter www.kurier.de/newsletter

Mit der Naturbühne in den Theaterwinter

Mit neun Theaterabenden, zwei pädagogischen Projekten und einem Liederabend geht das Kulturquartier ab Herbst in die zweite Runde. Der Theaterwinter im Überblick.

Von Ute Eschenbacher

BAYREUTH. Das im Vorjahr eröffnete Kulturquartier in der Opernstraße in den früheren Sparkassen-Räumen setzt seinen Kulturbetrieb fort. „Wir haben ein buntes Programm, das letztes Jahr sehr gut ankam“, sagt Initiator und Betreiber Kai Fischer. Als Technischer Direktor bei Bayreuth Baroque und Bühnenmeister der Naturbühne Trebgast kam ihm die Idee, den Standort durchgehend zu nutzen. Und eben nicht nur für die Pausen des Festivals. Der Raum sei grandios und einzigartig und lade die Besucher mit Loungecharakter und Wohlfühlatmosphäre zum Verweilen ein.

Wie man hier Kultur machen kann, will er zusammen mit Geschäftsführer Sigurd Sundby und Anja Dechant-Sundby, künstlerische Leiterin der Naturbühne, auch in der Herbst- und Wintersaison zeigen. „Die Resonanz der Gäste hat uns dazu ermutigt“, sagt Fischer und freut sich, das bisherige Angebot verdoppeln zu können. 58 Vorstellungen sind in der kommenden Saison geplant, so Anja Dechant-Sundby. Ein Teil davon werde im Dampflokotivmuseum in Neuenmarkt im Landkreis Kulmbach sein. Der Großteil der Theaterproduktionen soll aber im Kulturquartier in Bayreuth gezeigt werden.

Über 150 Mitsstreiter habe die Naturbühne Trebgast, sagt Sigurd Sundby, Theaterleiter und ausgebildeter Schauspieler. Im Som-



Das Team: (von links, unten) Bernd Berleb (Regie), Sigurd Sundby (Geschäftsführer), Anja Dechant-Sundby (Künstlerische Leiterin), Frank Endrich (Theaterpädagogik), Kai Fischer (Kulturquartier-Betreiber) und (hinten) Fenja Grieshammer (Theaterpädagogik), Renate Goller (Kostüm), Ute Schlüchtermann (Theaterpädagogik) und Sascha Mey (Regie). Foto: Ute Eschenbacher

mer sei auf der Naturbühne zum zweiten Mal die 40.000er Besuchermarke geknackt worden. „Es freut uns, dass wir wieder in Bayreuth spielen dürfen. Hier sind wir nicht so dem Wetter ausgesetzt.“ Denn in Trebgast habe die Naturbühne kein Winterquartier. In Bayreuth sei Theaterspielen mit professionellen Schauspielern und lokalen Akteuren in einem Innenraum, im intimen, kleinen Rahmen, möglich.

Das Programm mit zehn Vorstellungen plus zwei theaterpädagogischen Projekten ist ambitioniert. Los geht's mit einem Loriot-Abend unter dem Titel „Ei oder nicht sein“ am 4. Oktober. Eine Wiederaufnahme in der Regie von Bernd Berleb. Die erste „echte“ Premiere ist am 17. Oktober mit dem Dreipersonen-Stück „Abschiedsdiener“. In der bitterkomischen Komödie von Matthieu Delaporte und Alexandre de La Patellière werden moderne Freundschaften unter die Lupe

genommen. Ein Pärchen will sich von einem lästig gewordenen Freund stilvoll verabschieden, stößt jedoch auf Widerstand. Das bittersüße Stück wird insgesamt neun Mal wiederholt.

Eine weitere Premiere wird am 8. November mit „Anne-Marie“ gefeiert. Das Solo-Stück der bekannten Dramatikerin Yasmina Reza erzählt die Geschichte einer alternden Schauspielerin. Reflektiert werden Themen wie Schönheit, Träume und Lebenslügen. In dem Monolog über das Vergehen der Zeit spielt ein Mann, Andreas Gräbe, die Hauptrolle. Das sei auch genauso von der Autorin gewollt, sagt Regisseur Berleb. Weil die Distanz zwischen Darsteller und Gespieltem verdeutlicht werden solle.

Auch für ganz junge Zuschauer gibt's mit „Der Froschkönig“ eine Premiere am 15. November. In dem Märchen spielen Kinder und Erwachsene. Es richtet sich nämlich an gro-

ße und kleine Märchenfreunde. Erzählt wird eine Geschichte über ein Versprechen, das alles verändert. Und schließlich kommt eine dritte Neuproduktion hinzu: Das Kriminalstück „Die acht Frauen“, 2023 auch als Kinofilm von Francois Ozon unter dem Titel „Mein fabelhaftes Verbrechen“ erschienen. Ein toter Hausherr und acht Frauen, die seine Mörderinnen sein könnten, führen ein Kammerstück voller schwarzem Humor auf.

Die Theatermacher aus Trebgast greifen brisante Themen der Gegenwart auf. Sexuelle Gewalt, Tod, Suizid, Verlust, Trauer und Einsamkeit spielen in „Aufschrei“ von Tennessee Williams (5. Dezember), „Gift“ von Lot Vekemans (24. Januar 2026), „Prima Facie“ (21. Februar 2026) und „Norway.Today“ (14. Februar 2026) eine Rolle. Zwei schauspielernde Schwestern verbarrikadieren sich im Haus der toten Eltern. Ein Ehepaar verliert seinen Sohn und sich selbst. Eine Anwältin hält einen aufrüttelnden Monolog über Recht, Gerechtigkeit und Machtmissbrauch. Zwei Jugendliche verabreden sich zum gemeinsamen Suizid auf einem Felsen über einem Fjord. Alles packende, intensive Geschichten in kleiner Besetzung. Das Jugendtheaterstück und weitere Stücke können auch als Gastspiel gebucht werden.

Für Kinder und Jugendliche werden zudem die Stücke „Ein Schaf fürs Leben“ (21. Dezember) – ab vier Jahren – und „Nichts“ (30. Januar 2026) – ab 15 Jahren – angeboten. Letzteres ist eine nihilistische Geschichte aus Dänemark über einen Siebtklässler, der sich in einen Pflaumenbaum zurückzieht. Die Mitschüler versuchen ihn vom Sinn des Lebens und bedeutenden Dingen zu überzeugen. Und schließlich gibt's noch die „Dezemberlieder“ (23. November), einen Liederzyklus von Maury Yeston. Als singende Schauspielerin ist Rebecca Brinkmann zu erleben, am Klavier Katrin Heinz-Karg.

So war's früher

Drei Absagen infolge der Wetterprognose

VOR 25 JAHREN

Die Vorhersagen des Deutschen Wetterdienstes für den vorangegangenen Sonntag waren miserabel. Am späten Samstagvormittag hieß es, dass in Bayreuth am Sonntag sehr heftiger Regen zu erwarten sei. Das hatte Folgen für **Radwandertag, Kinderfest und Seifenkistenrennen**, wie der „Nordbayerische Kurier“ in der Ausgabe vom 18. September 2000 berichtete. Schwere Herzens sagte Radio Mainwelle sein – lange geplantes – Seifenkistenrennen ab, und auch der Kurier musste nachziehen. Sowohl das mit der Unicef geplante Kinderfest am Grünen Hügel als auch der Kurier-Radwandertag mussten aufgrund der schlechten Wettervorhersage abgeblasen werden. Dass es dann am Ende doch in Bayreuth relativ trocken blieb, war umso ärgerlicher. Ein Trost für alle Seifenkisten-, Kinderfest- und Radwanderfans: Alle Veranstaltungen sollten nachgeholt werden. Kinderfest und Seifenkistenrennen wollte man im folgenden Frühjahr nachholen, der Kurier-Radwandertag sollte nach Möglichkeit noch im Oktober über die Bühne gehen. Die Absagen wurden noch am Samstag über Radio und Internet bekannt gemacht. Für alle, die das nicht mitbekamen, wurde am Veranstaltungsort ein Absageplakat aufgehängt.

Neuer Stadtführer für Kinder titelte der Kurier in derselben Ausgabe. Der beliebte Stadtführer war ab sofort wieder in seiner nun schon sechsten aktualisierten Auflage zu haben. „Über 30.000 Exemplare des Hefts waren seit seinem ersten Erscheinen im Jubiläumsjahr 1994 von der Stadt ausgeteilt worden. Jetzt warten wieder 6000 druckfrische Stadtführer auf ihre junge Leserschaft“, fasste Oberbürgermeister Dieter Mronz die Erfolgsgeschichte der Broschüre zusammen. Auf über 70 Seiten präsentierte diese so gut wie alles, was Kinder und Jugendliche an und in Bayreuth interessierte. Die Nachfrage nach dem „Stadtführer für Kinder“, der sich schwerpunktmäßig an den elf- bis 14-jährigen Nachwuchs richtete, sei anhaltend groß. „Schulen, Hotels und Freizeiteinrichtungen in der Stadt und aus dem Umland fordern ihn regelmäßig an. Selbst Großstädte wie Berlin oder Hamburg haben sich für unseren Stadtführer interessiert“, freute sich der Oberbürgermeister. Die Broschüre bestehe aus drei Bausteinen: Der erste Teil gebe einen spannenden Überblick über Bayreuths 800-jährige Geschichte. Im zweiten Teil könne diese Historie spielerisch in Form einer Schnitzeljagd erlebt werden. Der dritte und mit 40 Seiten umfangreichste Teil des Heftes enthalte jede Menge Tipps und Adressen auf dem aktuellen Stand für Freizeit und Beratung.

VOR 50 JAHREN

Uni-Bibliothek als Ausbildungsbibliothek zugelassen berichtete der Kurier in der Ausgabe vom 17. September 1975. Die Bibliothek der Universität Bayreuth wurde vom bayerischen Kultusministerium als Ausbildungsbibliothek für die praktische Ausbildung von Bibliotheksassistenten-Anwärtern zugelassen. Bisher hatte in Oberfranken nur in der Staatsbibliothek Bamberg die Möglichkeit bestanden, die praktische Ausbildung als Bibliotheksassistenten-Anwärter durchzuführen. Durch die Zulassung der Universitätsbibliothek wurde die Ausbildungskapazität im Bibliotheksbereich insgesamt erweitert, die Anfahrtswege für viele oberfränkische Berufsanfänger wurden merklich verkürzt. Die Universitätsbibliothek hoffte, dass durch ihre Zulassung mehr oberfränkische Bewerber zur Ausbildung angenommen werden könnten und in stärkerem Maße der Personalbedarf der oberfränkischen Bibliotheken abgedeckt werden konnte. Die ersten Praktikanten für den Ausbildungsgang zum Bibliotheksassistentenanwärter würden im November 1975 ihr Praktikum in der Bibliothek der Universität Bayreuth beginnen. Positiv war auch, dass die Bibliothek der Uni Bayreuth in die Liste der dem deutschen Leihverkehr angeschlossenen Bibliotheken aufgenommen wurde und damit auch Zugriff auf nicht in Bayreuth vorhandene Werke erhielt. *skg*

Heutige Notdienste

APOTHEKEN

Stadt: Schwanen-Apotheke, Richard-Wagner-Straße 43, Telefon 09 21/6 41 35.

Region: Franken-Apotheke Pegnitz.

TIERÄRZTLICHER NOTDIENST

Dr. Nadja Brey, Gefrees, Hauptstraße 80, Telefon 09 25 4/96 11 77. Notdienst ab 19 Uhr (nur nach tel. Anmeldung).



Alle Angaben ohne Gewähr.

So wird die Wohnung altersgerecht

Viele wollen möglichst lange in ihrem eigenen Zuhause bleiben. Was bei altersgerechten Umbauten zu beachten ist, beantworteten unsere Expertinnen bei der Kurier-Telefonaktion.

Von Stefan Schreiberlmyer

BAYREUTH. Irgendwann wird das Treppensteigen beschwerlich, man kommt nicht mehr so leicht in die Badewanne, vielleicht braucht man einen Rollator, für dessen Nutzung man in der Wohnung mehr Platz braucht. Soll das Heim altersgerecht umgebaut werden, stellen sich viele Fragen. Die beantworteten Marion Setzer vom Bauherren-Schutzbund und Selina Staudacher vom Verband der Privaten Bausparkassen bei unserer Telefonaktion. Der Andrang war groß.

Wir denken darüber nach, unser Einfamilienhaus barrierefrei zu sanieren. Uns ist eine Wohnberatung empfohlen worden.

Grundsätzlich ist es gut, wenn man sich von einem Profi beraten lässt. Die Wohnberatung soll sicherstellen, dass Sie auch in Zukunft selbstständig Ihren Haushalt führen und sich selbst versorgen können. Der Wohnberater analysiert mit Ihnen die momentane Wohnsituation, auch unter Berücksichtigung der vorherrschenden Infrastruktur in Ihrer Wohnumgebung. Er berät Sie bei den Anpassungsmaßnahmen, zu Finanzierungsmöglichkeiten und betreut auf Wunsch auch die Umbaumaßnahmen. Wenn Sie grundlegenden Sanierungsbedarf haben, beziehen Sie am besten einen Bauingenieur oder Architekten ein.

Wo finde ich Wohnberater?

Wohnberater finden Sie zum Beispiel beim Roten Kreuz, der Caritas, der AWO, dem VdK oder anderen gemeinnützigen Einrichtungen sowie gegebenenfalls bei den für Wohnen und Soziales zuständigen Ämtern der Kommunen. Eine Übersicht von Ingenieuren oder Architekten in Ihrer Nähe finden Sie bei den jeweiligen Kammern, etwa auf deren Website.

Kann man auch als Mieter Fördergelder in Anspruch nehmen?

Ja. Sprechen Sie vorab mit dem Vermieter, der zustimmen muss und lassen Sie sich auch, je nach Umfang es Vorhabens, von einem Bausachverständigen beraten.

Welche Umbaumaßnahmen gelten als altersgerechte Sanierung?

Hierzu zählen alle Umbauten und Umrüstungen, die das altersgerechte Wohnen nachweislich vereinfachen, wie zum Beispiel Badumbauten, die Bearbeitung von Schwellen und Stufen sowie die Verbreiterung von Türen und Durchgängen.

Sollte ich anstehende Reparaturen mit einem altersgerechten Umbau verbinden?

Dies hat verschiedene Vorteile. Haben Sie einmal die Handwerker im Haus, möchten Sie sicher nicht absehbar wieder vorn vorne anfangen. Bedenken Sie auch die Planung und Finanzierung. Beides bedeutet ebenfalls Aufwand.

Kann ich ein Bauspardarlehen auch spontan für eine kleinere Baumaßnahme beanspruchen?

Ja. Hier wäre ein Blankodarlehen, also ein Darlehen ohne Grundschuldeintrag bis 15.000 Euro für Mieter sowie bis zu 50.000 Euro für Immobilieneigentümer denkbar.

Was kostet eine altersgerechte Sanierung?

Das kann man nicht pauschal beantworten. Bleibt es zum Beispiel beim Badumbau, so können Sie von einem vermutlich vierstelligen Betrag ausgehen. Ziehen Sie umfassendere Maßnahmen in Betracht, die auch Küche, Treppe, Zugang und eine elektronische Hausvernetzung betreffen, so ist wenigstens ein mittlerer fünfstelliger Betrag fällig.

Ich bin über 75 Jahre alt und wohne alleine. Reicht es nicht, wenn ich ein paar Möbel umstelle, anstatt alles umfangreich barrierefrei zu machen?

So lange Sie fit sind, wird das vermutlich eine Zeit lang reichen. Wenn Sie aber nicht mehr fit und dann gezwungen sind, grundlegende Veränderungen in Ihrem Zuhause vorzunehmen, wird es leider unangenehmer. Eine Idee wäre es, wenn Sie im ersten Schritt fürs Auge eine Renovierung veranlassen und diese mit



Manchmal helfen auch schon vergleichsweise einfache Maßnahmen, wie ein Sitz für die Badewanne.

Foto: DSH/dpa/tmn

praktischen Maßnahmen, wie Barrierefreiheit in Bad und Küche, verbinden. Im zweiten Schritt können Sie später zum Beispiel über Schwellen und Stufen sowie den Hauszugang entscheiden. Allerdings haben Sie mit diesem Vorgehen die Handwerker zweimal im Haus.

Wir erwarten Nachwuchs. Können wir ein KfW-Darlehen für Barrierefreiheit beantragen?

Ja. Das KfW-Programm „Altersgerecht Umbauen“ kann altersunabhängig beantragt werden.

Was gibt es bei der Finanzierung für altersgerechtes Modernisieren zu beachten?

Planen Sie die Finanzierung möglichst langfristig. Wer zum Beispiel rechtzeitig einen Bausparvertrag abschließt, kann dazu lohnende Prämien vom Staat erhalten. Doch auch im Rentenalter ist es noch nicht zu spät, die Wohnungsbauprämie zu erhalten. Denn es gibt keine Altersgrenze nach oben. Es muss lediglich eine bestimmte Einkommensgrenze eingehalten werden.

Werden Maßnahmen zum Einbruchschutz gefördert?

Ja, im Rahmen der altersgerechten Sanierung, als KfW-Kredit bis zu einer Höhe von 50.000 Euro. Hierzu zählen einbruchhemmende Haustüren, Nachrüstungen für Tür- und Fensterschlösser, Gitter, Rollläden, baugebundene Assistenzsysteme wie Gegensprechanlagen, Bewegungsmelder und unbedingt empfehlenswerte Not- beziehungsweise Rufsysteme.

In unserem Wohngebiet wird regelmäßig eingebrochen. Wie können wir unser Haus zuverlässig schützen?

Einen 100-prozentigen Schutz gibt es leider nicht. Aber Sie können es Kriminellen schwerer machen ins Haus einzudringen. Den besten Schutz bieten geprüfte und zertifizierte einbruchhemmende Bauelemente, wie Fenster, Türen, Gitter, Rollläden, nach DIN EN 1627, ab Widerstandsklasse RC2 oder nach der „alten“ DIN V ENV 1627, ab Widerstandsklasse WK2. Bereits eingebaute Fenster und Türen können mit mechanischen Sicherheitsprodukten nach DIN 18104 nach-

gerüstet werden, wodurch sich der Einbruchschutz deutlich verbessern lässt.

Wie kann ich meine Haus- oder Wohnungstür absichern?

Bei Neu- und Umbauten erhält man durch den Einbau geprüfter und zertifizierter einbruchhemmender Türen nach DIN EN 1627, ab Widerstandsklasse RC2 einen guten Einbruchschutz. Bereits eingebaute Türen können meist nachgerüstet werden, wodurch der Einbruchschutz deutlich verbessert werden kann. Wichtig ist, dass die Nachrüstungen für Türblatt, Türrahmen, Türbänder, Türschlösser, Beschläge, Schließbleche und auch Zusatzsicherungen in ihrer Wirkung sinnvoll aufeinander abgestimmt ist und fachgerecht eingebaut wird.

Welche Sicherheitsvorkehrungen sind für die Fenster geeignet?

Gemäß DIN 18104 sollte man mit einbruchhemmenden Beschlägen und abschließbaren Fenstergriffen nachrüsten oder alternativ aufschraubbare Nachrüstsicherungen montieren. Fenster können auch mit Gittern oder Teleskopstangen wirksam gesichert werden.

Was sollten Alarmanlagen leisten?

Aufgabe einer Alarmanlage ist es, früh einen Einbruch zu erkennen, Alarm auszulösen und diesen möglichst an eine Hilfe leistende Stelle zu melden. Je nach Art und Umfang kann sie Täter abschrecken, sodass es gar nicht erst zu einem Einbruch kommt. Der Fachmann spricht, je nach der zugeordneten Aufgabe, von Überfall- oder Einbruchmeldeanlagen (ÜMA/EMA), wobei diese Anlagen auch kombiniert werden können.

Die Türschwellen werden beim Laufen zunehmend zum Problem. Wie aufwendig ist es, diese beseitigen zu lassen?

Sofern die Türschwellen aus Holz sind, hält sich der Aufwand meist in Grenzen. Entscheidend dabei ist, wie es unter der Schwelle ausschaut. Überlegenswert ist es die Türschwelle zu überbrücken.

Und die Treppe?

Im Grunde haben Sie nur zwei Möglichkeiten: Entweder einen Lift einbauen. Oder Sie verlegen wichtige Räume ins Erdgeschoss.

Bekomme ich einen Zuschuss von der Pflegekasse für einen Badumbau?

Es muss ein Pflegegrad vorhanden sein. Den Antrag für eine sogenannte Wohnumfeldverbessernde Maßnahme bekommen Sie direkt bei der Pflegekasse. Diesen müssen Sie ausfüllen und mit einem Angebot und eventuell Bestandsfotos der Maßnahme einreichen. In den meisten Fällen wird eine Stellungnahme der Wohnberatung gewünscht. Beachten Sie zudem, dass Sie eine Baumaßnahme nicht sowohl durch KfW als auch Pflegekasse, also zweimal, fördern lassen können. Wohl aber sich ergänzende Maßnahmen.

Was ist beim Küchenumbau zu beachten?

Die Einrichtungen und Arbeitsbereiche in Küchen sollten zusammenhängend angeordnet sein, damit Behältnisse nicht weit getragen werden müssen. Bei größeren Küchen empfiehlt sich eine Anordnung in U-Form. Für eine einzeilige Anordnung eignen sich dagegen zumeist nur Kleinküchen. Wichtig ist auch, dass die Arbeitsbereiche entweder im Sitzen benutzt oder mit dem Rollstuhl unterfahren werden können. Dies gilt vor allem für Spüle und Herd.

Sind Küchenumbauten mit Hilfe einer Bausparkasse finanzierbar?

Ja.

Ich möchte nicht auf meine Badewanne verzichten. Haben Sie auch hier Tipps?

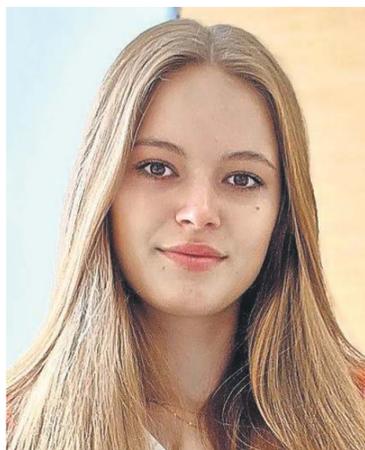
Bei einer Badewanne ist eine Einstiegshilfe in Form eines Badelifters hilfreich. Wichtig ist hierbei, dass der Lifter den oberen Wannenrand überfährt, um ein problemloses Um- und Aussteigen zu gewährleisten. Auch Haltegriffe sollten angebracht werden. Achten Sie darauf, dass Wanne und Umgebung rutschfest sind.

Werden selbst erbrachte Umbaumaßnahmen durch die KfW gefördert?

Maßnahmen, die in Eigenleistungen durchgeführt werden, können nicht gefördert werden. In diesem Fall sind zudem auch die Materialkosten nicht förderfähig. Bei separatem Kauf des Materials können die Kosten nur gefördert werden, wenn die Anbringung durch ein Fachunternehmen erfolgt. Ist der Antragssteller selbst Handwerker beziehungsweise Fachunternehmer, sind die Materialkosten ebenfalls förderfähig. Die entsprechenden Materialrechnungen sind vorzulegen.

Wann ist der richtige Zeitpunkt, um altersgerecht zu sanieren?

Je früher desto besser. Bedenken Sie, dass Sie auch in jungen Jahren, beispielsweise als Familie, von Barrierefreiheit und Bedienungskomfort profitieren. Sind aber gerade als junge Familie noch keine großen Rücklagen vorhanden, so empfiehlt sich beim selbst genutzten Eigentum ohnehin das Ansparen von Eigenkapital, um später unter anderem bessere Konditionen für ein Darlehen zu erhalten. Überlegenswert ist dann gegebenenfalls auch die Kombination von KfW-Krediten für den altersgerechten Umbau und die energetische Sanierung, sollte über die Instandhaltung hinaus zusätzlicher Bedarf existieren.



Unsere Expertinnen: Selina Staudacher vom Verband der Privaten Bausparkassen (links) und Marion Setzer vom Bauherren-Schutzbund.



Fotos: red

60 Jahre Ehe: Voller Humor und mit vielen Gesprächen

Von Adeline Lehmann

BAYREUTH. Bayreuth ist für Kathi und Horst Höhn mehr als nur eine Adresse. Wer ihr Wohnzimmer betritt, sieht Steinbierkrüge vom Bürgerfest ab den 1980er Jahren, die alte Geige von Kathi Höhns Vater oder ihre gemeinsame Ahnentafel. Es sind Erinnerungen aus 60 Jahren Ehe, die zeigen, wie eng die beiden mit Bayreuth verwurzelt sind.

Ihr gemeinsamer Lebensweg beginnt am 17. September 1965. Da geben sie sich das Ja-Wort. Standesamtlich heiraten sie in der Wölfelstraße. Heute ist dort das Iwalewahaushaus. Danach geht es nach St. Georgen zur kirchlichen Trauung bei Pfarrer Seifert, der Kathi schon konfirmiert hat. Sie ist 20 Jahre alt, „mein Vater musste noch unterschreiben.“ Seit diesem Tag teilen sie alles. Sie lernen, miteinander über alles zu reden – wichtiges und unwichtiges –, sich zu necken und auch zu streiten. „Reden ist die erste Gebühr“, sagt Horst. „Man kann auch mal streiten oder sich anbläuen, solange man abends zufrieden ins Bett geht“, erklärt Kathi, was ihre langjährige Ehe ausmacht.

Kennengelernt haben sie sich ein paar Jahre zuvor am Schwarzen Steg, hinter dem Hauptbahnhof. Die Eisenbahner wohnten dort. Auch Horsts Vater war einer davon, so kam seine Familie aus Lichtenfels nach Bayreuth. Kathi ist beim Kennenlernen 16 Jahre alt, Horst fünf Jahre älter. „Da waren die beiden Hemdsknöpfe“, erinnert sie sich an das erste Treffen – gemeint sind Horst und sein Zwillingbruder. Es folgen gemeinsame Kinoabende, Besuche in Cafés und Ausflüge mit Freunden und Geschwistern. Horst erzählt von Fahrten „zum Steinbruch beim Webers Willi in Kulmain“ und Besuchen in der Wirtsstube „Die Giftbude“ in der Tunnelstraße.

Beruflich gehen beide ihren Weg. Kathi macht eine Ausbildung zur Bankkauffrau in der Raiffeisenbank, die damals noch in der

Ihre Ehe beginnt im heutigen Iwalewahaushaus und mit Hochzeitsfotos in der Eremitage. Am Mittwoch blicken Kathi und Horst Höhn auf 60 gemeinsame Jahre zurück.



Von links: Oberbürgermeister Thomas Ebersberger besucht Kathi und Horst Höhn zum Ehe-Jubiläum.

Foto: Adeline Lehmann

Richard-Wagner-Straße ist. Später, als die Tochter 1966 und der Sohn ein Jahr darauf zur Welt kommen, kümmert sie sich erst mal um die Kinder, bevor sie in einem Steuerbüro anfängt. Dort bleibt sie bis zur Rente und begleitet die Anfänge der Digitalisierung.

Strukturiert und detailorientiert ist sie bis heute: Wenn sie von früher erzählt, kann sie Jahreszahlen, Straßennamen und alle Veränderungen im Stadtbild bis ins Kleinste aufzählen. Für Horst beginnt direkt nach der Hochzeit noch eine zweite, neue Etappe. „Wir haben Hochzeit gefeiert und am nächsten Tag ist er das erste Mal in die Schule gegangen“, sagt Kathi. Es ist die Meisterschule,

die er nach zehn Monaten erfolgreich abschließt. Zunächst arbeitet er als Hausmeister im Rathaus, später nutzt er seinen Abschluss und wechselt ins Hochbauamt, wo er als Elektromeister bis zu seiner Frührentenpensionierung mit 60 Jahren tätig bleibt.

Mehrfach zieht die Familie innerhalb Bayreuths um – St. Georgen, Eremitenhof, Luitpoldplatz, die Nürnberger Straße. 1979 kehren sie endgültig nach St. Georgen zurück und ziehen in das Elternhaus von Kathi, Baujahr 1919. Dort ist sie geboren, dort haben schon die Eltern und die Großeltern gelebt. „Eine echte Hammerstätterin“, sagt Horst über seine Frau. Das Haus liegt an der

Grenze beider Stadtteile, und bis heute sind sie sich nicht ganz einig, ob es nun zu St. Georgen oder Hammerstatt gehört.

Schon in den Jahren, als die Kinder klein sind, verbringt die Familie Zeit unterwegs. Ein fester Wohnwagen in Immenreuth wird zur zweiten Heimat. Im Sommer sind sie wochenlang dort. Größere Reisen führen sie mit dem Camper nach Österreich, Spanien oder Frankreich. Als die Kinder flügge werden, weitet sich der Radius der beiden. Sie steigen auf Flug- und Busreisen um, entdecken Griechenland, die Türkei, Spanien, Dänemark, Schweden und Italien. Oft reisen sie mit Geschwistern oder Freunden. Die Goldene

Hochzeit wird mit einer Schiffsreise von Passau nach Budapest gefeiert. „Es ist beeindruckend, wenn das Schiff bei den Schleusen 28 Meter in die Höhe gehoben wird“, sagt Horst, der sich für die Technik der Flussreise begeistert. Neben den Reisen prägt Gemeinschaft ihren Alltag. Seit 1985 sind beide Mitglieder bei der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Kathi engagierte sich 20 Jahre als Schatzmeisterin, heute noch ist sie stellvertretende Schatzmeisterin. Ihren Freundeskreis in der Stadt haben sie über Jahre beibehalten, teils besteht gar Kontakt mit Schulfreunden.

Ihre Erinnerungen erzählen von 60 Jahren in einer Stadt, die im stetigen Wandel ist. Die Steinbierkrüge vom Bürgerfest etwa sind stumme Zeugen davon. Waren die beiden damals regelmäßig beim Fest in der Innenstadt, geht inzwischen nur noch Kathi vereinzelt. „Als das noch mit den Krügen war, war noch ein Leben drin gewesen, heute kommen viele Unbekannte aus den Gemeinden außenrum“, sagt Horst. Das habe den Charakter, die Idee einer Zusammenkunft von Bayreuthern für die beiden zunichte gemacht.

Beide gestalten aktiv ihren Alltag: Pflegen ihre Bekanntschaften, Kathi arbeitet im Garten, sie nehmen an Busfahrten teil. Kürzlich erst waren sie bei einer Rundfahrt auf dem Areal der US-Armee in Grafenwöhr. Kathi behält stets die Übersicht, Horst nickt und ergänzt. Zwischendurch necken sie sich mit einer jahrelangen Routiniertheit. Gemeinsam Spaß sei wichtig, so Horst.

Die große Feier zum 60. Ehe-Jubiläum findet nicht am Hochzeitstag selbst statt, sondern zwei Wochen später. Dann feiert die Familie Kathis 80. Geburtstag – zusammen mit den Kindern und der Enkeltochter. „Ich fühle mich aber nicht alt“, sagt sie. Horst, inzwischen 85, teilt das Gefühl: „Manchmal denkt man, man muss jeden Tag seinem Herrn danken für diesen Tag. Dann erlebt man ihn ganz anders, ist mittendrin.“

Kurz berichtet

Mit Alkohol am Steuer

Zwei alkoholisierte Pkw-Fahrer wurden durch Beamte der Polizei Bayreuth-Stadt am Dienstagabend beziehungsweise am Mittwochmorgen aus dem Verkehr gezogen. Eine Streife der Polizei Bayreuth-Stadt kontrollierte am Dienstagabend gegen 22.30 Uhr einen Opel mit tschechischer Zulassung in der Hans-Schäfer-Straße. Bei dem 42-jährigen tschechischen Fahrer wurde Alkoholgeruch wahrgenommen.

Durchgeführte Atemalkoholtests bestätigten eine Alkoholisierung von 0,9 Promille. Ein VW mit Bayreuther Zulassung wurde am Mittwoch gegen 1.15 Uhr durch Beamte der Polizeiinspektion I Bayreuth-Stadt in der Hindenburgstraße kontrolliert. Auch hier ergab sich der Anfangsverdacht einer Alkoholisierung des 43-jährigen Fahrers aus dem westlichen Landkreis Bayreuth. Ein Atemalkoholtest zeigte ein Ergebnis von knapp 0,8 Promille. Beide Fahrer müssen nun mit einer empfindlichen Geldbu-

ße, Punkten in Flensburg und einem Fahrverbot rechnen. red

Stadtbibliothek stellt sich vor

Am Donnerstag, 25. September, stellt sich die RW21 Stadtbibliothek um 16.30 Uhr bei einer Hausführung vor. Treffpunkt ist am Servicepoint im Erdgeschoss. Die Führung richtet sich an alle, die sich einen Einblick in die Informations- und Medienlandschaft verschaffen wollen oder Fragen an die RW21

Medienexpertinnen und -experten haben. Weitere Informationen gibt's unter www.stadtbibliothek.bayreuth.de/ red

Alles rund ums Rad

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) bietet am Samstag, 20. September, vor der Maxstraße 6-8 (neben dem Finanzamt) an seinem Infostand neben zahlreichen Informationen rund ums Rad, Radreisen, Radeln in der Region auch wieder eine

Gebrauchtradbörse und die Fahrrad-Codierung zur Diebstahlprävention an. Gebrauchsträger sollten mit Eigentumsnachweis und Personalausweis von 9.30 bis 10.30 Uhr vorbeibracht werden. Fragen (auch Anmeldung zur Vermeidung von Wartezeiten zur Codierung) beantwortet Thomas Neubauer, Telefon 0 92 73/82 63. Außerdem am ADFC-Stand erhältlich ist das Programm „Rauf aufs Rad“, das aber auch im RW21, Rathaus, Landratsamt und allen Fahrradfachgeschäften ausliegt. red

ANZEIGE

ANZEIGE

AUF GEHT'S ZUR KERWA IN GÖRSCHNITZ

Donnerstag, 18. September, bis Montag, 22. September – Samstag Kerwatz der Landjugend mit Blechbande

ESSEN. TRINKEN. FEIERN.

Neueröffnung, Jubiläum oder andere Aktionen?

Wir planen gemeinsam mit Ihnen Ihre Sonderveröffentlichung im Kurier! Einfach 14 Tage vor der geplanten Erscheinung bekannt geben: **0921 294-128**

KURIER

PLANUNG · BERATUNG · BAULEITUNG

INGENIEUR - TEAM
GEBHARDT · HAHN GmbH

INGENIEUR - TEAM

ORIONSTRASSE 17 · 95448 BAYREUTH · TEL.: 0921/5070399-0 · FAX: 0921/5070399-9
E-MAIL: INFO@INGENIEURTEAM-INFO.DE · WWW.INGENIEURTEAM-INFO.DE



Am Sonntag um 14 Uhr sind die Kerwabum und ihre Madla beim Aufspielen im Löwensaal in Aktion zu erleben. Foto: Landjugend Görschnitz

Von heute bis kommenden Montag feiert der Weidenberger Ortsteil Görschnitz wieder seine Kerwa. Dazu laden neben der Gaststätte Zur Heide auch die Freiwillige Feuerwehr und die Landjugendgruppe Görschnitz ein.

Zum heutigen Auftakt bittet die Gastfamilie Schmidt in der „Heide“ zu Tisch und serviert ab 16 Uhr Schlachtschüssel und Krenfleisch.

Am Freitag und Samstag übernimmt die örtliche Feuerwehr: Freitag ab 18 Uhr gibt es neben Bratwürsten, Käse, Fisch- und Lachsbrötchen auch Pulled Pork Burger.

Der Samstag startet nachmittags mit Kaffee und Kuchen. Für die kleinen Besucher ist eine Hüpfburg aufgebaut. Am Samstag ab 18 Uhr gibt es Sau am Spieß. Dazu unterhalten die Staancher Dorfmusikanten.

Ebenfalls am Samstag lädt die Görschnitzer Landjugendgruppe zum Tanz in den Löwensaal ein: Ab 21 Uhr ist hier die Partyband Blechbande zu Gast.

Am Sonntag ist für den Mittagstisch wieder das Gasthaus Zur Heide zuständig. Zum Kaffeetrinken geht's am Nachmit-

Programm

Donnerstag, 18. September
ab 16 Uhr Schlachtschüssel und Krenfleisch in der Gaststätte Zur Heide

Freitag, 19. September
ab 17 Uhr Kerwabetrieb bei der Feuerwehr mit
ab 18 Uhr Pulled Pork Burger, Bratwürste, Käse, Fisch und Lachs (Feuerwehr)

Samstag, 20. September
ab 14.30 Uhr Kerwabetrieb mit Kaffee und Kuchen (Feuerwehr)
ab 18 Uhr Sau am Spieß, Grillspezialitäten, Käse, Fisch und Lachs (Feuerwehr)
ab 19 Uhr Unterhaltungsmusik mit den **Staancher Dorfmusikanten** (Feuerwehr)
ab 21 Uhr Kerwatz der Landjugend mit der Partyband **Blechbande** (Löwensaal)

Sonntag, 21. September
ab 14 Uhr Mittags- und Abendtisch (Gaststätte Zur Heide)
Aufspielen der Kerwaparla, Kaffee und Kuchen, Musik mit **Bruno** (Löwensaal)

Montag, 22. September
Mittags- und Abendtisch (Gaststätte Zur Heide)

tag in den Löwensaal, wo auch Zum Kerwausklang am Montag lädt noch einmal die spielen werden und Bruno für Gaststätte Zur Heide zum geselligen musikalischen Unterhaltungigen Mittags- und Abendtisch sorgt. red

Seulbitzer

Fleisch und Wurst vom eigenen Bauernhof

BAUERNMETZGEREI

Seulbitzer Bauernmetzgerei · Seulbitzer Str. 54 · 95448 Seulbitz-Bayreuth · Tel. 0921/9800360
Geöffnet: Di., Mi., Fr. 7.00-12.30 und 14.30-18.00 Uhr · Do. und Sa. von 7.00-12.30 Uhr · Montag: geschlossen

ANZEIGE

ANZEIGE

Unser bestes Angebot?

dim-drogerie markt GmbH + Co. KG - Am dim-Platz 1 - 76227 Karlsruhe

Gert Dieter Meier in der CSU-Fraktion

BAYREUTH. Der vor kurzem aus der Fraktionsgemeinschaft FDP/DU/FU ausgetretene und seither fraktionslose Stadtrat Gert Dieter Meier ist jetzt Mitglied der CSU-Stadtratsfraktion. Wie Fraktionsvorsitzender Stefan Specht mitteilt, fasste die CSU-Stadtratsfraktion in ihrer jüngsten Fraktionssitzung einen entsprechenden einstimmigen Beschluss. „Nachdem wir bereits in den vergangenen Jahren in vielen Themen vertrauensvoll, verlässlich und konstruktiv mit Gert Dieter Meier zusammengearbeitet haben und er für die kommende Stadtratswahl ohnehin auf der CSU-Stadtratsliste kandidiert, war der jetzige Fraktionsbeschluss nur folgerichtig und konsequent“, so Specht. Neben seiner Tätigkeit in der Kommission für Abfallwirtschaft und der Ancey-Kommission wird Gert Dieter Meier künftig im Sozialausschuss des Stadtrates und im Seniorenbeirat mitarbeiten und weiterhin Mitglied im Regionalausschuss und Pfleger für den Tourismus sein. *red*

Ein Ladendiebstahl der dreisten Art

BAYREUTH. Dreister Diebstahl im Einkaufsmarkt: Ein bislang unbekannter Mann befüllte am Dienstag zwischen 11.15 und 15.30 Uhr drei Einkaufswagen in einem Verbrauchermarkt in der Leuschnerstraße. Zwei dieser Wagen schob er unbemerkt aus dem Geschäft, ohne den Inhalt zu bezahlen. Beim Versuch, den dritten aus dem Laden zu bringen, wurde er durch eine Verkäuferin erwischt. Als ihn die Dame ansprach, ließ er seinen „Einkauf“ zurück und floh in unbekannter Richtung. Der Entwendungsschaden liegt bei rund 250 Euro, so die Polizei Bayreuth-Stadt, sie ermittelt nun wegen Ladendiebstahls. *red*

Schon lange war das Cineplex nicht mehr so voll. Das Kinofest in Bayreuth lockt mehrere Tausend Gäste an.

Von Minou Heller

BAYREUTH. In diesem Jahrzehnt hat das Cineplex Bayreuth noch keinen Tag erlebt, der so viele Menschen ins Kino lockte wie der vergangene Sonntag. Am 14. und 15. September strömten insgesamt über 5200 Besucher in die Säle.

Anlass war das bundesweite Kinofest, an dem das Bayreuther Kino nun bereits zum vierten Mal teilnahm. „So einen Andrang hatten wir schon lange nicht mehr“, sagt Maren Krauß, die das Cineplex in einem Gespräch mit unserer Redaktion vertritt.

Das Kinofest ist eine deutschlandweite Aktion. Ein Wochenende lang bieten Kinos – bundesweit – ihre Filme und Specials zu besonders günstigen Eintrittspreisen an. „Alle Filme nur fünf Euro.“ Ziel ist es, das Kinoerlebnis als Gemeinschaftsereignis zu feiern, neue Besucher zu gewinnen und Stammgästen einen Anreiz zu geben, einmal mehr in den Kinosaal zu kommen. Begleitet wird das Ganze vielerorts von Sondervorstellungen, Mitmachaktionen oder speziellen Reihen.

Besonders stark nachgefragt war in Bayreuth der neue Kultfilm „Das Kanu des Manitu“, der an beiden Tagen zahlreiche Kinofans begeisterte. Auch die jüngsten Gäste kamen nicht zu kurz: „Unsere Kinderangebote wurden sehr gut angenommen“, betont Krauß. Formate wie „Mein erster Kinobesuch – Disney-Channel-Mitmachkino“ oder das Zwergenkinos seien bei den Familien auf große Begeisterung gestoßen. Das Zwergenkinos ist inzwischen eine feste Tradition am Ende der Sommerferien, fand aber diesmal passend zum Kinofest besonderen Zuspruch. Am

Über 5200 Gäste im Cineplex



Die Kult-Sneak war am Samstagabend sehr gut gefüllt. Begonnen hat das Ganze wie immer mit einer Fragerunde, bevor dann „Mamma Mia“ lief. *Foto: Cineplex Bayreuth*

Samstagabend bildete die Kult-Sneak das große Highlight. Im neuen Ultimate-Saal mit der Nummer sieben blieb kaum ein Platz frei. Gezeigt wurde der Musical-Klassiker „Mamma Mia“. Auch andere Angebote fanden ihre Fans: Ein Anime-Klassiker lockte über 100 Gäste an, ebenso die CineArt-Reihe. „Man merkt, dass das Kinofest verschiedene

Zielgruppen anspricht – von Familien über Jugendliche, für alle gibt es etwas Passendes“, sagt Krauß. Besonders gefreut hat das Team, dass nicht nur Bayreuther den Weg ins Kino fanden. Auch aus umliegenden Orten und sogar aus Bamberg seien Gäste angezogen. Die Resonanz der Besucher sei durchweg positiv gewesen: „Es ist schön zu sehen,

das wirklich so viele gekommen sind. Die Zahlen sprechen für sich. Außerdem waren die Besucher auch angetan von unserem Merch-Stand – also ein Stand mit Fanprodukten.“ Das Team blickt deshalb optimistisch nach vorn. „Wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr wieder so viele Menschen ins Kino holen können“, sagt Krauß.

Trotz einiger Mängel weiter im Plan

Zeitlich wie finanziell im Rahmen zu sein, ist in Bayreuth fast wie Neuland, was große Baustellen angeht. Bei der Gewerblichen Berufsschule geht das.

Von Eric Waha

BAYREUTH. Ganz ohne Probleme geht es auch bei dieser Baustelle, der – zumindest, was die veranschlagten Kosten angeht – derzeit teuersten Bayreuther Baustelle, dem abschnittswisen Neubau der Gewerblichen Berufsschule in der Kerschensteiner Straße, nicht ab. Unter anderem nennt Theresa Hebel vom Projektsteuerer Hitzler Ingenieure die laufende Mängel-Beseitigung am Sichtbeton oder die Behebung von Schäden bei der Kellerabdichtung, „da mussten wir in die Ersatzvornahme gehen“ – das erledige eine andere Firma als die, die den Schaden verursacht hat. Aber: Das beeinträchtigt weder den finanziellen, noch den zeitlichen Rahmen, sagt Theresa Hebel am Dienstagmittag im Stadtentwicklungsausschuss.

Wegen der Mängel habe der Rohbau „nicht wie vereinbart Anfang des Jahres abgeschlossen werden können, die Abnahme steht jetzt in dreieinhalb Wochen an“, es gebe auch bei dem einen oder anderen Gewerk aktuell noch Verzug, man stehe aber mit den beauftragten Firmen „im konstruktiven Gespräch“. Ebenfalls eine eher böse Überraschung habe man bei einer Kernbohrung gemacht: „Dabei wurde ein Spannlitzen-Bündel durchbohrt“ im Spannbeton. Allerdings: „Die Standsicherheit ist dennoch gegeben“, wie Hebel sagt.

Seit dem jüngsten Beschluss des Stadtentwicklungsausschuss, statt der Geothermie, die die nicht möglich ist, die Variante mit dem Eisspeicher für Beheizung und Kühlung der Schule allen anderen Varianten vor-



Liegt im zeitlichen und finanziellen Rahmen: die Baustelle der Gewerblichen Berufsschule, die abschnittsweise neu gebaut wird.

Foto: Eric Waha

zuziehen, werde an der Ausschreibung gearbeitet, „die Ausschreibungs-Inhalte werden formuliert“, informiert Hebel das Gremium.

Man habe „einen Meilenstein erreicht, als wir im Mai das Gebäude dichtbekommen haben“, sagt Hebel weiter über den Bau-Fortschritt. Im Innenhof seien die Arbeiter gerade dabei, die Stelen der Holz-Fassade anzubringen, außen werden fleißig die Fassadenbleche montiert. „Im Frühjahr werden wir mit den Außenanlagen beginnen“, sagt

Hebel in ihrem Bericht für das zweite Quartal 2025. Denn schließlich soll der erste Bauabschnitt im Sommer kommenden Jahres abgeschlossen werden. Planmäßig.

Was die Baukosten angeht, spricht Theresa Hebel von einem aktuellen Stand von 113,1 Millionen Euro brutto, veranschlagt sind nach wie vor 132,5 Millionen Euro brutto – wobei auf den Schulbau nach ihren Worten 112,4 Millionen Euro entfallen, 680.000 Euro auf den Bau des Hausmeister-Hauses. Man könne also mit einem Puffer von fast 20

Millionen Euro arbeiten. Dabei liege der derzeitige Auftrags-Bestand bei 84 Prozent, was einen guten Überblick gebe.

„Mitnehmen“ zur Prüfung, sagt Hebel, werde sie die Anfrage von Eckhard Sabarth (Linke), der die geplanten Warmluftkollektoren ebenso vermisst wie eine volle Abdeckung des Daches mit Photovoltaik- oder Solarthermie-Modulen.

Georg Kämpf (BG) schickt seinen Dank an die Projektsteuerer, dass auf der Baustelle alles im Plan laufe, was der SPD-Fraktionsvor-

sitzende Thomas Bauske unterstreicht und ergänzt: Laufe das weiter so gut, „ist das nicht nur die teuerste, sondern auch die schnellste Baustelle, die wir haben“. Das kontert Oberbürgermeister Thomas Ebersberger mit den Worten: „Wenn es so weitergeht“ – was die erfreuliche Kosten-Entwicklung bei der Gewerblichen Berufsschule angeht –, „dann wird das wohl nicht die teuerste Baustelle von Bayreuth“, sagt Ebersberger. Und meint die Kostenentwicklung beim: Friedrichsforum.

ANZEIGE

ANZEIGE

Verlässlichkeit.

Den **dm-Dauerpreis** gibt es, damit Du jederzeit günstig bei uns einkaufen kannst. Im Markt, in der App und online. Für das vertraute Gefühl: „Hier bin ich Mensch, hier kauf ich ein“. Darauf kannst Du Dich verlassen, wie viele unserer Kundinnen und Kunden auch. Sie haben uns erneut zum Preis-Leistungs-Sieger beim Kundenmonitor® Deutschland gewählt.



Gestern,
heute,
immer
günstig



kundenmonitor.de/25-010-2

Auf einen Blick

Heute

Bühne

Bamberg, Kulturfabrik Kufa, 19.30 bis 20.30 Uhr, Die Tanzgruppe Wackelkontakt der inklusiven Kulturfabrik Kufa zeigt ihr neues Stück „Ich bin ...“.

Ausstellungen

Bayreuth, Neues Rathaus, Ausstellungshalle, Kunstausstellung Günther Wolfrum "Im Untergrund verwoben ..." (bis 30. September) Retrospektive des Malers und Grafikers Günther Wolfrum (1948-2020).

Bayreuth, Café Zollinger, Bayreuth und die Musik (bis 14. November).

Bayreuth, Glenk-Passage, Claudia Mehl-Schubert stellt in der Glenk-Passage aus (bis 30. September).

Bayreuth, Historisches Museum, Bayreuthensien: Stadt- und Landphantasien aus Jean Pauls "Zaubergürtel" (bis 16. November).

Bayreuth, KfH-Nierenzentrum, Ausstellung von Rita Bender -An meinem Weg II -, Acquarell-, Acryl- und Materialarbeiten (bis 11. Oktober).

Bayreuth, Kunstmuseum im Alten Rathaus, Kunst in Bayreuth - Werke der 1940er bis 1960er Jahre - aus den Sammlungen und Stiftungen im Kunstmuseum (bis 19. Oktober).

Bayreuth, Ökologisch-Botanischer Garten, 50 Arbeiten unter dem Titel "Zwischen Farbenspiel und Schattenriss" der Malerin Ute Westien (bis 26. Oktober).

Bayreuth, Richard-Wagner-Museum, Kabinettsausstellung „Einmal Bayreuth und zurück: Arpad Schmidhammers Kostümentwürfe für den Ring 1896 (bis 5. Oktober).

Bayreuth, Steingraeber-Haus, Welttschmerz - Angstphase - Schmutzfink (bis 20. Januar 2026).

Sonstiges

Bayreuth, Gaststätte Zum Brandenburger, 18 bis 21 Uhr, Stammtisch der FU Bayreuth-Stadt, Frau Dolores Longares-Bäumler wird über ihre Tätigkeit und die Angebote des Caritasverbands Bayreuth e.V. informieren.

Bayreuth, Landratsamt, 17.30 bis 20 Uhr, Zukunft Ehrenamt: Vielfalt als Chance, Workshop zu Vielfalt im Ehrenamt - praxisnah, offen, inklusiv, Eintritt frei.

Bayreuth, Ev. Bildungswerk, Seminarraum im Hof, 19 bis 20.30 Uhr, "Die fatale Verkürzung der Welt". Mit Dr. Klaus-Dieter Preis. Plädoyer für eine gesunde Gesellschaft und Medizin. Lesung des Autors und Diskussion.

Bayreuth, Kirchplatz-Treff, Treffpunkt für Senioren: 14 Uhr Kaffee und mehr.

Ahorntal, Burg Rabenstein, 18 bis 21 Uhr, Wildschwein-Grillbuffet.



Konzert mit Yakima Jera

BAYREUTH. Im Zuge der Veranstaltungsreihe „Dans le Noir“ spielt am kommenden Samstag, 20. September, die Coldwave-Band Yakima Jera (Bild) aus München im Zentrum. Einlass ist um 20.30 Uhr, Konzertbeginn um 21 Uhr. Ab 22.15 Uhr schließt sich eine Party an mit Musik aus den Bereichen Darkwave, EBM, Synth-Pop und Postpunk. Der Eintritt zu Konzert und Party kostet zehn Euro an der Abendkasse. Foto: Udo Meixner

Bayreuth, Graf-Münster-Gymnasium, 18 bis 19.30 Uhr, Einsteiger- und Schnupperklettern.

Bayreuth, Hans-Walter-Wild-Stadion, 17 bis 18 Uhr, Schnuppertraining Leichtathletik für Kinder von acht bis zwölf Jahren, 17.30 bis 20 Uhr, Schnuppertraining Leichtathletik für Jugendliche ab 13 Jahren.

Bayreuth, Innenstadt, 19 bis 21 Uhr, Parents for Future Bayreuth Treffen. Treffen für Menschen d. Eltern- und Großelterngeneration, die sich gemeinsam für eine gute Klimazukunft engagieren möchten.

Bayreuth, Löhehaus, 16 bis 18 Uhr, Die gesunde Brotbox - Gesunde Pause.

Bayreuth, Professorium, 15 bis 21 Uhr, Offene Robo-Werkstatt 16 bis 20 Uhr, Offene 3D-Druck Werkstatt 17 bis 21 Uhr, Familientafel.

Bayreuth, Touristinformation (BMTG), täglich um 10.30 Uhr Historische Stadtführung.

Pottenstein-Schüttersmühle, Wanderparkplatz, 14 bis 16 Uhr, Exkursion durchs das idyllische autofreie Klumpertal.

Thurnau, Schloss, 18.30 Uhr, Charakter-Dinner mit Europas Charakteranalyst Nr. 1 Walter Rotter.

Morgen

Musik

Ahorntal, Burg Rabenstein, Sophienhöhle, 20 bis 22.15 Uhr, Höhlenkonzert: "Good Times Tonight", Albert Koch Trio.

Bühne

Bamberg, Kulturfabrik Kufa, 19.30 bis 20.30 Uhr, Tanzgruppe Wackelkontakt zeigt ihr neues Stück „Ich bin ...“.

Sonstiges

Bayreuth, Ev. Bildungswerk, Seminarraum im Hof, 19 bis 20.30 Uhr, Fair konsumieren. Mit Autor Frank Herrmann. Imperativ für eine lebenswerte Zukunft.

Bayreuth, Hans-Walter-Wild-Stadion, 17.30 bis 20 Uhr, Schnuppertraining Leichtathletik für Jugendliche ab 13 Jahren.

Bayreuth, Touristinformation (BMTG), 15.30 bis 17.30 Uhr, Führung: Bayreuther Geheimnisse.

Bayreuth, Treff St. Georgen, 16 bis 18 Uhr, Gesprächsgruppe Leben mit Kindern und Jugendlichen mit AD(H)S.

Bayreuth, Wilhelminenaue, 17 bis 19 Uhr, Willkommensevent für Neubürger.

Emtmannsberg, Schloss Emtmannsberg, 19 bis 21 Uhr, Offener Spieleabend.

Glashütten, Rathaus, 19 bis 22 Uhr, Tasting für Weininteressierte und Einsteiger.

Neudrossenfeld, Gestüt Aichen, 12 bis 18 Uhr, Fränkische Meisterschaft im Vielseitigkeitsreiten bis zur Klasse L in Aichen bei Neudrossenfeld.

Bayreuth, Hans-Walter-Wild-Stadion, 19 bis 21 Uhr, SpVgg Bayreuth - SpVgg Greuther Fürth II Regionalliga Bayern Saison 2025/26.

Samstag

Musik

Mainleus, Baumwollhalle - Alte Spinnerei, 19 bis 21 Uhr, Main-Symphonics - jung & klangvoll, Konzert mit "Main Symphonics" Orchester und Dirigent Matthew Lynch.

Bad Weifenstadt, Siebenquell GesundZeitResort, Kaminflackerei, 20 bis 22 Uhr, Pianoabend zu Cocktail & Co.

Bayreuth, Das Zentrum, 21 bis 23.45 Uhr, Dans le Noir, EBM, Industrial, FuturPop, DarkWave, Synthipop, Postpunk, Dark80s.

Bayreuth, Steingraeber-Haus, Kammermusiksaal, 19.30 bis 21.30 Uhr, Charlie Chaplin Stummfilm mit Live-Improvisation.

Pottenstein, Teufelshöhle, 20 bis 22 Uhr, Stefan Eichner spielt Reinhard Mey, 1.0 Reinhard Mey - die bekanntesten Songs.

Bühne

Bayreuth, Brandenburger Kulturstadt, 20 bis 21.45 Uhr, So ein Schlawiner.

Bayreuth, Evangelisches Zentrum, 19.30 bis 21.30 Uhr, Kammermusical "Der Pakt mit Gott" - einmal jenseits und zurück.

Sonstiges

Bischofsgrün, Ochsenkopfgipfel, 10 bis 17 Uhr, Der Zweckverband zur Förderung des Tourismus und des Wintersports im Fichtelgebirge lädt zu einem Familienfest auf dem Gipfel des Ochsenkopfes ein.

Bamberg, Kulturfabrik Kufa, 20 bis 1 Uhr, Rock nach Acht - Flower Power Party mit den ultimativen Hits aus den 60er- und 70er-Jahren.

Bayreuth, Storchenhaus, 9.30 bis 11.30 Uhr, Themenfrühstück für Alleinerziehende.

Bayreuth, Kunstkasernen Bayreuth, 14 bis 18 Uhr, Artur28 - Ateliertage des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Oberfranken e.V.

Bayreuth, Kunstmuseum im Alten Rathaus, 14 bis 15 Uhr, Russischsprachige Führung durch die Ausstellung "Kunst in Bayreuth" mit Natalia Plietsch 16 bis 16.30 Uhr, Kurzbesuch zum Kennenlernen.

Bayreuth, Ev. Bildungswerk, Seminarraum im Hof, 9.15 bis 10.45 Uhr, Meditation zur Marktzeit. Impuls - Stille - Austausch. Offenes Meditationstreffen.

Neudrossenfeld, Gestüt Aichen, 8 bis 18 Uhr, Fränkische Meisterschaft im Vielseitigkeitsreiten bis zur Klasse L in Aichen bei Neudrossenfeld.

Pottenstein-Tüchersfeld, Fränkische-Schweiz-Museum, 10 bis 18 Uhr, Handwerkermarkt.

Bayreuth, Altes Schloss, 10 bis 16 Uhr, Gebrauchtradbörse und Fahrradcodierung des ADFC.

Impressum

Verlag: Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH, Theodor-Schmidt-Straße 17, 95448 Bayreuth (Postfach 10 08 51, 95408 Bayreuth)

Verleger und Herausgeber:

Dr. Laurent Fischer

Geschäftsführer: Andreas Heinkel

Chefredakteur: Stephan Sohr (v.i.S.d.P.)

Redaktionsleiter: Andreas Schmitt

Chef vom Dienst: Martin Kreklau

Chefreporter: Otto Lapp

Leitung Digitalredaktion: Sandra Lessner

Leitung Sport: Marcus Schädlich

Anzeigen: Stefan Sailer (verantwortlich)

Anschrift: HCS Medienwerk GmbH,

Steinweg 51, 96450 Coburg

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sie behält sich das Recht vor, Zuschriften auszugsweise wiederzugeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck von Beiträgen nur nach schriftlicher

Genehmigung und Rücksprache. Die

Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH

behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für

kommerzielles Text- und Data-Mining (TDM)

im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Jede Verwertung der urheberrechtlich

geschützten Bild- und Textbeiträge sowie die

Weiterverarbeitung der Online-Inhalte sind

ohne Genehmigung des Verlages unzulässig

und strafbar.

© Alle Rechte vorbehalten.

Derzeit gültige Anzeigenpreisliste

Nr. 47, vom 1. Januar 2025

Vertrieb: BWP Bayreuther Werbe- und

Pressevertriebsgesellschaft mbH.

Der monatliche Bezugspreis der gedruckten

Ausgabe beträgt 52,90 Euro inkl. Zustellung, der

Bezugspreis des E-Papers beträgt 35,90 Euro,

beide inkl. 7% gesetzl. MwSt. Die Preise sind

im Voraus fällig (alle weiteren Bezugspreise

entnehmen Sie der aktuellen Übersicht unter

www.nk-abo.de). Bei Nichtlieferung ohne

Verschulden des Verlages, etwa im Falle

höherer Gewalt oder bei Arbeitskämpfen,

besteht kein Entschädigungs-Anspruch.

Der Mantelteil entsteht in Zusammenarbeit mit

der Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft

mbH, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart

(verantwortlich: Dr. Christoph Reisinger).

Nachrichtenagenturen: dpa und sid.

Telefon: 0921/294-0

E-Mail: chefredaktion@verlagsgruppe-hcsb.de;

redaktion@kurier.de; kundenservice@kurier.de

Abo-Service: 0921/294-294

Montag-Freitag von 7-17 Uhr;

Samstag von 7-12 Uhr

www.kurier.de

Druck: Druckzentrum Hof, Frankenpost Verlag

GmbH, Schaumburgstr. 9, 95032 Hof

Ein Produkt der Verlagsgruppe

Hof, Coburg, Suhl, Bayreuth (HCSB)

Geschäftsführer: Andreas Heinkel

EVENTS

Viele weitere Termine in der Region finden Sie online unter: www.event.kurier.de

Wenn Sie selber Termine veröffentlichen möchten, registrieren Sie sich bei unserem Event-Melder unter: www.eventmelder-online.de

Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

ANZEIGE



IHR ANSPRECHPARTNER:

Thorsten Held

Mobil 0177 8929265

thorsten.held@wolfsystem.de

WOLF MUSTERHAUS PLECH

Lerchenleite 6 | 91287 Plech

Sa und So von 13 - 17 Uhr

oder nach Vereinbarung

Tel. 09244 985 7740

AKTION: 18 Monate Festpreisgarantie!



Unsere Region heute

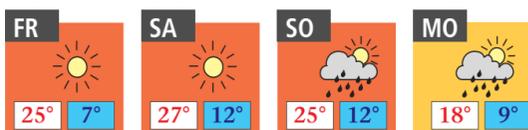
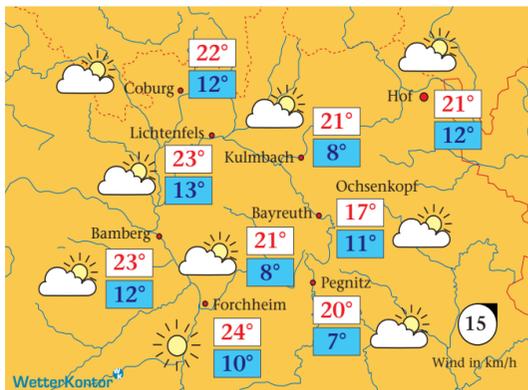
Der Tag beginnt noch mit einigen Wolkenfeldern. Es bleibt aber weitgehend trocken. Später kommt dann immer häufiger die Sonne zum Vorschein. 17 bis 24 Grad werden erreicht. Es weht ein nur schwacher Wind aus Südwest.

Weitere Aussichten

Morgen erwartet uns ein herrlicher Spätsommertag mit viel Sonnenschein. Bei Höchsttemperaturen bis 25 Grad bleibt es trocken. Auch der Samstag wird mit bis zu 27 Grad sommerlich warm. Dazu scheint häufig die Sonne.

Sonne & Mond

☀️ 06:54 🌙 02:35
 ☀️ 19:20 🌙 18:19
 Die Daten beziehen sich auf Bayreuth
 ● 21.09. ● 30.09.
 ● 07.10. ● 13.10.



Deutschland

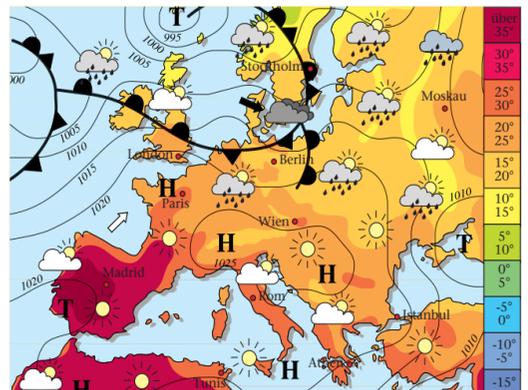
Westlich des Rheins und im Süden scheint neben ein paar hellen Wolken viele Stunden die Sonne. Frühnebel löst sich rasch auf. Im Norden und Osten sorgen dagegen noch häufig triste Wolkenfelder für etwas Regen. Die Luft erwärmt sich auf Höchstwerte von 19 bis 24, im Westen und äußersten Süden auf maximal 27 Grad.

Biowetter

Erst müssen sich Asthmatiker und Personen mit chronischer Bronchitis gebietsweise noch auf Atemprobleme einstellen. Wetterfühlige leiden vor allem anfangs unter Kopfschmerzen. Im Laufe des Tages klingen die Beschwerden ab.

Pollenflug

Die Belastung durch den Flug von Ambrosiapollen ist meist schwach.



Wetterlage

Tiefdruckgebiete über den Britischen Inseln und dem Nordmeer lenken feuchte und kühle Luft in das nördliche Mitteleuropa. Im süd-

lichen Mitteleuropa setzt sich dagegen mit hohem Luftdruck trockene und warme Luft mit viel Sonnenschein durch. Hier steigen die Temperaturen auf spätsommerlich warme Werte über 25 Grad.

Länder und Regionen

Nord- und Ostsee: Wechselnd bis stark bewölkt und gebietsweise etwas Regen. 19 bis 21 Grad.

Österreich/Schweiz: Besonders in der Schweiz viel Sonnenschein. 20 bis 27 Grad.

Frankreich: Häufig sonnig. Im Süden zeitweise wolkgiger, aber trocken. 24 bis 36 Grad.

Italien: Überwiegend sonnig. Nur auf Sardinien, Sizilien und Malta Wolken. 23 bis 30 Grad.

Spanien/Portugal: Im Westen Wolken und meist trocken, sonst sonniger. 26 bis 40 Grad.

Balearen: Mix aus Sonnenschein und Wolken. 27 bis 31 Grad.

Kanaren: Schönwetterwolken und trocken. 26 bis 34 Grad.

Griechenland/Türkei: Oft noch sonnig und trocken. Nur örtlich Schauer möglich. 20 bis 34 Grad.

Polen/Tschechien: Viele Wolken. An der Ostsee, sonst nur vereinzelt Schauer. 15 bis 24 Grad.

Wie die Krisenhelfer Menschen auffangen

Sie kommen schnell – und verschwinden danach unauffällig. Nach dem Brand in Cottenbach erzählt ein Seelsorger, was Krisenhelfer tun, wenn alles verloren scheint.

Von Jürgen Lenkeit

COTTENBACH. Ungefähr 90 bis 100 Mal im Jahr. So oft rücken die aus, die Menschen helfen, deren Leben vom einen Moment auf den anderen komplett auf den Kopf gestellt wird. Oder wenn man völlig unerwartet als Außenstehender Zeuge eines Unglücks wird, das man möglicherweise in der Seele mit sich rumtragen muss – und man nicht weiß, wie man damit am besten umgeht. Knapp 100 Mal im Jahr allein im Raum Bayreuth-Kulmbach wohlgekannt; das ist der Raum in dem die Mitglieder des Psychosozialen Notfalldienstes (PSNV) ausdrücken. Das ist eine etwa 40 Personen umfassende Gruppe aus Ehrenamtlichen, die sich aus dem BRK, den Maltesern, Kirche, Feuerwehr und Arbeiter-Samariter-Bund rekrutiert.

Ein solches Unglück war auch das Feuer auf einem Reitergut im Heinersreuther Ortsteil Cottenbach, das am Dienstag gegen 5 Uhr morgens einen Reitstall in ein Flammeninferno verwandelte, bei dem 16 Pferde ums Leben kamen und ein Sachschaden in Höhe von etwa einer Million Euro entstanden ist. Zwei Leute des PSNV waren in den Morgenstunden nach Cottenbach geeilt, um Zeugen dieses Unglücks als Hilfe in großer Not bereitzustehen.

„Jeder reagiert in solchen Ausnahmesituationen anders. Es gibt keinen Masterplan, nachdem man beim Erstkontakt mit betroffenen Menschen vorgeht“, sagt Dominik Hohnerlein. Er ist einer dieser etwa 40 Kriseninterventionshelfer auf Kreisebene, auf Bezirksebene des BRK ist er zudem Bezirksfachdienstleiter der Notfallhilfe für Oberfranken und Mittelfranken. Der 34-Jährige kommt selbst aus Bayreuth, ist seit zehn Jahren dabei. Hohnerlein kommt nach eigener Schätzung auf etwa zehn bis 15 Einsätze im Jahr. Theoretisch kann er zu jeder Tages- und Nachtzeit angefragt werden, ob er in die Schuhe springt und an einen Unglücksort eilt.

Für Hohnerlein sei „ein gesundes Bauchgefühl“ Voraussetzung für diese fordernde



Während die Feuerwehr noch löscht, leisten Seelsorger im Hintergrund wertvolle Arbeit an Menschen, die sich in Ausnahmesituationen befinden. Foto: News 5/ Stephan Fricke

Tätigkeit. Der eine braucht – bewusst oder unbewusst – im Notfall einen Ansprechpartner, der andere jemanden, der ihn in den Arm nimmt. „Wir wollen die Leute nicht alleine lassen und ihnen nach ihren Erfordernissen bestmöglich helfen“, sagt der Krisenhelfer. Dass in Cottenbach zwei Helfer die neonfarbene Weste mit der Aufschrift „Helfer“ überzogen, habe sich nicht nach der Schwere des Unglücks gerichtet, bei dem glücklicherweise keine Menschen ums Leben gekommen sind. „Es ist vielmehr ein Standardvorgehen, das wir zu zweit gehen“, sagt Hohnerlein über die Gespanne, die kurzfristig zusammengewürfelt werden. Details zum genauen Hergang in Cottenbach klammert der Helfer bewusst aus, lehnt es sogar ab, diese zu nennen. So sollen Betroffene geschützt werden. So gut es in Anbetracht der Umstände eben geht.

Die Kriterien, welcher Seelsorger zum Einsatz kommt, sind unterschiedlich. Zeit spielt eine wichtige Rolle. Aber eben nicht die einzige. Oftmals geht es, gerade nachts, darum, wer am nächsten zum Einsatzort wohnt und schnell dort sein kann. Aber:

„Wenn Helfer eine bestimmte Art von Unglücksarten nicht betreuen möchten, da er oder sie sich nicht dazu im Stande sehen, geht das“, erklärt Hohnerlein. Er schätzt, dass ein PSNVler etwa drei bis vier Stunden am Einsatzort ist. „Mindestens. Vom Alarm bis zur abgeschlossenen Nachbesprechung sind es eher fünf oder sechs Stunden.“

Die Nachbesprechung ist intern festgelegt. „Um sicherzugehen, dass wir selbst nichts mit uns als Ballast herumtragen. Wir reden entweder noch am Einsatzort miteinander oder auch mal beim Kaffee bei McDonald's.“ Dazu kommt die regelmäßige Supervision mit externer Hilfe. Dann werden Einsätze im Nachgang von mehreren Wochen oder Monaten beleuchtet und besprochen. Um sicher zu gehen, dass die Helfer das Erlebte verarbeitet haben.

Und noch ein anderer Aspekt kommt bei der Notfallbetreuung dazu, der entscheidend sein kann, wenn es tatsächlich um Leben oder Tod gehen sollte. „Wir entlasten die medizinischen Rettungskräfte. Einfach, weil wir uns um Personen im Schockzustand kümmern, die nicht körperlich verletzt sind.“

Für die Sanitäter werden so wertvolle Ressourcen für körperlich Verletzte frei. Auch ohne dass sie von verzweifelter Angehörigen bei den Rettungsmaßnahmen gestört werden.

„Wir wollen die Leute soweit psychisch stabilisieren, dass sie handlungsfähig bleiben oder es wieder werden. Bei unserer Hilfe handelt es sich eigentlich immer um einmalige Begegnungen.“ Angst, dass die traumatisierten Menschen ihn später beim Einkaufen auf dem Wochenmarkt oder im Restaurant wiedererkennen, hat Hohnerlein keine. „Wir sind quasi in Dienstkleidung unterwegs. Und die Leute sind so sehr mit sich selbst beschäftigt, dass sie Äußerlichkeiten oft nicht wahrnehmen.“ Für die langfristige psychische Betreuung verweist der Ehrenamtliche auf qualifizierte Experten.

Wenn die unmittelbare Gefahr für Zeugen einer Katastrophe gebannt ist, verschwinden die Helfer unauffällig. So auch in Cottenbach. Dann sind die Helfer verschwunden in einen Tag, der nicht schlimmer hätte beginnen können – und haben zuvor dennoch Gutes getan.

Überholmanöver endet mit vier Verletzten

CREUSSEN. Vier Personen erlitten am Dienstagnachmittag bei einem Verkehrsunfall auf der Staatsstraße 2184 zwischen Seidwitz und Neuhof leichte Verletzungen. Der Gesamtschaden liegt nach Polizeiangaben bei etwa 45.000 Euro. Gegen 14.30 Uhr fuhr ein 55-jähriger mit seinem BMW in Richtung Neuhof. Kurz nach Seidwitz setzte er zum Überholen eines Traktors an. Dabei übersah er, dass der 67-jährige Fahrer des landwirtschaftlichen Fahrzeugs bereits den Blinker gesetzt hatte und nach links abbog. Beide Fahrzeuge stießen zusammen. Der BMW-Fahrer und seine Beifahrerin zogen sich ebenso leichte Verletzungen zu wie der Traktorfahrer und dessen Beifahrerin.

Für die Bergung der Fahrzeuge und die Unfallaufnahme sperrten Einsatzkräfte die Staatsstraße rund eine Stunde lang. Neben den Beamten der Polizei Pegnitz war die Feuerwehr Seidwitz im Einsatz. Die Polizei ermittelt nun gegen den BMW-Fahrer wegen fahrlässiger Körperverletzung. red

Kurz berichtet

Bischofsgrün feiert seine Kirchweih

BISCHOFSGRÜN. Am Wochenende feiert Bischofsgrün seine Kirchweih. Den Auftakt gestaltet die Home Brewery Ochsenkopf mit ihrer Veranstaltung „Kerwa, Kren & Komödie“ am Freitag ab 18 Uhr im Kurhaus. Neben Kulinarischem erwartet die Besucher ein komödiantisches Kerwa-Programm mit Martin Rassau und Bernd Ottinger. Das ganze Wochenende über bietet natürlich auch die örtliche Gastronomie Kerwaspezialitäten. Am Sonntag findet dann in der Hauptstraße der Kerwamarkt statt. Zunächst wird der Kerwagottesdienst in der Matthäuskirche um 9.30 Uhr mit einem Einzug der Vereine eingeleitet und ab 10.30 Uhr lädt die Bürgerinitiative Bischofsgrün zum Weißwurst-Frühstücken im Kurhaus anlässlich des Kurkonzerts ein. ju

Morgen Versammlung in der Turnhalle

FICHTELBERG. Die Mitglieder des Geflügel- und Kaninchenzuchtvereins Fichtelberg treffen sich am morgigen Freitag, 19. September, ab 20 Uhr zur monatlichen Versammlung in der Turnhalle. Bereits um 14.30 Uhr findet die Trauermesse für den verstorbenen Vereinskameraden Ludwig Schmidt in der Pfarrkirche Fichtelberg mit anschließender Urnenbeisetzung statt. gis

Ab heute Kirchweih in Mistelgau

MISTELGAU. Mit der am heutigen Donnerstag, 18. September, beginnenden wird der Endspurt für die Kerwasaison im Hummelgau eingeleitet. Eine große logistische Herausforderung für die Mitglieder des Burschenvereins Einigkeit-Zufriedenheit ist bereits zum 14. Mal nach 2010 die Ausrichtung der Kirchweih am Hannasenplatz. 80 bis 100 Helfer werden für einen reibungslosen Ablauf erforderlich sein. Auftakt heute ist mit der Krenfleischkerwa ab 11 Uhr. Abends wird Unterhaltung mit D'Kleeblätter geboten. Am Freitag ab 20 Uhr steht die Partynacht mit DJ Styx an. Am Samstag beginnt der Festbetrieb um 14 Uhr. Ab 15 Uhr ist das traditionelle Musikantentreffen angesagt und um 20 Uhr beginnt der Vereinsabend mit Feiertel. Start am Sonntag ist mit dem Frühstücken um 9 Uhr und um 14 Uhr beginnt der Festbetrieb. In der Kirche findet am Sonntag um 10.10 Uhr ein Festgottesdienst mit Pfarrer(in) Mareike Kraemer statt. Das Aufspielen der Kerwaburschen und -madla findet am Sonntag ab 17.30 Uhr statt. Ab 18 Uhr gibt es Makrelen. Am Montag sind die Kerwaburschen und -madla beim Rumspielen von Haus zu Haus nochmals gefordert. Das Aufspielen wird am Montagabend ab 21 Uhr im Zelt wiederholt. Ab Samstag, 20. September, ist auch wieder das Gasthaus Zur Eisenbahn geöffnet. dj

Sitzung des Gemeinderates am Montag

PLANKENFELS. Eine Sitzung des Gemeinderates Plankenfels ist am Montag, 22. September, ab 19.30 Uhr im Alten Schulhaus in Plankenfels. Aus der Tagesordnung: Neuerlass einer Beitrags- und Gebührensatzung zur Entwässerungssatzung der Gemeinde Plankenfels (BGS-EWS); Bekanntgaben / Verschiedenes. red

Markus Will kandidiert für Bürgerforum Weidenberg

Der Bürgermeisterwahlkampf in Weidenberg nimmt Fahrt auf. Am Dienstagabend nominierte das Bürgerforum (BF) mit Markus Will einen eigenen Kandidaten.

Von Andreas Schmitt

WEIDENBERG. „Ich werde Matthias Böhner zeigen, warum ich der bessere Kandidat bin“, sagt Markus Will am Dienstagabend im Sportheim des SV Weidenberg. Wenige Minuten zuvor wurde der 54-Jährige von den 15 Anwesenden einstimmig zum Bürgermeisterkandidat des Bürgerforums (BF) für die Kommunalwahl im März 2026 gewählt. Dadurch wird aus dem Wahlkampf in Weidenberg ein Duell. Der zweite bekannte Kandidat ist Dritter Bürgermeister Matthias Böhner (SPD), der für seine Partei, die CSU und die Freien Wähler antritt.

„Mir fällt es schwer von einem Wahlkampf gegen die anderen Parteien zu sprechen“, sagt Jens Gröbner, der Vorsitzende des Vereins Bürgerforums, der mit drei Sitzen im Marktgemeinderat Fraktionsstärke hat und bei Abstimmungen schon häufig entgegen der breiten Mehrheit entschied. Es gebe außer der „Gegenstimme“ BF nur noch eine Einheitsmeinung, so Gröbner. „Deshalb wollten wir einen Bürgermeister-Kandidaten finden, der das genau anders macht.“ Will, der erst seit 2024 beim BF ist und vorher bis 2023 bei der FDP war, dessen mittlerweile nicht mehr existenten Ortsverein er 2020 gegründet hatte, identifiziert sich mit den BF-Werten, könne aber auch gute Vorschläge von anderen Seiten akzeptieren.

Dann spricht Will, aufgewachsen im Weidenberger Ortsteil Neunkirchen, verheiratet, zwei eigene und zwei angeheiratete Töchter zwischen 17 und 31 Jahren. „Seit

meiner Geburt liegt mir dieser Ort am Herzen, das wird einem immer erst bewusst, wenn man mal woanders war.“ Und Will war schon an einigen Orten. Volksschule Weidenberg, Wirtschaftswissenschaftliches Gymnasium Bayreuth. Dann vier Jahre Offiziersausbildung bei der Bundeswehr, Dienstgrad aktuell Oberstleutnant. Es folgt das Studium in Regensburg von 1995 bis 2002; Magister Geschichte und BWL.

Anschließend geht es ans andere Ende der Welt. Will startet einen aktiven Auslandseinsatz für die Bundeswehr in Kabul als Reserveoffizier. Danach arbeitet er in Berlin für eine NGO in der Flüchtlingshilfe für Balkan- und Afghanistan-Flüchtlinge. Wiederrum danach ist er Marketingmanager in Nürnberg und Bayreuth, dazu Projektleiter für die Konrad-Adenauer-Stiftung in verschiedenen Ländern Asiens. 2014 stirbt Wills Freundin an einer schweren Krankheit und er beschließt, beruflich das zu machen, was ihm Spaß macht. Seitdem ist er Rettungssanitäter beim BRK Bayreuth, stationiert in Bad Berneck. „Ich brauche die Aufregung.“

Beim Tourismus will er ansetzen

Wills Ziele für die Kommune: Er will Weidenbergs touristisches Potenzial stärken. „Weidenberg nutzt hier sein Potenzial nicht aus, auch weil gut gehende Dinge wie die Kellernacht eingestampft wurden.“ Will fordert etwa auch eine Fahrradladestation am Bahnhof. Langfristig müsse man auch über eine Veranstaltungshalle nachdenken. „Man sieht in Speichersdorf oder Bindlach – wenn man eine hat, dann kommen auch die Events.“

Auch die Messerstecherei in der Asylunterkunft im April, bei der er als Sanitäter im Einsatz war, gab Will Ansporn, anzutreten. Vorher war er an der Unterschriftenliste rund um die Unterkunft beteiligt. Ihm stößt sauer auf, dass es keine ausreichende Betreu-



Markus Will tritt fürs Bürgerforum Weidenberg als Bürgermeisterkandidat an. Vereinsvorsitzender Jens Gröbner (rechts) gratuliert. Foto: Andreas Schmitt

ung gab – wie vom Landratsamt versprochen.

Aus der FDP sei Will ausgetreten, weil „was die Bundespartei gemacht hat, so viel konntest du nicht rauchen“. Er kündigt an: Ein Bürgermeister Will würde, sagt er, den Vorschlag unterstützen, „der ihm am besten gefällt, auch wenn der aus den anderen Reihen kommt. Für mich zählt die beste Lösung.“ Er frage aber stets nach einem Plan B, an dem es beim Bau des Feuerwehrhauses Untersteinach gefehlt habe. „Muss es das wirklich für neun Millionen sein?“

Sein Gegner Böhner, aktuell Dritter Bürgermeister und SPD-Fraktionsvorsitzender,

habe verpasst, zu fragen und zu gestalten. „Er nickt seit 20 Jahren alles ab.“ Auch für die Jugend müsse mehr getan werden. Bezeichnend finde es Will, wenn ihn seine 17-jährige Tochter frage, die in der Feuerwehr ist: „Was, in Weidenberg gibt es eine Jugendbeauftragte?“ „Ideen“, sagt er, „hätten wir genug – und ich noch ein paar mehr.“ Bürgermeisterkandidat sei „echt geil – nur Bürgermeister wird noch geiler“. Erster Gratulant nach Vorsitzendem Gröbner ist Thomas Wolfrath. Der BF-Fraktionsvorsitzende gibt das ehrgeizige Ziel für die Wahl aus. „Nach der Wahl wollen wir die stärkste Fraktion sein. Das BF soll sagen, wo es in der nächsten Periode langgeht.“

Hochbetrieb bei der Plassenburg Kelterei

Äpfel, so weit das Auge reicht bei der Plassenburg Lohnkelterei in Bad Berneck. Es dürfte ein saftreicher Herbst werden. Zudem stehen neue Produkte in den Startlöchern.

Von Jürgen Lenkeit

BAD BERNECK. „Das da unten ist unser Kapital“, sagt Milena Ernstberger, während sie in ihrem Büro sitzt. Das Fenster zum Hof schräg unten ist geöffnet. Dort werden eben Äpfel von einer Privatperson im Hänger angeliefert und über den Schlund des Silos ins Untergeschoss der Plassenburg-Kelterei transportiert. Ernstberger zeigt in Richtung des Fußbodens und des darunterliegenden Geschosses, als sie über das spricht, was für die Kelterei am wichtigsten ist: Äpfel. Am besten viele davon und in möglichst guter Qualität.

Ernstberger ist seit März dieses Jahres kaufmännische Leiterin der Plassenburg-Kelterei in Bad Berneck. Und derzeit deutet alles darauf hin, dass das Jahr 2025 ein gutes für die Genossenschaft wird. Ein Frühjahr ohne Ausreißer beim Wetter sei „essenziell“, wie Ernstberger sagt, damit hinten raus nichts mehr schief geht. Selbst wenn die Sommermonate dann etwas kühler ausfallen, sei das auszuhalten – solange der Frost im Frühjahr den Apfelblüten nicht in die Parade fahre.

Das war im Vorjahr anders. „Katastrophal war das. Einmal im Frühjahr heftiger Frost – und schon mussten wir Früchte zukaufen“, blickt Ernstberger zurück. Sie redet dabei von Äpfeln selbst, nicht von exotischem Obst, das ohnehin zugekauft werde. Seit dem 1. September läuft auch wieder die Lohnkelterei im Betrieb an der Bayreuther Straße auf vollen Touren. Die rund 25.000 Hektoliter Saft von 2024 dürften 2025 übertroffen werden.



Die kaufmännische Leiterin Milena Ernstberger (links) und Melissa Howard (rechts). In der Plassenburg-Kelterei herrscht derzeit rund um den Apfel Hochbetrieb.

Foto: Jürgen Lenkeit

1951 wurde die Kelterei in Kulmbach unterhalb der namensgebenden Plassenburg gegründet, über 70 Jahre später gibt es neben dem Standort in Bad Berneck noch sechs weitere Annahmestellen für Obst. Die verteilen sich von Ansbach bis nach Steinach unweit des Thüringer Waldes. Von dort wird nach Bad Berneck transportiert und dort gekelert. Derzeit hat die Plassenburg-Genossenschaft rund 1400 Mitglieder, die in einem Radius von etwa 90 Kilometern um Bad Berneck leben – und Obst anliefern und Saft zum Vorzugspreis erhalten können. Auch, wenn die

Äpfel derzeit Ladung um Ladung in den Bauch der Kelterei rollen – die Demografie meint es nicht gut mit der Mitgliederstatistik. „Die Zahlen sind rückläufig. Unsere älteren Mitglieder sterben und jüngere kommen derzeit kaum nach“, sagt Ernstberger. Das genossenschaftliche Modell sei bei jüngeren Menschen, die einen Garten mit Bäumen haben, eher nicht angesagt, mutmaßt sie.

13 Mitarbeiter sind am Standort in Bad Berneck tätig, jüngst kamen erst zwei neue hinzu. Herbst ist Hochsaison in der Kelterei. Andreas Greßmann, der technische Be-

triebsleiter der Kelterei, geht davon aus, dass das Tanklager in der Kelterei im Laufe der kommenden Wochen komplett gefüllt werden könne. Und das fasst etwas über eine Million Liter.

Der Annahme, dass eine große Menge Äpfel die Saison zum Selbstläufer macht, erteilen Ernstberger und Greßmann eine Absage. Zwei Gründe, die über die einzelne Saison – gute wie schlechte – hinausreichen sind dafür verantwortlich. „Die Flaschen sind ein Problem“, sagt Greßmann. Die abgefüllten Glasflaschen gibt es in Bad Berneck

zu einem Volumen von 0,7 beziehungsweise einem Liter. „Nur kommen längst nicht alle Flaschen so zu uns zurück“, sagt Greßmann. Problem: In die Sechser-Kästen passt so ziemlich jede im Handel verbreitete Flasche hinein. Aus Glas wie aus Plastik. „Und das setzt eine komplexe Kette beim Leergut in Gang“, sagt Greßmann und kürzt ab: „Wir müssen immer wieder mehr neue Flaschen zukaufen als uns lieb ist.“

Bringen Privatleute ihr Leergut direkt zur Kelterei zurück könne man das noch etwas steuern. Das Gros der Leerflaschen kommt jedoch per Lastwagen aus den Supermärkten. Unpassende Flaschen landen nicht selten im Glascontainer.

Eine andere Herausforderung, der sich das Unternehmen stellt, sind die sich wandelnden Vorlieben der Kunden. Der Trend geht dahin, dass der Saftkonsum rückläufig ist. „Zucker“, sagt Ernstberger nur. Auf den würden die Kunden schauen – und noch lieber drauf verzichten. Ganz gleich, ob Kristall- oder Fruchtzucker. Entsprechend versucht man bei der Plassenburg nach Wegen, die Kunden auf einer anderen Frequenz zu erreichen – und hofft, eine passende, zusätzliche gefunden zu haben. „Zwei Säfte bringen wir in diesem Jahr noch neu heraus. Rote Beete-Zitrone und einen pikanten Gemüsesaft“, kündigt Ernstberger an.

Und auch die etablierte Produktlinie wird optisch überarbeitet. Die Etiketten bekommen derzeit ein neues Design. „Vor über einer Woche haben wir angefangen, die Flaschen damit zu versehen. Direkt ab Werk kann man die Flaschen im neuen Design schon kaufen. Der Handel folgt in Kürze“, sagt Ernstberger. Das aktuelle Design hat seine Schuldigkeit nach etwa 20 Jahren dann getan.

Zwingend Genossenschaftsmitglied muss man nicht sein, um von der Lohnkelterei zu profitieren. Äpfel nach Bad Berneck bringen kann jeder. Für 100 Kilogramm erhalten Nichtgenossen zehn Euro, Genossen erhalten zwei Euro mehr. Saft ist die nahe liegende Alternative in Naturalien.

Nein zu riesigem Mobilfunk-Mast

Ein 40 Meter hoher Mobilfunk-Mast, der nahe Gottelhof entstehen soll, hat den Bauausschuss der Stadt Hollfeld am Dienstag beschäftigt. Die Empfehlung der Räte dazu: ein einstimmiges Nein zur Planung.

Von Elmar Schatz

HOLLFELD. Vor Ort stößt der Stahlgittermast auf starken Widerstand. Gut ein halbes Dutzend Einwohner aus Gottelhof hat im Rathausaal die Debatte mit großem Interesse verfolgt.

Bürgermeister Hartmut Stern (Bürgerforum) stellt am Dienstagabend fest: „Wir wurden hier vor vollendete Tatsachen gestellt.“

Stadtrat Christian Hannig (Freie Wähler) pflichtet bei, der Standort sei nicht akzeptabel. Er verweist auch auf die von diesem großen Antennenträger ausgehende Strahlung unmittelbar am Wohngebiet.

Die Stadtverwaltung hatte dem Bauausschuss die Ablehnung aus mehreren Gründen nahegelegt. So heißt es, die Aufstellung des Mastes wäre auf der gegenüberliegenden Seite der Staatsstraße möglich. Zudem wäre dann eine Querung der Fahrbahn nicht erforderlich, weil der Mast ohnehin auf der anderen Seite an die Trafostation angeschlossen werden müsse. Zusatzkosten sowie Straßensperrungen während des Baus würden entfallen.

Das vom Bauherrn DFMG (Deutsche Funkturm GmbH) vorgesehene, bereits erworbene Grundstück, diene der Landwirtschaft. Werde der Mast – wie im Lageplan eingezeichnet – errichtet, sei eine Bewirt-

schaftung der landwirtschaftlichen Fläche „nicht mehr gut möglich“. Würde der Mast jedoch an den Waldrand verschoben, wäre landwirtschaftliche Nutzung noch gut machbar – und das Ortsbild würde erheblich verbessert.

Bei einigen Gesprächen durch Bürgermeister Stern mit der ausführenden Firma habe allerdings keine Versetzung des Mastes erreicht werden können. Es bestehe überhaupt keine Kompromissbereitschaft. „Der Bauherr hält am geplanten Standort fest.“ In der Sitzungsvorlage wird hervorgehoben: „Der Mast ist eine massive Beeinträchtigung des dorftypischen Ortsbildes. Durch die Aufstellung an geplanter Stelle zerstört der Bauherr das charakteristische Landschaftsbild.“

Zu dem bei Mistelgau geplanten „Solarpark Schnackenhöh“ hat der Hollfelder Bauausschuss seine einstimmige Ablehnung bekundet. Dazu wird ausgeführt, das Plange-

biet für die Photovoltaik-Freiflächenanlage mit Batteriespeicher befindet sich am westlichsten Punkt der Gemeinde Mistelgau im Bereich des Landschaftsschutzgebietes. Die nächstgelegenen Siedlungsgebiete sind der nördlich unmittelbar angrenzende Weiler Schnackenhöh, die Plankenfelder Ortsteile Ringau und Plankenstein sowie die Mistelgauer Ortsteile Truppach und Mengersdorf.

Der Solarpark stelle aus Sicht der Stadt Hollfeld einen erheblichen Eingriff in das geschützte Landschaftsbild und das ökologische Gefüge dar. Ein derartiger Eingriff durch großflächige Photovoltaikanlagen stehe „im klaren Widerspruch“ zum Schutzzweck des Landschaftsschutzgebietes und würde negative Auswirkungen auf das zusammenhängende Landschaftsbild, die Erholungsfunktion sowie das regionale Mikroklima und die Biodiversität haben. Diese Folgen betrafen auch die Stadt Hollfeld.

„Darüber hinaus sehen wir in dem Vorhaben eine Verletzung des interkommunalen Abstimmungsgebotes, wonach die Bauleitplanung die überörtlichen Belange und die Entwicklung der Nachbargemeinden berücksichtigen muss. In diesem Fall wurden die Auswirkungen auf unsere Gemeinde aus unserer Sicht nicht ausreichend ermittelt oder berücksichtigt.“

Einstimmig ist das Votum des Hollfelder Bauausschusses zu diesem Solarpark: „Aus diesen Gründen lehnen wir das Bebauungsplanvorhaben in der derzeitigen Form ab.“ Betont wird aber: „Wir sprechen uns nicht grundsätzlich gegen den Ausbau erneuerbarer Energien aus, sehen jedoch in der geplanten Standortwahl – innerhalb eines Landschaftsschutzgebietes – eine unverhältnismäßige Beeinträchtigung schutzwürdiger Belange, die nicht durch das Vorhaben gerechtfertigt werden kann.“



Bei der Seitenbacher Kerwa helfen alle zusammen

SEITENBACH. Eine große logistische Herausforderung war zum vierten Mal nach 2022 das Abhalten der Kerwa auf der grünen Wiese auf dem Bolzplatz in Seitenbach. Ausrichter war der neugegründete Brauchtumserhaltungsverein Seitenbach, in dem die Dorfjugend organisiert ist und die mit viel Unterstützung durch die Dorfgemeinschaft ihre Kerwahochburg aufgebaut hatte. Dank des großen Gemeinschaftsgeistes darf von einer zünftigen Kerwa

gesprochen werden, die sich an drei Tagen vieler Besucher erfreute. Bei ihren Kerwaliedern, erfreulich überwiegend als „Vierzeiler“, nahmen sich die Burschen vor allem gegenseitig auf die Schippe. Aber auch Seitenhiebe auf die Kerwaburschen im benachbarten Glashütten gehörten dazu. Die Überraschung beim Aufspielen gelang Yannik Lang, der mit seinen 1,97 Meter Größe als Neuling viele Lacher auf seiner Seite hatte.

Foto: Dieter Jenß

Kurz berichtet

Heute Sitzung des Gemeinderates

BISCHOFSGRÜN. Am heutigen Donnerstag, 18. September, findet ab 19.30 Uhr im Kurhaus Bischofsgrün eine Gemeinderatssitzung statt. Aus der Tagesordnung: Neubau Kindertagesstätte – Planungen Freianlagen Los 2; Sanierung Freibad – Festlegung Typ Kassenautomat; Beschlussfassung zum Antrag auf Förderung des Verfügungsfonds für die Jahre 2025 bis 2028. red

Zwei Feste auf dem Dorfplatz

SPEICHERSDORF. Am Samstag, 20. September, findet am Dorfplatz in Alt-Speichersdorf das Spätsommerfest des Soldaten-Kameradschaftsvereins Speichersdorf statt. Als Neuerung gibt es Sau am Spieß. Beginn ist um 17 Uhr. Am Sonntag veranstalten die Freien Wähler Speichersdorf ihr Herbstfest auch am Dorfplatz in Alt-Speichersdorf. Es wird einen politischen Frühschoppen mit dem Landtagsabgeordneten Stefan Frühbeier und Landrat Florian Wiedemann geben. Den Politikern können Fragen gestellt werden. Beginn ist hier um 9.30 Uhr. Nachmittag Kaffee und Kuchen sowie Essen vom Grill. Für die Kinder: Tretbulldog-Slalomfahren. wh

Einladung an alle Spielefans

SPEICHERSDORF. Spielbegeisterte jeden Alters sind am Samstag, 20. September, von 14 bis 19 Uhr und am Sonntag, 21. September, von 14 bis 18 Uhr eingeladen, Brettspiele aller Art im ehemaligen Jugendtreff – Kemnather Straße 13 – auszuprobieren. Bei „Stadt-Land-Spielt!“ dreht sich alles rund um das Gesellschaftsspiel. Ziel ist es, viele Menschen zusammenzubringen, gemeinsam zu lachen, zu gewinnen und auch mal zu verlieren. Die Idee kommt von den Speichersdorfern Alex und Jenny sowie Nadine und Simon. Bei der Veranstaltung stehen sie als Spielerklärer zur Verfügung. Wer neue Brettspiele für Kinder, Familien und Erwachsene ausprobieren möchte, hat an diesem Wochenende alle Möglichkeiten dazu. wh

Harfenkonzert für Kinder

WEIDENBERG. Am Samstag, 20. September, findet um 15 Uhr zum vierten Mal das „Kleine Familienkonzert“ im Evangelischen Gemeindehaus, Reitweg 7, in Weidenberg statt. Eingeladen sind Kinder von vier bis acht Jahren mit ihren Eltern und Geschwistern. Die Harfe spielt dabei Juliane Kertsch. Der Eintritt ist frei. red

AUF GEHT'S ZUR CREUßENER KERWA

Donnerstag, 18. September, bis Montag, 22. September – An allen Tagen Kerwaspezialitäten in den Gaststätten

ESSEN. TRINKEN. FEIERN.

Programm

Donnerstag, 18. September	
Kerwa-Spezialitäten in den Gaststätten	
Freitag, 19. September	
Kerwa-Spezialitäten in den Gaststätten	
Samstag, 20. September	
10-12 Uhr	Krügemuseum geöffnet
+ 14-17 Uhr	
ca. 14 Uhr	Halt der „Fairen Biketour“ von und mit Sachbuchautor und Tourismusexperte Frank Herrmann, Großer Zimmerplatz
14 Uhr	Heimspiel 1. FC Creußen II - SC Altenplos II
16 Uhr	Heimspiel 1. FC Creußen - TSV 08 Kulmbach
16-17 Uhr	Second-Hand-Basar des kath. Kindergartens St. Marien Creußen in der Mehrzweckhalle.
	Entspannter Einkauf nur für Schwangere und Menschen mit Behinderung (mit Nachweis)
ab 20 Uhr	„Let's dance!“ – Kerwa in der Alten Milchstelle mit dem Sound der 80er, 90er und von heute
Sonntag, 21. September	
9-11.30 Uhr	Second-Hand-Basar des kath. Kindergartens St. Marien Creußen in der Mehrzweckhalle, Einkauf für alle möglich.
	Mit großem Kuchenverkauf bis 16 Uhr
10 Uhr	Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Jakobus
10-12 Uhr	Krügemuseum geöffnet
+ 14-17 Uhr	
10.30-16.30 Uhr	Flohmarkt der Evangelischen Kirchengemeinde im Gemeindehaus am Markt
11-19 Uhr	Kerwatreiben am Großen Zimmerplatz – TTC Creußen, Bierausschank, Getränke, Grillspezialitäten, u.v.m.
12-17 Uhr	Verkaufsoffener Sonntag der Geschäfte
14 Uhr	Jubiläumsprogramm 75 Jahre Krügemuseum: Führung „Creußener Krüge für den Adel“
14 Uhr	Führung durch die markgräfliche Pfarrkirche St. Jakobus
Montag, 22. September	
Kerwa-Spezialitäten in den Gaststätten	

In Creußen ist in den nächsten Tagen einiges geboten: Ab heute wird mit typischen Kerwaspezialitäten die Kirchweih in den ortsansässigen Gaststätten eingeläutet. Von Freitag bis Sonntag ist dann am Großen Zimmerplatz buntes Treiben im Vergnügungspark.

Am Samstag und Sonntag hat außerdem das Krügemuseum geöffnet. Am Sonntag besteht außerdem die Möglichkeit, im Rahmen einer Führung Genaueres über die „Creußener Krüge für den Adel“ zu erfahren.

Am Samstag gegen 14 Uhr macht Sachbuchautor und

Tourismusexperte Frank Herrmann im Rahmen seiner „Fairen Biketour“, die ihn von Sylt nach Salzburg führt, Halt in Creußen.

Die FC-Fußballer gehen am Nachmittag bei zwei Heimspielen auf Punktejagd. Von 16 bis 17 Uhr lädt der katholische Kindergarten St. Marien Schwangere und Menschen mit Behinderung zum entspannten Einkauf in die Mehrzweckhalle zum Second-Hand-Basar ein. Den Samstag gemütlich ausklingen lassen kann man in der Alten Milchstelle, die unter dem Motto „Let's dance!“ zu Musik der 80er, 90er und von heute einlädt.

Der Sonntag startet um 9 Uhr mit dem Second-Hand-Basar des katholischen Kindergartens für jedermann in der Mehrzweckhalle. Ab 10.30 Uhr lädt die Evangelische Kirchengemeinde zum Flohmarkt ins Gemeindehaus am Markt ein. Nach dem Gottesdienst in der St.-Jakobus-Kirche (Beginn 10 Uhr) geht es ab 11 Uhr mit dem Kerwatreiben am Großen Zimmerplatz weiter. Wer die Markgrafenkirche gerne etwas genauer unter die Lupe nehmen möchte, sollte die Führung um 14 Uhr nicht verpassen. Und von 12 bis 17 Uhr haben auch die ortsansässigen Geschäfte geöffnet.



Samstag und Sonntag lädt auch das Krügemuseum zu einem Besuch ein. Der lohnt derzeit besonders, denn das Museum feiert 75-jähriges Jubiläum. Fotos: Krügemuseum/Marianne Abel, Rosi Thiem



Unter allen Markgrafenkirchen besitzt die St.-Jakobus-Kirche in Creußen wohl die meisten Engel, 200 sollen es sein. Am Sonntag um 14 Uhr haben Sie bei der Führung die Gelegenheit nachzuzählen. Foto: Archiv/Thomas Kenger



Frank Herrmann fährt mit seinem Fahrrad quer durch Europa und hält bei seinen Zwischenstopps Vorträge über klimafreundliches Reisen. Am Samstag ist er in Creußen. Foto: red

Neueröffnung, Jubiläum oder andere Aktionen?

Wir planen gemeinsam mit Ihnen Ihre Sonderveröffentlichung im Kurier!

Einfach 14 Tage vor der geplanten Erscheinung bekannt geben:

0921 294-128

KURIER

Im Ausschank

Lindenhardter Bier

Wir wünschen viel Spaß beim Fest
Brauerei Kürzdörfer

Wir wünschen allen Besuchern ein schönes Fest!

FACHMARKT RANK
BODEN + WAND

Am Schwarzbach 4
95473 Creußen
Telefon 09270/664

ARMY u. JEANS
Creußen
Vorstadt 20
Telefon 09270/212
Am Kerwasonntag geöffnet!

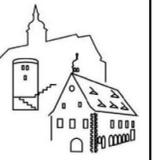
Bavaria-Auto-Service

Creußen | Kfz-Meister Günter Wisgickl
Hintermühlweg 3 | Telefon 09270/410

- Reparatur und Wartung aller Fabrikate
- Unfallinstandsetzung
- TÜV jeden Freitag
- AU, G-Kat und Diesel
- Achsvermessung
- Bremsenservice
- Zylinderkopfschleifen

Anlässlich unserer Kerwa darf ich Sie recht herzlich in Creußen begrüßen. Ich wünsche Ihnen einen erlebnisreichen Tag in unserer historischen Stadt am Roten Main.

Martin Dannhäußer, 1. Bürgermeister



Meisterhafte Technik, innovative Lösungen und Energie für die Zukunft – wir machen Ihr Zuhause smarter, effizienter und komfortabler!

Mach deinen Strom selbst sei unabhängig!

Elektrotechnik Schmidt
Qualität · Innovation · Erfahrung

Ihr Kompetenter Partner für Solarenergie & Elektrotechnik

Kontakt

Jetzt auch bei WhatsApp
09270/914325

Althaldhof 89
95473 Creußen

Info@elts.biz

www.elektrotechnik-creußen.de

Gastwirtschaft Maisel zum Seppara

Creußen · Nürnberger Straße 20 · Telefon 0 92 70 / 2 22

Vom 18. bis 22. September 2025

ist für diverse Speisen und Getränke in bewährter Qualität bestens gesorgt.

Ab Freitag zusätzlich Braten

Abholung an allen Tagen möglich.

→ Um Tischreservierung wird gebeten! ←
Freundlichst lädt ein: **Familie Maisel und Team**



Biologisch Regional Saisonal

Unser Regionalladen hat für euch geöffnet:
Mo., Di., Sa.: 10-14 Uhr
Mi., Do., Fr.: 14-18 Uhr
Wo? Am Hohen Weg 7
95473 Creußen
« neben DISKA »»

Mühlenrundgang und Verkostung unserer Bio-Öle, Bio-Senf und anderer Produkte im Laden möglich!

www.oelmuehle-bayreuth.com
info@oelmuehle-bayreuth.de
0921 / 163 158 79

Folgt uns auf Facebook!



STIHL

AKKU POWER. BY STIHL.
NEU BGA 60
AKKU-BLÄSERGÄT



bis zu 35 € CASH BACK



MILDE GmbH
Am Steinkreuz 3
95473 Creußen
Tel.: 09270/99179-0

Friedrich Hartmann GmbH

Neuhofer Straße 23 · 95473 Creußen · Telefon 09270/286
E-Mail: Autohaus.Hartmann@vw-ah-hartmann.de



Bürokauffrau und Kfz-Mechatroniker gesucht

Ihr zuverlässiger Servicepartner rund um Ihren Volkswagen und Audi

- » allgemeine Reparaturen
- » TÜV im Haus
- » eigene Lackiererei
- » Tankstelle und Waschanlage
- » Unfallinstandsetzung
- » E-Ladesäule



www.vw-ah-hartmann.de



Friedrich Walter GmbH & Co. KG

Straßen- u. Tiefbau
Seidwitz Hauptstr. 1 · 95473 Creußen
Tel.: 09270/444 · Fax 09270/1424
E-Mail: Friedrich-Walter-KG@t-online.de

Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams im Bereich Straßen- und Tiefbau, motivierte Mitarbeiter, sowie LKW-Fahrer mit Führerschein Kl. C und C1. Auch branchenfremde sind bei uns willkommen und wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Drei Anträge von Stefan Frühbeißer

Mit gleich drei Anträgen versorgte der nicht anwesende Stadtrat und Landtagsabgeordnete Stefan Frühbeißer die letzte Sitzung im Rathaus.

Von Rosi Thiem

POTTENSTEIN. Zum einen ging es um die weitere und zeitnahe Umsetzung des Glasfaserausbaus in den restlichen Gebieten im Hauptort Pottenstein und in Püttlach nach dem Förderprogramm der sogenannten GigaBit-Richtlinie/Graue-Flecken-Programm. „Es sollte einerseits die Phase geringer Baupreissteigerungen, andererseits das noch laufende Förderprogramm mit entsprechend hohen Fördersätzen genutzt werden, um allen Teilen unserer Bevölkerung baldmöglichst gleiche Breitbandanbindung zu gleichen Bedingungen zu ermöglichen“, so Frühbeißers Tenor. „Die Gemeinden erhalten aktuell Förderhöchstbeträge von 2500 bis 6000 Euro je Adresse im „grauen Fleck“ bei einem Fördersatz von 80 bis 90 Prozent. Gemeinden mit geringer Finanzkraft können von einer Härtefallregelung profitieren. Die maximalen Förderbeträge je Gemeinde liegen bei bis zu acht Millionen Euro“, stand in seinem Antrag. Einstimmig entschied das Gremium, Frühbeißers Antrag auf unverzügliche weitere Planung für den Restausbau im Gemeindegebiet vorzubereiten und entsprechende Förderanträge zu stellen. Bürgermeister Christian Weber sagte dazu: „Es war aber schon immer Konsens in dieser Runde, alle Möglichkeiten zu prüfen und das Anliegen weiter voranzutreiben.“

In einem zweiten Antrag Frühbeißers ging es um die unverzügliche Vorbereitung für die Sanierung der Straße Oberes Püttlach und darum, im kommenden Haushalt entsprechende Mittel einzustellen. Im dritten Antrag Frühbeißers ging es um die Prüfung von Alternativen für die künftige Abwicklung der Schülerbeförderung. „Durch die Neuausschreibung ist dieser Kostenfaktor erheblich von rund 260.000 Euro im Jahr 2023 auf wesentlich mehr als das Doppelte auf – laut Haushaltsplan 2025 – jetzt 629.000 Euro gestiegen. Ohne verpflichtende Unterrichtsfahrten“, schrieb Frühbeißer in seinem Antrag. „Die entsprechende Fahrdienstleistung ging laut Fahrplan gleichzeitig deutlich zurück. Dazu kommen noch gegebenenfalls Fahrtkosten im Rahmen des Verbundes mit der Schule Gößwein“, so Frühbeißers Anliegen. Mögliche Alternativen zur Kosteneinsparung einschließlich möglicher Förderung sollten daher dringend geprüft werden, stand im Antrag. Und er nannte Alternativen, wie die Schülerbeförderung in ein Konzept des ÖPNV zu integrieren. „Oder es bestünde auch die Möglichkeit als Kommune selbst, gegebenenfalls in interkommunaler Zusammenarbeit beispielsweise mit dem Wirtschaftsband A9/Fränkische Schweiz bei nicht unbedeutender Förderung des ÖPNV zu organisieren“, so Frühbeißer. Es gebe auch spezielle Förderprogramme hinsichtlich eines Betriebes beispielsweise mit Elektrobussen.

Alle drei Anträge des Stadtrats und Landtagsabgeordneten wurden in seiner Abwesenheit ohne Einwände einstimmig abgesegnet. Bürgermeister Weber erinnerte in diesem Zusammenhang allerdings auch an die Ergebnisse aus der Klausurtagung – und zum letzten Antrag bemerkte er: „Wir mussten damals eine Neuausschreibung vornehmen. Die Kosten haben sich verdoppelt. Die Zusammenarbeit läuft mit der Schülerbeförderung gut. Ja, wir müssen schauen, dass wir die Kosten bei einer Neuausschreibung in den Griff bekommen“, so Weber. „Aber das haben wir ja sowieso schon vorgesehen.“

Bleiben wir oder gehen wir?

Ist die Mitgliedschaft und Werbung in und für „Die Burgenstraße“ Luxus oder ein notwendiges Muss? Mit diesen und ähnlichen Überlegungen und einer Entscheidung beschäftigte sich der Pottensteiner Stadtrat in der jüngsten Sitzung.

Von Rosi Thiem

POTTENSTEIN. Vorausgegangen war, dass die Kooperation aus der Fränkischen Schweiz mit elf Mitgliedern aus „Die Burgenstraße e. V.“ ausgetreten ist. „Gößwein, Heiligenstadt, Aufseß – alle Orte außer Pottenstein – sind ausgetreten. Bisher wurden die Werbemittel von circa 17.000 Euro auf die elf Orte aufgeteilt. Wie wollen wir ab 2026 vorgehen?“, fragte Bürgermeister Christian Weber.

Dazu war die Geschäftsführerin der Burgenstraße, Katharina Tank, eingeladen, die für den Erhalt Pottensteins in der Marke „Die Burgenstraße“ kämpfte und dem Gremium mitteilte, dass ohne die Kooperation eine Einzelmitgliedschaft möglich sei, die jährlich gekündigt werden könne. „Die Burgenstraße wurde im letzten Jahr 70 Jahre alt und ist inzwischen eine etablierte Marke. Wir haben in Deutschland über 200 Ferienstraßen und nur um die 20 erfüllen Kriterien für ein hochwertiges, attraktives Angebot“, warb sie. Die im Jahr erstellten 70.000 Broschüren seien nicht nur in Deutschland, sondern global unterwegs, wie auch in Neuseeland und Australien.

Unter anderem sollen Familien mit Kindern zukünftig mehr in den Fokus genommen werden. „Es ist eine finanzielle Investition, keine Ausgabe. Sie wird Ihnen wieder zurückfließen“, warb die Marketingexpertin vor den Räten. In der früheren Kooperation zahlte Pottenstein um die 1600 Euro netto. „Als Einzelmitglied liegen wir etwa bei 8400 Euro netto“, stellte Bürgermeister Christian Weber die Zahlen vor. „Wir profitieren doppelt davon. Wir haben die älteste Burg, das Fränkische Schweiz Museum, die Landgasthäuser – sie profitieren vom enormen Werbeeffekt. Als Referentin für Tourismus plädiere ich dafür, dass wir bleiben“, bemerkte Birgit Haberberger (CSU). „Den Mehrwert kann ich als Laie nicht beurteilen“, sagte Stadträtin Maria Dreßel (FWG). „Ich verlasse mich hier auf die Meinung der altgedienten Fachleute vor Ort. Doch warum sind so viele ausgetreten?“, fragte sie. „Grund sei die angespannte Kostensituation in vielen Gemeinden gewesen“, erklärte Christian Weber.



Entdeckertouren mit dem Wohnmobil, die Burgenstraße von Mannheim nach Bayreuth, Oldtimertouren – mit vielen Themen wirbt seit über 70 Jahren die Burgenstraße. Was noch ausbaufähig wäre, so der Tenor eines Rates, sei die Präsenz in den Sozialen Netzwerken. Foto: Rosi Thiem

„Die Stadt Ebermannstadt hatte zuerst gekündigt. Dann zogen die anderen Gemeinden, darunter sehr viele Kleinere nach“, erklärte Tourismusleiter Thomas Bernard den daraufhin einsetzenden Dominoeffekt. Laut Katharina Tank würden nun um die 50.000 Euro Änderungskosten auf die Kooperation zukommen. „Wir kümmern uns um 550 Schilder. Mit dem Austritt der Kooperation in der fränkischen Schweiz haben wir jede Menge zu tun. Hier wurden 90 Straßenschilder verbaut und die Broschüren müssen geändert werden. Das sind keine Fantasiezahlen“, rechtfertigte sich die Geschäftsführerin.

„Seit 1993 sind wir Mitglied“, erklärte Thomas Bernard. Er sprach von einem Imagegewinn und einer Werbung mit einem weiten Radius. Pottenstein würde sich keinen Gefallen tun, auszutreten. „Der Schuss geht nach hinten los. Solche Vernetzungen

sollte man nicht aufkündigen, auch wenn andere Gemeinden austreten“, bemerkte Bernard, der seit 1993 Tourismusleiter ist. „Pressemäßig haben wir mit der Burgenstraße gut zusammengearbeitet“, stellte er fest. „Die Burg Rabenstein ist als Einzelmitglied als Burghotel dabei“, erinnerte er.

„Das Kostenszenario beim Austritt bereitet mir aber jetzt schon Bauchschmerzen“, gab Norbert Hartmann (BPU) zu bedenken. „Wir leisten uns ja auch andere Kostenpunkte, wie das Hallenbad“, erinnerte Franz Macht (CSU) und zeigte sich befürwortend. Zweiter Bürgermeister Roland Lang (BU) fragte: „Haben wir wirklich den Mehrwert? Was ist, wenn wir im nächsten Jahr der einzige sind, der aussteigt – was kostet es dann? Dass sollten wir uns jetzt schon überlegen. Was ist bei Tarifverhandlungen mit den Kosten, zahlen wir dann zukünftig als Einzelmitglied mehr?“, fragte er.

Matthias Dreßel (CWU-UWV) blickte auf die noch beschaulichen Internetzugriffe. „In den Sozialen Medien sind die Zahlen noch nicht der Reißer“, kritisierte er im Blick auf die noch ausbaufähigen Daten. „Da müssen die Zahlen noch hochgefahren werden“, regte er an.

„Da ist es jetzt sehr wenig, was ich in der Broschüre über Pottenstein gefunden habe“, bedauerte Siegfried Redel (SPD), der die von Katharina Tank mitgebrachten bunten Themenheftchen durchblättert. Dieses solle sich auch ändern, sagte die Geschäftsführerin, wenn Pottenstein Einzelmitglied werden würde, denn dann wäre Pottenstein gleich zwischen Lauf und Bamberg zu finden. Ebenso zerstreute sie die Kritik von Matthias Dreßel und versprach, den Sozialen Medien mehr Augenmerk zu schenken. Mit 14:4 Stimmen votierten die Räte als Einzelmitglied bei „Die Burgenstraße“ zu bleiben.

Kleinod neu in Szene gesetzt

Im Pegnitzer Ortsteil Neuhof gibt es ein neues Wahrzeichen.

PEGNITZ. Nach eineinhalb Jahren Planung und Bauzeit war es dieser Tage endlich so weit: Die 103 Jahre alte Ortsglocke durfte wieder läuten. Der Festtag begann mit einer durch Pfarrerin Sabine Winkler gestalteten Segnung des neuen Glockenturmes.

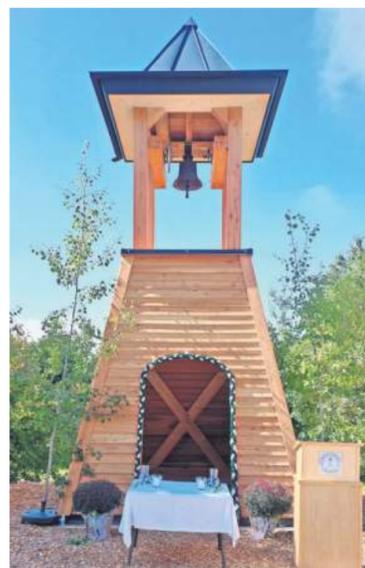
In ihrer Predigt ging Pfarrerin Winkler auf die Bedeutung der verschiedenen Läutezeiten ein und ermunterte die Anwesenden dazu, morgens, mittags und abends zum Klang der Glocke innezuhalten und ein Gebet zu sprechen.

Im Anschluss ließ der Vorsitzende des Glockenturmvereins, Philipp Schieder, in seiner Festansprache die vergangenen eineinhalb Jahre Revue passieren. Angefangen vom ersten Anstoß dazu, einen Turm zu bauen, über die Vereinsgründung bis hin zum finalen Bau des Turmes. Gefördert wurde der Bau mit Mitteln aus dem Regionalbudget des Wirtschaftsbandes A9/Fränkische Schweiz. Ein solches Projekt sei in der heutigen Zeit keineswegs selbstverständlich, erfordere es

doch viel Zusammenhalt im Ort und viele ehrenamtliche Arbeitsstunden. Und trotzdem stünde am Ende ein Bauwerk, auf das man zurecht stolz sein könne, so Schieder.

Die Glocke, die den zweiten Weltkrieg unbeschadet überstand, obwohl sie bereits abgeholt wurde, um zur Munitionsproduktion eingeschmolzen zu werden, sei ein historisches Zeugnis, das bewahrt werden müsse. Am Ende dankte Schieder allen am Bau beteiligten Firmen, Spendern und Helfern sowie der Stadt Pegnitz für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Auch Bürgermeister Wolfgang Nierhoff ging auf die gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und Verein ein. Außerdem betonte er, dass die Stadt Pegnitz gerne den Grund für den Turm zur Verfügung stelle und dies als Geste der Wertschätzung gegenüber dem ehrenamtlichen Engagement der Neuhofener Bürger verstehe. Im Verlauf des Nachmittags wurde bei Kaffee und Kuchen weiter gefeiert. Der Festakt wurde musikalisch umrahmt von der Büchenbacher Blasmusik. Die Feierlichkeiten zogen sich noch bis tief in die Nacht. Wohl zurecht, feiert man ein solches Ereignis doch sicher nicht alle Tage. red



Nach eineinhalb Jahren läutet die Ortsglocke wieder. Foto: red

Kurz berichtet

Kinder zeigen Stück zur Gründung des Ortes

LINDENHARDT. Erneut führen Kinder aus Lindenhart am morgigen Freitag, 19. September, um 17 Uhr in der Kirche in Lindenhart aufgrund der großen Nachfrage ihr Theaterstück über die Gründung des Ortes auf. Anschließend gibt es einen kleinen Empfang, dessen Erlös die Theatergruppe erhält. red

Wirtshaussingen zur Woche der offenen Chöre

PEGNITZ. Im Rahmen der „Woche der offenen Chöre“ lädt die Sängervereinigung Pegnitz zu einem fröhlichen und musikalischen Wirtshaussingen ein. Gesungen wird im Schießhaus am Zipser Berg am Freitag, 26. September, um 18.30 Uhr. Damit auch wirklich jeder mitsingen kann, werden Liederhefte verteilt. Mitzubringen ist lediglich gute Laune. „Stimmen sie mit ein, und lassen Sie uns gemeinsam die volkstümlichen Weisen erklingen“, sagt Gerhard Bauer von der Sängervereinigung. red

IN STILLEM GEDENKEN

Dunkel ist es nun um dich, von Stund an tragen wir dein Licht.

Wir nehmen Abschied von

Dietmar Habnitt

* 14. 06. 1958 † 04. 09. 2025

In ewiger Erinnerung

Marga, Harald, Angie, Aaron, Denise, Kishana, Tyrone und Lena

NACHRUF

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von

Dietmar Habnitt

Der langjährige Torwart, Teammanager und Mentor ist am 4. September in seiner Wahlheimat Türkei im Alter von 67 Jahren verstorben.

Dietmar prägte das Bayreuther Eishockey wie kaum ein anderer – als Spieler, Funktionär und Visionär. Mit ruhiger Hand führte er die Tigers bis in die DEL2.

Wir werden ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.

EHC Bayreuth „die Tigers“ e.V.



Menschen am Rande der Gesellschaft

Wohnungslosigkeit, Armut und Gesundheitsversorgung – unter diesem Thema steht eine Ausstellung im Rahmen der Treppenhaukunst im Pegnitzer Gesundheitszentrum. Ein Fotojournalist zeigt eine ergreifende Porträtserie, eine Ärztin erzählt von ihrem Einsatz für Obdachlose.

Von Frauke Engelbrecht

PEGNITZ. Anfang 2022 war der Besitzer des Pegnitzer Gesundheitszentrums, Martin Wiesend, in Hamburg und arbeitete ehrenamtlich bei verschiedenen Hilfsorganisationen mit, die sich für Obdachlose einsetzen. Er kam mit Ärzten in Kontakt, die dort mitarbeiten. „Ich dachte mir, dass die aber nicht nach Pegnitz kommen würden, um von ihrer Arbeit zu erzählen“, sagt er auf Nachfrage dieser Redaktion. Und so hat er recherchiert, wo es etwas Ähnliches hier in der Gegend gibt und kam schließlich auf Dr. Eva Gutdeutsch, hauptberuflich Oberärztin am Krankenhaus Barmherzige Brüder in Regensburg und Gründerin des Vereins Rafael. Der kümmert sich um die medizinische Versorgung von Wohnungs- und Obdachlosen in Regensburg. Außerdem kam Wiesend in Hamburg mit dem Fotokünstler und -journalisten Mauricio Bustamante in Kontakt, der auch in der Obdachlosenzeitung Hinz&Kunzt schon veröffentlicht hat. Gutdeutsch und Bustamante kommen nun am kommenden Freitag ins Gesundheitszentrum zur Eröffnung der Ausstellung „Menschen am Rande“ mit emotional ergreifenden Fotoporträts sowie Erfahrungsberichten aus der Arbeit von Ärzten im Einsatz für Obdachlose und Menschen ohne Krankenversicherung.

„Ich wollte schon immer mit Obdachlosen arbeiten“, sagt Eva Gutdeutsch, „ich habe gemerkt, wie extrem authentisch und ungefiltert die Arbeit mit ihnen ist, wie nahe dran man ist.“ Patienten im Krankenhaus hätten einen anderen Anspruch, hat die 51-jährige Internistin beobachtet. Menschen, die in die Obdachlosen-Ambulanz kämen, seien schon dankbar, wenn sie nur ein Pflaster bekommen. Daher war sie auch die treibende Kraft bei der Gründung des Vereins Rafael zusammen mit anderen Hilfsorganisationen wie der Bahnhofsmission Regensburg, der Caritas, DrugStop e. V., Kontakt e. V., den Sozialen Initiativen e. V., dem Sozialamt der Stadt Regensburg und dem Strohalm e. V. Der Name Rafael steht für „Regensburger Anlaufstelle für erkrankte in eingeschränkten Lebenslagen“, Gutdeutsch ist Vorsitzende. Es ist das Angebot für die medizinische Versorgung Hilfsbedürftiger, erklärt sie. Im November 2018 fand die erste Sprechstunde statt.

„Der Beginn war im DrugStop Kontaktladen, der Drogenabhängigen ein Mittagessen bietet“, sagt Gutdeutsch, „und mit vollem Magen fällt es leichter, zu einem Arzt zu gehen.“ Das Ganze wurde da recht schnell zum Selbstläufer und mittlerweile gibt es dienstags die reguläre Sprechstunde, mittwochs die Zahnarzt-Sprechstunde und donnerstags alle zwei Wochen eine psychiatrische Sprechstunde. „Damit haben wir für Regensburg alles abgedeckt“, so die Medizinerin weiter. Etwa 100 Obdachlose und 300 Wohnungslose gibt es in der Stadt, schätzt sie. Dazu gehören auch Menschen, die aus dem System gefallen sind und beispielsweise keine Krankenversicherung haben. Eine hauptamtliche Sozialarbeiterin – von der Stadt, dem Bezirk und dem Landkreis finanziert –, die neben mehreren ehrenamtlichen Ärzten und Pflegekräften für den Verein Rafael



Lena, 43, Mutter und früherer Erzieherin, lebt seit einem Jahr ohne Wohnung und sucht nachts in Hamburg nach einem sicheren Schlafplatz. Foto: Mauricio Bustamante

arbeitet, versucht diese Menschen wieder anzubinden, begleitet zu Ämtern und Behörden, vermittelt Entgiftungen, Wohnungen oder auch mal nur ein Fahrrad.

Was für „Fälle“ werden in der Sprechstunde versorgt? „Ganz normale Sachen“, sagt Gutdeutsch, „Wundversorgung, EKG, Bluthochdruck, Impfungen und Schwangerschaften.“ Medikamente und Verbandsmaterial werden gespendet, sind manchmal Rückläufer. „Wir arbeiten mit zwei Apotheken zusammen, die die Privatrezepte der Betroffenen entgegennehmen“, sagt die Ärztin. Die Rechnung gehe dann an den Verein. Die Patienten sind mehrheitlich Männer. Die Altersspanne liegt etwa zwischen 35 und 50 Jahren. „Obdachlose werden nicht so alt.“

Nimmt sie diese Sprechstunden, bei denen sie oft auch viel Privates der Patienten erfährt, „mit nach Hause“? „Ich muss von der Sprechstunde nach Hause quer durch die Stadt radeln“, erzählt Gutdeutsch, „das brauche ich auch, um wieder in der Realität anzukommen.“ Viele Patienten würden einem auch bleiben, kommen wieder, auch wenn sie wieder gesund sind. Anfangs war

sie ziemlich allein mit ihrer Vereins-Idee, mittlerweile gehören 13 Ärzte unterschiedlicher Fachrichtungen und zehn Pflegekräfte zum festen Team.

Mauricio Bustamante (59) wurde in Buenos Aires geboren und lebt jetzt in Hamburg, ist Fotokünstler und -journalist. Seine Arbeiten wurden bereits im „Stern“, im „Spiegel“ und der „Zeit“ veröffentlicht. Mit 19 Jahren begann er Fotos zu machen, erst von Freunden und Bekannten. „Meine Professionalisierung startete ich mit Hochzeits- und Modefotografie“, so Bustamante auf Nachfrage unserer Redaktion. Nach seinem Studium im Bereich Tourismus begann er, im Journalismus zu arbeiten. Zwei Jahre später zog er nach Spanien und arbeitete als freier Fotograf für Zeitungen aus Buenos Aires. „Schließlich kam ich nach Hamburg, arbeitete drei Jahre freiberuflich und begann dann, regelmäßig für das Straßemagazin Hinz&Kunzt zu fotografieren“, erzählt er.

Mit seinen Porträts möchte er „Empathie vermitteln und echtes Interesse am Mitmenschen zeigen“. Besonders Menschen am Rand der Gesellschaft erzählen oft die bewes-

testen Geschichten – ihnen möchte er eine Stimme geben. Den Kontakt findet er durch seine Arbeit bei Hinz&Kunzt, wo er eine Kolumne betreut, in der monatlich ein Verkäufer vorgestellt wird und seine Erfahrungen aus dem Leben auf der Straße erzählt.

„Der Unterschied zu ‚normalen‘ Porträts liegt weniger in der Technik, sondern in Aufmerksamkeit und Zeit“, sagt er. Menschen auf der Straße würden oft übersehen, ihnen mit Respekt und Würde zu begegnen sei zentral. „Würde macht uns schön – und Schönheit schafft Empathie“, sagt Bustamante. Wird man zu einer Vertrauensperson für diese Menschen? „Das ist schwierig“, sagt der Fotograf, „manchmal entsteht ein Vertrauensverhältnis, oft bleiben Begegnungen einmalig.“

„Es ist wichtig zu verstehen, dass Obdachlosigkeit kein endgültiger Zustand sein muss.“

Mauricio Bustamante Fotograf

Was machen die Erfahrungen mit ihm, verändern sie etwas in ihm? „Ich glaube schon“, sagt er und erzählt von einem Beispiel: „Neulich war ich mit meiner Tochter Sofia (zwölf Jahre) auf dem Spielplatz. Auf der anderen Straßenseite saß ein Mann mit seinem Hund und beobachtete neugierig. Sofia übte Einrad-Tricks mit einer Freundin und am Ende sammelten sie nach jeder kleinen Darbietung Geld für den Mann. In etwa 20 Minuten hatten sie genug für eine Mahlzeit für ihn und etwas für sich selbst.“ Solche Momente der Empathie berühren ihn sehr.

Auf was achtet er bei seinen Porträts besonders, im Vergleich zu anderen Personen? „Als Fotograf achte ich vor allem auf das Licht und darauf, einen geschützten Raum zu schaffen, in dem sich die Person wohlfühlt – egal ob im Studio oder unter einer Brücke.“ Mit der Kamera begegne er ihnen stets auf Augenhöhe. Sein Ziel ist es, sie auf die bestmögliche Weise zu zeigen, unabhängig davon, wo sie schlafen. „Es ist wichtig zu verstehen, dass Obdachlosigkeit kein endgültiger Zustand sein muss“, sagt Bustamante, „mit ihr verbunden sind jedoch fast immer Einsamkeit, der Verlust von Telefon und Strom – und vor allem das Fehlen von Privatsphäre.“ Das Leben auf der Straße ist hart, aber nicht zwangsläufig dauerhaft, sagt er. Eine große Herausforderung bleibe das Wiedersehen: Viele wechseln ständig ihren Schlafplatz und oft gebe es keine Möglichkeit zur Kontaktaufnahme. Ein erneutes Treffen ist daher selten planbar.

Ergänzend zu der Ausstellung im Gesundheitszentrum werden Fotos aus der Stadtmission Bayreuth gezeigt, die einige von deren Gästen porträtiert. Beide Bilderserien können für knapp zwei Monate im Gesundheitszentrum besichtigt werden.

→ **INFO:** Die Ausstellung „Menschen am Rande“ wird am Freitag, 19. September, um 18 Uhr im Gesundheitszentrum Pegnitz eröffnet.

Tag der Landwirtschaft

Viele Attraktionen rund um Ernte und Erntedank gibt es am Sonntag, 21. September, in Heroldsreuth.

HEROLDSREUTH. Der Pegnitzer Tag der Landwirtschaft findet am kommenden Sonntag, 21. September, in Heroldsreuth statt. Dazu laden die Interessengemeinschaft „Tag der Landwirtschaft Pegnitz“ und der Bayerische Bauernverband ein. Das stets gut besuchte Fest rund um die Erntezeit bietet auch in diesem Jahr wieder ein buntes Programm für Jung und Alt – mit regionalen Ausstellern, kulinarischen Genüssen und abwechslungsreichen Mitmachaktionen.

Beginn ist um 11 Uhr mit der Eröffnung und Begrüßung durch die stellvertretende Kreisbäuerin Doris Schmidt. Im Anschluss findet ein ökumenischer Erntedank-Gottesdienst statt. Um 13 Uhr ist dann die offizielle Begrüßung durch Kreisobmann Karl Lappe und die Vorsitzenden Katrin Lang und Tanja Strobl. Im Mittelpunkt stehen zahlreiche Aussteller aus der Region, die ihre selbst-erzeugten Produkte präsentieren und zum Probieren, einladen. Ob Honig, Eier, Hähnchen, Nudeln, Mehl, Müsli oder frisches Brot und vieles mehr – die Vielfalt und Qualität der regionalen Erzeugnisse ist beeindruckend und unterstreicht die Bedeutung nachhaltiger, lokaler Landwirtschaft.

Für die jungen Besucher wird das Fest zu einem echten Erlebnis: Ein Strohtrompolin lädt zum Toben ein, beim Getreidefahrrad können die Kinder spielerisch Energie erzeugen und im Maislabyrinth heißt es: Orientierungssinn und Entdeckergeist sind gefragt. Das Erntedankfest bietet nicht nur die Gelegenheit, regionale Produkte kennenzulernen, sondern auch gemeinsam innezuhalten und Dankbarkeit für die Früchte des Jahres zu zeigen. Es wird gebeten, ausschließlich auf ausgewiesenen Parkplätzen zu parken. tz

Kurz berichtet

Sitzung des Stadtrates am Montag

CREUSEN. Am Montag, 22. September, findet ab 18 Uhr im Verwaltungsgebäude in Creußen eine Sitzung des Stadtrates statt. Aus der Tagesordnung: Bekanntgabe Betriebskostendefizitabrechnung 2024 Kita St. Marien; Beschluss zur Änderung des Bebauungsplans „Kapellenberg“. red

Brett- und Kartenspiele ausprobieren

PEGNITZ. Am Samstag, 20. September, gibt es im Evangelischen Gemeindehaus und am Sonntag, 21. September, im Bürgerzentrum, jeweils von 14 bis 18 Uhr, wieder zahlreiche Brett- und Kartenspiele zum Ausprobieren – kostenlos und für alle Altersklassen. Kinder unter zwölf Jahren werden bitte von einem Erwachsenen begleitet. Getränk oder Imbiss dürfen mitgebracht werden. Die Veranstaltung ist eingebunden in die Aktion „Stadt-Land-Spielt“, die heuer an knapp 400 Austragungsorten stattfindet. In Pegnitz liegt die Durchführung beim Spiel(e)cke Koukal und der Stadt Pegnitz. red

Schnelles Internet jetzt auch für die Außenorte

Das Glasfasernetz wird jetzt auch in den Waischenfelder Ortsteilen ausgebaut.

Von Rosi Thiem

NANKENDORF/KÖTTWEINSDORF. „Als erster Ortsteil waren wir jetzt schon in Neusig und da sind wir ziemlich durch“, sagte Alexander Schoberth von der Telekom Baubegleitung. Bei einem Pressetermin trafen sich alle Akteure im Waischenfelder Ortsteil Nankendorf zu einem offiziellen Spatenstich für den geförderten Glasfaserausbau für die Waischenfelder Ortsteile.

Während der Kernort von Glasfaser Plus eigenwirtschaftlich ausgebaut wird, greift für die Dörfer drumherum der geförderte Glasfaserausbau. „Die Glasfaser Plus realisiert in diesem Rahmen 966 Anschlüsse an 753 Adressen bis ins Haus“, informierte Richard Liedel von der Telekom Kommunalberatung. „Immobilien, die im geförderten Ausbau liegen, schließt die Glasfaser Plus grundsätzlich kostenlos an das Glasfasernetz an, unabhängig von der Anzahl der

Wohneinheiten“, erinnerte Liedel. „Die Eigentümer der Immobilie müssen dafür den kostenlosen Hausanschluss beauftragen. Über die Möglichkeiten des kostenlosen Hausanschlusses werden sie postalisch informiert. Der Baustart erfolgte im August 2025“, so Liedel.

„Im Januar 2023 wurde dieser Ausbau im Stadtrat beschlossen“, erinnerten Bürgermeister Thomas Thiem und Stellvertreter Lothar Huß. „Hier waren wir uns alle einig, dass wir diesen Schritt gehen möchten“, bemerkte Huß. „Nach der Bayerischen Gigabitrichtlinie erhielt die Stadt Waischenfeld für diesen geförderten Glasfaser-Ausbau einen Bescheid in Höhe von 3,595 Millionen Euro.

400.000 Euro Eigenanteil

„Dank der Bezuschussung durch den Freistaat Bayern mit 90 Prozent der förderfähigen Ausgaben kann die Stadt den nun geplanten Glasfaserausbau mit einem überschaubaren finanziellen Aufwand leisten“, so Bürgermeister Thomas Thiem. „400.000 Euro beträgt hier unser Eigenanteil“, teilte der Rathauschef zudem mit. „Ein Glasfaseranschluss überträgt stabil und zuverlässig

Daten in Gigabitgeschwindigkeit. Das neue Netz erlaubt Downloadgeschwindigkeiten von einem Gigabit pro Sekunde“, erinnerte Harald Albert von der Telekom Vertriebssteuerung. „Den geförderten Ausbau wird die Telekom im Auftrag der Glasfaser Plus übernehmen“, sagte Richard Liedel. „Wir haben einen flächendeckenden Ausbau in allen Ortsteilen von Waischenfeld“, bemerkte Liedel. Ziel sei, die unversorgten Häuser anzugehen. Häuser, die jetzt schon eine höhere Bandbreite, als die jetzt geförderte Richtlinie hätten, würden erst später durch eine eventuell mögliche Fördermaßnahme ausgebaut.

Den Ausbau auf den Dörfern hat Nexocom aus Marktzeuln übernommen. „Wir machen gerade in Köttweinsdorf weiter“, erklärte Bautechniker Christoph Großhauser, der zusammen mit seinem Bauleiter Pascal Hutzel vor Ort war. „Danach geht es in Kugelau und in Hannberg weiter. Da werden wir jetzt unsere Begehungen machen“, informierte Großhauser. Ist es in den geplanten 36 Monaten Bauzeit zu schaffen? „Ja, es sieht hier gut aus“, bestätigten Hutzel und Großhauser.



In Nankendorf trafen sich die Akteure des geförderten Glasfaserausbaus für die Waischenfelder Ortsteile. Unser Bild zeigt (von links): Alexander Schoberth von der Telekom Baubegleitung, Bautechniker Christoph Großhauser von der ausführenden Firma Nexocom, Bauleiter Pascal Hutzel von der Marktzeulner Nexocom, Richard Liedel, Telekom Kommunalberater, Bürgermeister Thomas Thiem, Stellvertreter Lothar Huß und Harald Albert von der Telekom Vertriebssteuerung. Foto: Rosi Thiem

Waren Frust und Wut das Mordmotiv?

Werner M. hat seine Lebensgefährtin getötet. Das steht außer Frage. Doch der Angeklagte selbst schweigt im Mordprozess. Die Vorsitzende Richterin hat jetzt zusammengefasst, was zu der schrecklichen Messerattacke geführt haben könnte. Musste Claudia K. sterben, weil ihr Ex keine neue Gefährtin fand?

Von Melitta Burger

KULMBACH/BAYREUTH. Man hätte eine Stecknadel fallen hören können, als Vorsitzende Richterin Andrea Deyerling am Mittwoch als Hinweis an die Prozessbeteiligten ihre Theorie vortrug, wie und vor allem warum sich am 2. März in der Kulmbacher Caspar-Fischer-Straße eine schreckliche Bluttat zugetragen hat. Am inzwischen siebten Prozesstag im Mordprozess gegen Werner M. hat die Richterin nach zahlreichen Zeugenvernehmungen, Gutachten und umfangreichem Aktenstudium Eindrücke von einem Mann beschrieben, die ein mehr als dunkles Bild zeichnen.

Demnach könnte der 55-jährige Angeklagte seine langjährige Lebensgefährtin so brutal mit zahlreichen Messerstichen getötet haben, weil sie sich von ihm getrennt hatte und er das nicht verkraften wollte. Vielleicht auch deshalb, weil die einstige Gefährtin ihr Leben weiterlebte und genoss und er trotz aller Anstrengungen keine neue Frau für sich finden konnte.

„Der Angeklagte sah es nicht gern, wenn sie Unternehmungen ohne ihn machte“, führte Richterin Deyerling aus. Sie berichtete davon, dass er selbst den Freundinnen seiner Partnerin eindeutige Avancen machte. Er habe sich den Frauen als besserer Partner als deren Männer angeboten oder auch nur für Sex. Um diesen Wunsch zu unterstreichen, verschickte Werner M. immer wieder Fotos von seinem erigierten Penis an Frauen – ohne Erfolg allerdings. Eher im Gegenteil.

Die 60-jährige Claudia K. habe sich nach mehr als einem Jahrzehnt von dem Gefährten getrennt, weil der zunehmend wieder zum Alkoholiker griff, obwohl er wusste, dass er Alkoholiker ist. Zunächst sei die Trennung nicht auffällig verlaufen. Man habe sich geeinigt, dass sie die Wohnung in Kulmbach behält. Er hatte eine neue Bleibe in Helmbrechts in Aussicht. Sie blieb im Schlafzimmer, er zog derweilen ins Kinderzimmer.

Und Werner M. habe spätestens nach der offiziellen Trennung seine Aktivitäten auf diversen Dating-Plattformen im Internet verstärkt. „Er hat eine Partnerin gesucht, aber häufiger keine Antwort auf Anfragen erhalten“, fasst die Richterin aus den Aussagen von Zeugen, aber auch aus der Auswertung von Chatverläufen zusammen. Wer antwortete, etwa eine Frau aus dem Kulmbacher Oberland oder eine andere aus dem Hofer Bereich, bekam ebenfalls schnell ein sogenanntes „Dickpic“. Wenig verwunderlich, wenn die Frauen danach den Rückzug



Verteidiger Wolfgang Schwemmer führt an jedem Prozesstag seinen Mandanten zu seinem Platz, weil der sein Gesicht hinter einem Aktendeckel verbirgt und nichts sehen kann.

Foto: Melitta Burger

antraten und sich auf ein persönliches Treffen erst gar nicht einlassen wollten. Er sei nicht ihr Typ, habe eine der Frauen gesagt, und damit begründet, warum sie ein Treffen, das eigentlich für den Mordtag vereinbart worden war, kurzfristig abgesagt hat.

Während er trotz aller Mühen keine Frau fand, die sich für ihn interessierte, habe die Ex-Gefährtin ihr Leben gelebt, mit Freundinnen was unternommen, Pläne geschmiedet, viel Zeit für ihre Enkelkinder eingeplant. In Werner M. muss das gebrodelt haben. Als seine Ex wenige Tage vor dem Mord ein Foto von einem gemeinsamen Frühstück mit einer Freundin im Internet postete, hat er kommentiert: „Lass es dir schmecken, vielleicht kannst du es ja bald nicht mehr.“

Mordplan nach erfahrener Abfuhr

Dann kam der Tag, der Sonntag, 2. März. Sie besucht eine Freundin, er ist allein zu Haus, hat gerade wieder eine Abfuhr von einer Frau im Internet bekommen, die er bei einem Videotelefonat sogar gefragt haben

soll, warum sie denn nicht auf das Foto von seinem Geschlechtsteil reagiert hat. Er schreibt Claudia K. an. Immer wieder. Will wissen, wann sie kommt. Sie will wissen, warum. Er antwortet: „Das wirst du dann sehen.“ Er schreibt auch: „Ich freu mich.“

Spätestens an diesem Sonntagnachmittag habe Werner M. erkannt, dass er zwar eine neue Wohnung in Aussicht hatte, aber eine neue Frau zu finden schwer sei. Viel sei zusammengekommen: Die unerwartet ablehnenden Reaktionen der Dating-Kontakte, das Festhalten an der Trennung, obwohl er eine erneute Entziehungskur angeboten habe. Dass sie sich mit Freundinnen traf und mit der Trennung offenbar gut zurechtkam, habe der Angeklagte als Kränkung empfunden. Der Umzug würde Geld kosten, die alleinige Haushaltsführung auch, die neue Partnersuche sei unbefriedigend verlaufen. „Für seine Frustration und Unzufriedenheit machte er Frau K. verantwortlich, die auch noch ihr Leben genoss. Er gerät derart in Wut, dass er den Plan fasst, sie mit Messerstichen zu töten.“

Werner K. habe aus seinem Schrank unter der Wäsche zwei Jagdmesser aus seiner Sammlung hervorgeholt und bereitgelegt. „Er tötete Frau K. aus Wut, weil sie aus seiner Sicht für alles verantwortlich ist.“ Dabei, betont die Richterin, sei ihm bewusst gewesen, wie verwerflich seine Beweggründe waren, weil sie auf tiefster Stufe standen. Unmittelbar nach ihrem Eintreffen in der noch gemeinsamen Wohnung habe er die Geschädigte angegriffen und ihr binnen weniger Minuten 24 Stiche versetzt – in den Oberarm, die Schulter, den Nackenbereich und immer wieder in den Kopf. Claudia K. habe noch versucht, unter eine Sitzbank zu kriechen und dort Schutz vor dem Messer zu suchen. Doch das habe den Angeklagten nicht abgehalten, weiterzumachen. Mehrere Stiche in den Kopf führt er aus. So heftig, dass es zu Impressionen der knöchernen Struktur kommt. Und nicht genug: So wie es sich dem Gericht derzeit darstellt, hat Werner K. dann die blutende Frau ein wenig unter der Bank hervorgezerrt und ihr den finalen Stich versetzt, bei dem das Messer den gesamten Kopf durch-

drang und anschließend im Schädelknochen fest stecken blieb. Was danach passierte, ist auf die Sekunde genau dokumentiert. Es war exakt um 17 Uhr 31 Minuten und 33 Sekunden, als Werner M. sein Handy entsperrte. Um 17 Uhr 31 Minuten und 57 Sekunden wählte er die Nummer der Kulmbacher Polizei. Ein Gespräch kam aber nicht zustande. Um 17 Uhr 35 Minuten und 22 Sekunden kontaktiert M. seinen Sohn, teilt ihm mit, eine Tat begangen zu haben. „Ich glaub, ich hab die Alte umgebracht“, hat M. dem Sohn geschrieben und als der das nicht glauben wollte, ein Foto von der am Boden in einer Blutlache liegenden Frau hintergeschickt.

Einen Hinweis „technischer Art“ hat die Richterin dann den Prozessbeteiligten gegeben: Neben Heimtücke, die ihm die Staatsanwaltschaft bereits vorwirft, kämen auch Merkmale sonstiger niedriger Beweggründe in Betracht. All das zusammengenommen deutet derzeit alles darauf hin, dass die Schwurgerichtskammer des Bayreuther Landgerichts Werner M. tatsächlich, wie er auch angeklagt ist, wegen Mordes verurteilen könnte. M., am Dienstag in einem wattierten Holzfüllerhemd vor Gericht erschienen, drehte wie meist seinen Kopf extrem nach rechts, stützte ihn mit der linken Hand ab und zeigte ansonsten keine Regung.

Der Verteidiger von Werner M., Rechtsanwalt Wolfgang Schwemmer aus Bayreuth, hatte Hoffnungen auf eine Untersuchung gelegt, mit der abgeklärt werden sollte, ob der Angeklagte von einem Arbeitsunfall mit Schädeltrauma vor 30 Jahren möglicherweise einen Hirnschaden erlitten hat. Wäre das der Fall, hätte das vielleicht Auswirkungen auf die Schuldfähigkeit des 55-Jährigen haben können. Das Gericht hat es geschafft, binnen weniger Tage eine MRT-Untersuchung zu organisieren und ein Gutachten zu erhalten. Das Ergebnis wird Schwemmer und seinem Mandanten nicht weiterhelfen. Es haben sich keinerlei Hinweise auf eine posttraumatische Veränderung des Gehirns oder eine suspekte Signalanhebung ergeben, hat der Facharzt dem Gericht mitgeteilt.

Zwei weitere Verhandlungstage angesetzt

Das Gericht wird mehr Zeugen hören als ursprünglich geplant. Deswegen wird es mit dem Urteil noch etwas dauern. Zwei weitere Verhandlungstage wurden eingeschoben. Fortgesetzt wird am Mittwoch, 24. September, 9 Uhr im Schwurgerichtssaal des Landgerichts. Das Urteil ist jetzt für Mittwoch, 8. Oktober, 9 Uhr, geplant.

ANZEIGE

Kreuz und quer im September

So geht's: Schauen Sie das Bild genau an, entschlüsseln Sie unser Kreuzworträtsel und sichern Sie sich so die Chance auf einen Gewinn von 500 €. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir den Tagesgewinner. **Wir wünschen viel Glück!**



Rätsel lösen und täglich 500 € gewinnen!

			Z				H	O	Z		
	K	I	W				O		I		
			T				R		M		
					1	L	A	E	3	E	R
			O								
G	R	4	E	N			G			T	
				2	R	6	B	E	R	E	5

LOSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---



Lösung vom 17.09.2025:
SUESSES



Gewinner vom 12.09.2025:
Gabriele Strecker

Herzlichen Glückwunsch!

Gewinn-Hotline

0137 822 020 4*

* Telemedia Interactive GmbH, pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk (Flatrates nicht begriffen). Datenschutzinformationen unter datenschutz.tmi.de

Teilnahmebedingungen: Veranstalter des Gewinnspiels sind: Zeitungsgruppe Ippen, Saarbrücker Zeitung und Trierischer Volksfreund Medienhaus GmbH, Schwarzwälder Bote Mediengruppe, Verlagsgruppe HCSB, NOZ/mh:n Mediengruppe, Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG und Heimatverlage, Fränkische Landeszeitung (nachfolgend kurz als „Tageszeitungen“ bezeichnet). Der tägliche Teilnahmezeitraum geht von 00.00 Uhr bis 23.59 Uhr am selben Tag, Wochenende: Samstag, 00.00 Uhr bis Sonntag, 23.59 Uhr. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Die Gewinner werden täglich per Zufall aus allen ausgewählten Anrufern mit dem richtigen Lösungswort ermittelt und am nächsten Tag bis 11 Uhr (Freitags- und Wochenendgewinner am darauffolgenden Montag bis 11 Uhr) bezüglich Aufnahme der Bankverbindung und Übersendung eines Gewinnerfotos telefonisch kontaktiert. Der Gewinn wird schnellstmöglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Die Gewinner erklären sich damit einverstanden, mit Namen und Foto in den Tageszeitungen veröffentlicht zu werden. Der Gewinnanspruch verfällt, wenn die Gewinner es verweigern, dem Veranstalter ein Foto zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Sollten wir Sie nicht erreichen können, wird direkt der nächste Gewinner ausgelost. Mitarbeiter der Tageszeitungen und der mit ihnen verbundenen Unternehmen sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Das Gewinnspiel „Kreuz und quer“ kann jederzeit ohne Angabe von Gründen beendet/abgebrochen werden. Aktionszeitraum vom 01.09.2025 bis 30.09.2025. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Datenschutzhinweise finden Sie unter: datenschutz.tmi.de.

Immer **näher dran**

KURIER

SPD: Lieber klarer Schnitt als Dauerstreit

Der Austritt von Christina Flauder und Simon Moritz bewegt die Sozialdemokraten, nicht nur in Kulmbach. Das sind die Reaktionen aus Kreis und Bezirk.

Von Melitta Burger

KULMBACH. Mit einer schriftlichen Erklärung haben sich am Dienstagabend die beiden langjährigen Stadt- und Kreisräte der SPD in Kulmbach, Christina Flauder und Simon Moritz, von ihren Fraktionen zurückgezogen, den Austritt aus der SPD und ihren Wechsel zur Wählergemeinschaft Kulmbach (WGK) verkündet. Ganz überraschend ist dieser Schritt für die Führungsebene der SPD auf Kreis- und Bezirksebene aber nicht gekommen. Trotzdem herrscht Bedauern vor, dass die Sozialdemokraten nun zwei Stimm-magneten und engagierte Kommunalpolitiker aus ihren Reihen verloren haben.

Aures: Es war vorhersehbar

Erst vor Kurzem mit 89 Prozent der Stimmen als einzige Bewerberin um das Amt als Kreisvorsitzende bestätigt wurde Inge Aures. Sie stand namentlich in der Kritik von Flauder und Moritz. Vor allem an ihr haben die zwei ihren Rückzug festgemacht und ihr Verhalten öffentlich kritisiert. Aures erklärt auf eine Bitte um eine Stellungnahme: „Es war voraussehbar. Sie haben es ja angekündigt.“ Laut Aures sei es schon vor der Bekanntgabe auf den Verzicht erneuter Kandidaturen auf SPD-Listen Ende Juli bekannt gewesen, dass die beiden nunmehrigen Ex-Genossen Verhandlungen mit der Wählergemeinschaft Kulmbach führten. „Es hatte sich abgezeichnet.“

Nur noch sechs Mitglieder in der SPD-Stadtratsfraktion, die damit ihre Position als zweitstärkste Fraktion an die WGK verliert – nur noch sieben statt neun SPD-ler im Kulmbacher Kreistag: Ist das schmerzhaft für die Sozialdemokraten. „Das ist natürlich ein Verlust“, räumt Inge Aures ein. „Aber die persönliche Entscheidung muss man respektieren.“



Foto: Archiv
„Sie haben es ja angekündigt.“
Inge Aures
Kreisvorsitzende



Foto: Archiv
„Ich hätte sie gerne behalten.“
Roland Wolfrum
Kreisvorstand



Foto: Archiv
„Schade, aber es ist Klarheit da.“
Jonas Merzbacher
Bezirksvorsitzender

Roland Wolfrum, stellvertretender SPD-Kreisvorsitzender, findet klare Worte und betont, dass das seine persönliche Meinung sei: „Ich bedaure das. Für mich ganz persönlich ist das eine sehr unglückliche Entwicklung. Ich hätte sie gerne weiter in unserem Team gehabt.“ Er wisse, dass auch andere so denken. Sprechen könne er aber nur für sich. „Mathematik: Neun minus zwei macht sieben, neun ist mehr als sieben.“ Das spreche eine klare Sprache: Natürlich sei das ein schmerzlicher Verlust. „Auch für die Zukunft habe ich große Befürchtungen, dass das sich in irgendeiner Weise zeigen wird“, erklärt Wolfrum gegenüber unserer Redaktion.

Merzbacher: Jetzt nach vorne blicken

Bezirksvorsitzender Jonas Merzbacher hatte sich eingeschaltet, wollte vermittelt und kiten. Er war es auch, der persönlich bei der Kreisvorstandswahl am 30. August dabei war, weil die Kulmbacher Kreis-SPD aufgrund von Fristversäumnissen ihre eigene Wahl nicht mehr selbst organisieren und durchführen durfte. Merzbacher hatte es schon zuvor erklärt: Ihn schmerze der Rückzug von Flauder und Moritz von den SPD-Listen. Zwei Gespräche habe er noch nach der Wahl am 30. August geführt. Daraus hat Merzbacher offensichtlich schon den Schluss gezogen, dass das Band wohl zerschnitten sein dürfte. Entsprechend sein Kommentar: „Es war absehbar. Es gab gute Gespräche, ich glaube, an einer weiteren Kommentierung tun sich beide Seiten jetzt schwer.“ Das sei aber auch nicht notwendig. „Es ist jetzt so, Blick nach vorne, und fertig.“ Man müsse die Lehren aus dieser Geschichte ziehen. „Das haben wir intern gemacht und aufgearbeitet.“ In den Gesprächen sei deutlich geworden, dass daraus das eine oder andere erwachse. „Fakt ist aber auch an dieser Stelle, dass das ja schon länger klar war und Gespräche, das ist auch deutlich geworden, schon seit längerem gelaufen sind.“

Bezirksvorsitzender Merzbacher bedauert diesen Ausgang. „Schade, aber jetzt ist Klarheit da. Ich glaube, dass für alle Beteiligten jetzt dieser klare Cut auch gut ist.“ Ein Hin und Her und ein aneinander Abarbeiten ändere nichts an dem Thema. Dass er ein gutes Verhältnis vor allem zu Simon Moritz habe, sei allgemein bekannt. „Da gibt es jetzt auch keine bösen Worte mehr.“ Beide, sowohl Simon Moritz als auch Christina Flauder, hätten die SPD in der Region wesentlich mit geprägt. Jetzt sei aber der Zeitpunkt gekommen, um einzuräumen, dass der Schnitt notwendig geworden sei.



Claus Tittmann übergibt Luther-Plastik

THURNAU. Der Kulturpreisträger des Landkreises Kulmbach, Claus Tittmann, hat als Schenkung an den Landkreis Kulmbach eine Keramik-Plastik des Reformators Martin Luther übergeben. Im Jahr des Reformationsjubiläums 2017 war sie an zahlreichen Orten in ganz Deutschland zu sehen. In Absprache mit dem Bernsdorfer Künstler wurde Schloss Thurnau als dauerhafter Aufstellungsort für die Skulptur auserkoren. Bei der Übergabe der Plastik an Landrat Klaus Peter Söllner sowie weitere Vertreter der

Gräflich Giech'schen Spitalstiftung Thurnau betonte Claus Tittmann, dass ihm die Schenkung eines seiner Werke aufgrund der guten Zusammenarbeit mit dem Landkreis ein großes Anliegen sei. Unser Bild zeigt (von rechts): Vorstandsmitglied Klaus Bodenschlägel von der Gräflich Giech'schen Spitalstiftung, Landrat und Vorsitzender des Stiftungsvorstandes Klaus Peter Söllner, Bürgermeister und Vorstandsmitglied Martin Bernreuther sowie Künstler Claus Tittmann aus Bernsdorf.

Foto: red

ANZEIGE

Herzlich willkommen zur **Altstädter Kerwa im Becher Bräu Libella**
St.-Nikolaus-Str. 25 · Bayreuth · Tel. 0921/68993
HEUTE: Krenfleischkerwa
Bei schönem Wetter heute Bewirtschung im Biergarten und auf unserer Dachterrasse. Der Saal ist auch geöffnet.
Durchgehend warme Küche
Alle Speisen und Getränke auch zum Mitnehmen
Ihre Becher Bräu

Verschiedenes

Pegritzer Antikhaus
Ankauf v. Schmuck, Altgold, Zahngold, Bruchgold, Bestecke versilbert, Zinn, Briefmarken, Uhren, Antiquitäten, Porzellan, Münzen, uvm. kostenlose Schätzung und Hausbesuche
Pegnitz, Hauptstr. 26 – Tel. 0178-2474625

Handwerker hat noch Termine frei
Malerei- und Verputzarbeiten, Reinigungsdienste, Dach-, Einfahrt- und Fassadenreinigung, Trockenlegung, eigenes Gerüst vorhanden, u.v.m. Pegnitz, Fa. 0178-2474625

Kaufgesuche

Sammeln & Seltenes

Briefmarken und Münzen kauft
Briefmarkenauktionshaus Schulz, Frauentorgaben 73, 90443 Nürnberg, Tel.: 0911 / 240 68 70, e-mail: briefmarkenschulz@t-online.de

Anzeigen aufgeben

Private Kleinanzeigen:
Tel. 0921 294-3959
Gestaltete Geschäftsanzeigen:
Tel. 0921 294-394

NABU
Beflügelter Junggeselle sucht zarte Partnerin für romantische Flatterwochen.
4-1574

Helfen Sie mit einer Insekten-Patenschaft!

NABU.de/insekten-pate
E-Mail: paten@NABU.de

Sprache fördern – Schätze gewinnen!
Kinderschutzbund Bayreuth e.V.
WortSchatz*
Lese- und Sprachförderung für die 1. – 4. Klasse
*Mit einer Vielzahl von Projekten kümmern wir uns um benachteiligte Kinder in Stadt und Landkreis Bayreuth!
Machen Sie mit und unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende: VR Bank Bayreuth-Hof eG
IBAN: DE98 7806 0896 0006 1534 61
Für Chancen, Integration & Lebensfreude
www.kinderschutzbund-bayreuth.de oder Tel.: 0921 / 511 699

Kfz-Verkäufe

Toyota



GARANTIE* Toyota Yaris Hybrid
BIS ZU EINEM FAHRZEUGALTER VON **15 JAHREN**
139 €¹ mtl.

Unser Finanzierungs-Angebot¹:

Hauspreis	26.447,00 €	inkl. Preisvorteil ²	1.602,00 €
Anzahlung	5.359,09 €	einmalige Schlussrate	16.020,00 €
Nettodarlehensbetrag	21.087,91 €	Gesamtbetrag	22.553,00 €
gebundener Sollzins	1,97 %	effektiver Jahreszins	1,99 %
Vertragslaufzeit	48 Monate	47 mtl. Raten à	139,00 €

Toyota Yaris 5-Türer Teamplayer: 16" – Leichtmetallfelgen, Start-/Stop-Knopf, Smart-Key-System, 6 Lautsprecher

Energieverbrauch Toyota Yaris 5-Türer Teamplayer, Hybrid: 1,5-l-VVT-i, Benzinmotor 68 kW (92 PS) und Elektromotor 59 kW (80 PS), Systemleistung 85 kW (116 PS) stufenloses Automatikgetriebe: kombiniert: 4,0 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 91 g/km, CO₂-Klasse: B. Abb. zeigt Sonderausstattung.

*Es gelten die Toyota Relax Garantiebedingungen der Toyota Motor Europe S.A./N.V., Avenue du Bourget 60, B-1140 Brüssel, Belgien. Die Toyota Relax Garantie gilt ausschließlich für Toyota Fahrzeuge nach jeder Inspektion bei einem Toyota Partner bis zu einem Fahrzeugalter von 15 Jahren oder einer Laufleistung von 250.000 km. Die Toyota Relax Garantielaufzeit beträgt 12 oder 24 Monate in Abhängigkeit des für das Fahrzeug vorgesehenen Inspektionsintervalls. Weitere Details sowie die Garantiebedingungen erhalten Sie unter <http://www.toyota.de/relax>

¹Ein Finanzierungsangebot der Toyota Kreditbank GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln für den Toyota Yaris 5-Türer Teamplayer. Das Finanzierungsangebot gilt nur für Privatkunden und nur bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.12.2025 und entspricht dem Beispiel nach § 17 Abs. 4 PAngV.
²gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH.
Wir vermitteln ausschließlich Darlehensverträge der Toyota Kreditbank GmbH.

AUTOHAUS HÖRL GMBH

Schermshöhe 2, 91282 Betzenstein
Tel. 09244-9880, www.autohoerl.de
Ein Vertriebspartner der Motor-Nützel Automobile GmbH, Kulmbacher Straße 95, 95448 Bayreuth

Briefwahl beeinflusst Zahl der Stimmbezirke

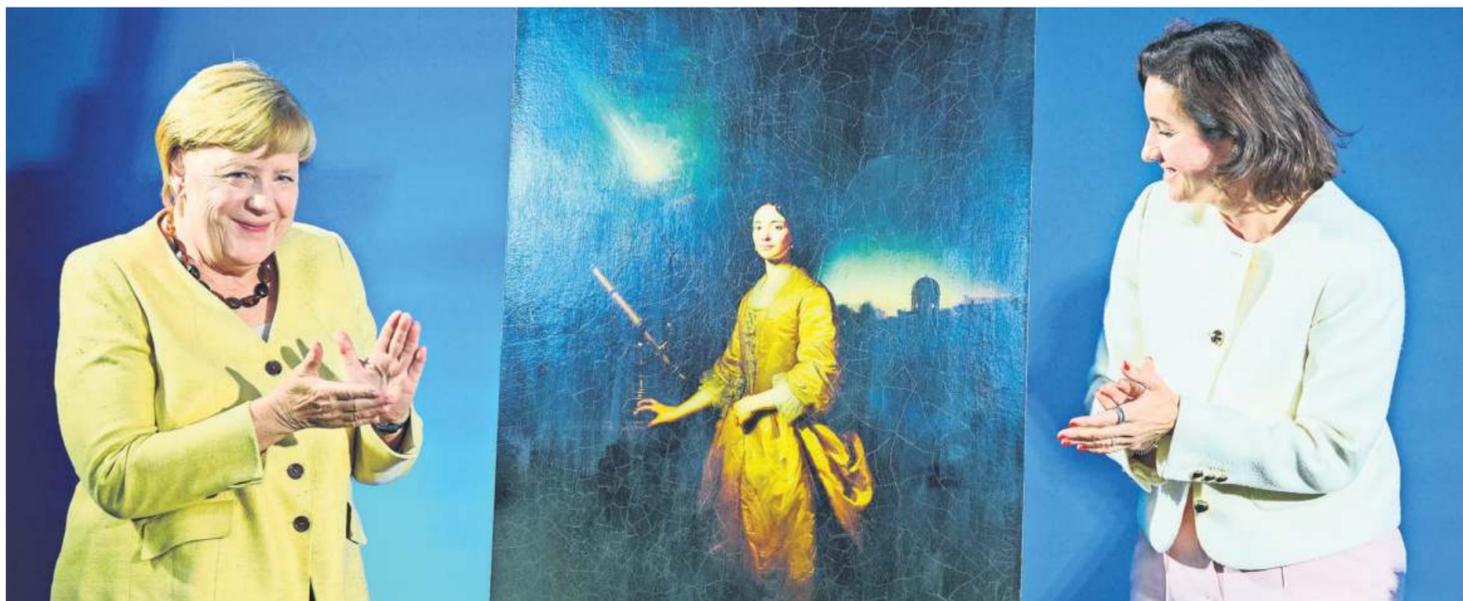
Weil weniger Menschen bei Wahlen ihre Stimme persönlich abgeben, schrumpft die Zahl der Wahllokale. Für den März sind schon Weichen gestellt.

KULMBACH. Die Kommunalwahl rückt näher. Es sind bereits die ersten Beschlüsse gefallen, die unmittelbar zur Wahl am Sonntag, 8. März kommenden Jahres gehören. So ist in der Stadt Kulmbach festgelegt, dass, sollte sich kein Bewerber für das Amt des Oberbürgermeisters im ersten Wahlgang durchsetzen, die Stichwahl 14 Tage später, also am Sonntag, 22. März, stattfindet.

Berufen hat der Stadtrat für die Kommunalwahl 2026 auch schon einen Wahlleiter und dessen Stellvertreter: Der Abteilungsleiter Zentrale Verwaltung im Rathaus, Matthias Schmidt, und Sachgebietsleiter Peter Geier sind mit diesen Aufgaben betraut worden. Ebenfalls schon festgelegt: Die Mitglieder der Wahlvorstände und die bei Wahlen ehrenamtlich tätigen Personen erhalten ein sogenanntes „Erfrischungsgeld“ von 70 Euro. Sollte eine Stichwahl nötig werden, wird eine Entschädigung von 25 Euro gewährt. Zudem wird den Mitgliedern des Wahlausschusses eine Entschädigung von 25 Euro pro Sitzung gewährt.

Wahlhelfer vor allem für Kommunalwahlen zu finden, ist schwierig – so beschreibt es die Verwaltung im Rathaus. Das Wahlverfahren gilt als kompliziert, die Auszählung als langwierig. Aus diesem Grund wird eine Entschädigung bezahlt, die zehn Euro höher ist als bei der Wahl 2020. An dem Betrag beteiligt sich auch der Landkreis, weil in der Stadt neben dem Wahlergebnis des Stadtrats und des OB auch das örtliche Ergebnis für Kreistag und Landrat mit ausgezählt wird.

Nicht zuletzt stehen in Kulmbach auch schon Änderungen bei den Stimmbezirken fest. Das Stadtgebiet ist bei den Wahlen in 24 allgemeine Stimmbezirke (Urnenwahl) und 20 Briefwahlbezirke aufgeteilt. Die Briefwahl ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen, auch für 2026 wird mit einem sehr hohen Briefwahlanteil gerechnet. Für die Wahl sollen daher 25 Briefwahl- und 16 Urnenstimmbezirke eingerichtet werden, sodass es 41 Stimmbezirke gibt. Das zieht Änderungen nach sich. In der Realschule wird es nur noch einen Stimmbezirk geben, in der Max-Hundt-Schule nur noch zwei statt drei. Herlas und Leuchau werden zu einem Stimmbezirk, ebenso wie Katschenreuth und Melkendorf, Burghaig und Seidenhof. Nur noch einen Bezirk wird es in Petzmansberg geben, Ziegelhütten und Höferanger werden zusammengefasst. Der Stimmbezirk Stadtwerke schrumpft von drei auf zwei. mb



Forscherinnen mit Bildern ehren

Stolz sieht die Frau im festlichen gelben Kleid aus. Am Himmel ist ein Komet zu sehen. Die Frau lebte vor mehr als 300 Jahren, aber das Bild von ihr ist ganz neu. Es wurde am Computer gemacht, mit einer Künstlichen Intelligenz, kurz KI, speziell für Bilder. Maria Margaretha Kirch, so heißt die Frau, hätte sich bestimmt über das Porträt gefreut. Sie war Wissenschaftlerin und erforschte den Himmel. Sie schrieb über Polarlichter und entdeckte sogar einen Kometen. Allerdings veröffentlichte ihr Mann diese Entdeckung zunächst unter seinem Namen. Erst kurz vor seinem Tod stellte er

richtig: Meine Frau hat den Kometen entdeckt. Früher kam es regelmäßig vor, dass die Leistungen von Wissenschaftlerinnen nicht anerkannt wurden. Genau deshalb hat die Künstlerin nun die Bilder von Maria Margaretha Kirch und anderen Forscherinnen mit der KI erstellt. Sie will, dass die Wissenschaftlerinnen jetzt angemessen gewürdigt werden. Die Ausstellung mit den Bildern wurde am Dienstag in Berlin eröffnet. Dabei waren auch die ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel (links), die selbst Physikerin ist und Forschungsministerin Dorothee Bär. *dpa* Foto: dpa/Annette Riedl



Wusstest du, dass ...

... jetzt gerade frischer Apfelsaft in die Flaschen kommt?

Das passiert in Mostereien. Eine davon steht in Buckow im Bundesland Brandenburg. Dort ist gerade viel zu tun. Denn die Äpfel werden ungefähr zur gleichen Zeit reif und müssen schnell zu Saft verarbeitet werden. Das geht so: Das Obst wird zuerst gewaschen. Dann wird es von Maschinen zerkleinert bis ein Brei entsteht, die Maische. Diese wird nun in eine Bandpresse befördert. Die quetscht mit drehenden Walzen die Flüssigkeit heraus. Der Saft läuft über ein Sieb in einen Behälter. Oft wird der Saft noch gefiltert, um kleine Schwebeteilchen zu entfernen. Damit er haltbar wird, erhitzen Mostereien ihn noch ganz kurz auf ungefähr 80 Grad Celsius. Jetzt kann der Apfelsaft in Flaschen gefüllt werden. *dpa*



Was gerade noch Äpfel waren, ist jetzt Saft in der Flasche. Foto: dpa/Patrick Pleul

Was frei sein wirklich bedeutet

Der Wunsch nach Freiheit verbindet alle Menschen. Aber was bedeutet Freiheit eigentlich? Ein Fachmann erklärt.

Von Ruth Rehmet

Alle wollen gern selbst entscheiden. Zum Beispiel, was sie tun, wie sie sich kleiden, was sie denken. Und das ganz ohne Einschränkungen. Das bedeutet: Wir Menschen wollen frei sein. Professor Matthias Grundmann kennt sich mit dem Thema aus. Der Soziologe von der Universität Münster erforscht, wie Menschen zusammenleben und wie Gesellschaft funktioniert. Er erklärt: „Im Menschen gibt es den Willen, sich freizumachen. Wir wollen die Welt erkunden, uns entfalten, zu der Person werden, die wir wirklich sind.“

Früher waren nur wenige Menschen frei. Herrscher zum Beispiel



Professor Matthias Grundmann erforscht, wie Menschen zusammenleben und wie Gesellschaft funktioniert. Foto: Prof. Dr. Matthias Grundmann/dpa

zwangen Sklaven zu harter Arbeit. „Herrscher, Könige und Fürsten haben bestimmt, was alle anderen dürfen und was nicht“, erklärt Herr Grundmann. „Dagegen haben sich

die Menschen irgendwann gewehrt. Dann haben sie sich überlegt, wie sie zusammenleben können, ohne dass einer bestimmt, was man tun muss.“

Inzwischen zählt das Recht auf Freiheit in jeder Demokratie zu den Grund- und Menschenrechten. Das heißt: Alle dürfen sich frei bewegen, ihre Meinung frei äußern und sich als Mensch entfalten. „Die Rechte und Regeln, die wir heute haben, sind nicht von jemand vorgegeben. Wir haben sie uns selbst gesetzt“, sagt der Experte. Aber: „Freiheit bedeutet nicht, dass jeder macht, was er will und sich nimmt, was er möchte.“ Wo man Rechte hat, gibt es auch Regeln und Pflichten. „Ein Spiel, etwa Fußball, funktioniert nur, wenn sich alle an die Regeln halten“, erklärt Matthias Grundmann. So ist es auch in einer Gesellschaft.

Schränken einen Zwänge und Regeln zu sehr ein, hilft es, sich die Freiheit der Gedanken bewusst zu machen. Der Experte erklärt:

„Wenn ich Fantasie und die Fähigkeit habe, mir eine andere Welt zu erträumen, bin ich frei. Ich kann andere Möglichkeiten sehen und das, was ich mir erträume, in die Tat umsetzen.“

So beginnen auch Menschen, sich zu wehren und Veränderungen anzustoßen. Am besten tut man das mit anderen zusammen. Auf diese Weise entstehen Aufstände und Revolutionen, die Gesellschaften und politische Systeme verändern können. So war es auch vor 35 Jahren in der Deutschen Demokratischen Republik, kurz DDR. Dort gingen die Menschen auf die Straßen. Sie wollten freie Wahlen und ihre Meinung sagen.

Ihr Protest war friedlich, hatte aber so eine Kraft, dass die Regierung die Grenzen des Landes öffnete. Nach Jahrzehnten der Trennung wurde Deutschland am 3. Oktober 1990 wieder zu einem Land vereint. In dem leben wir heute.



Es wird wieder deutlich wärmer und sehr sonnig.



Dieses extradicke Zahlenrätselbuch enthält spannende und abwechslungsreiche Knoeleien mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad für jeden Tag des Jahres. Trainiere dein Gehirn mit verschiedenen Multiplikations-, Divisions-, Additions- und Subtraktionsaufgaben, ergänze Zahlenreihen oder löse einen supergeheimen Spionage-Code. Langeweile kommt garantiert nicht auf! Mit Lösungen. **Das Buch „Mein großes Zahlenrätselbuch für jeden Tag“ ist im Usborne-Verlag erschienen und für Kinder ab sieben Jahren geeignet. 384 Seiten. 15 Euro.**



Puzzle aus Knochen

Was liegt denn hier für ein riesiger Haufen Knochen? Das dachten Fachleute eines Museums in Frankreich, als sie den Umzug ihres Museums vorbereiteten. Es stellte sich heraus: Die Knochen gehören zu einem alten Wal-Skelett. Deswegen Geschichte ist ziemlich speziell: Ein Mann hatte den Schnabelwal vor mehr als 100 Jahren in Neuseeland am Strand entdeckt und das Skelett an das Mu-



Das Skelett des Schnabelwals lag in Einzelteilen mehr als 100 Jahre in einem Raum des Museums. Foto: dpa/Christian Böhrner

seum verkauft. Das fanden die Experten heraus, als sie nachforschten, woher das Skelett stammt. Sie fanden Infos darüber zum Beispiel in alten Briefen. Die Fachleute setzten die Wal-knochen zusammen, die zum Glück gekennzeichnet waren. Nun wird das Skelett im frisch renovierten Museum ausgestellt: Es hängt in der Eingangshalle und begrüßt die Besucher. *dpa*

Kunst mit Säge

Ein Bildhauer fertigt seine Skulpturen mit feinen Werkzeugen wie einem kleinen Meißel oder Messerchen. Der Künstler Andree Löbnitz nutzt etwas ganz anderes: eine Motorsäge! Damit verwandelt er dicke Holzstämme in Tiere wie Eulen, Wildschweine oder Dachse. Mit viel Geschick sägt der Künstler zunächst das Holz in Form. Damit die Bilder plastisch wirken, schwärzt er sie



Andree Löbnitz ist Motorsägen-Künstler. Er schnitzt mit einer Motorsäge zum Beispiel eine Eule aus einer Eiche. Foto: dpa/Philipp Schulze

danach mit einem Gasbrenner leicht an. Andree Löbnitz benutzt gern Stämme mit Makeln. Er sagt: Je mehr Äste oder Knicke, desto spannender wird das Werk. Seine Skulpturen stehen inzwischen nicht nur in Deutschland, sondern auch in Ländern wie USA oder China. Reich werden möchte der Mann mit seiner Sägekunst allerdings nicht. Er will einfach Freude verbreiten. *dpa*

Der BVB ärgert sich über den verspielten Sieg

Fußball-Bundesligist Borussia Dortmund sucht nach dem 4:4 gegen Juventus Turin nach Erklärungen.

TURIN. Die Profis von Borussia Dortmund hatten diese aberwitzige Schlussphase noch nicht ansatzweise verdaut, als Sebastian Kehl und Niko Kovac bereits wortreich zu erklären versuchten, was nicht zu erklären war. Wie hatte der BVB den sicher geglaubten Sieg bei Juventus Turin tatsächlich noch herschenken können? Wie, bitte schön, konnten in diesen fatalen letzten Sekunden wirklich noch zwei Gegentore fallen?

„Die bittere Erkenntnis“ nach einem Spiel, in dem der BVB bis kurz vor Schluss mit 4:2 geführt hatte, aber dann doch nur ein 4:4 (0:0) holte, sei, dass sich Dortmund „ein wenig naiv“ angestellt habe, analysierte Sportdirektor Kehl. Diese Ausführungen aber waren eine massive Untertreibung. Dortmund hatte einen bereits geschlagenen Gegner zu Toren in der vierten und sechsten Minute der Nachspielzeit förmlich eingeladen. Mit leichten Ballverlusten und allzu lässigem Auftreten – und indem die Spieler die Vorgaben ihres Trainers missachteten.

Der Bereich rund um den eigenen Strafraum sei eine „No-Play-Zone“, da müsse man den Ball zur Not wenig ästhetisch wegschlagen. Doch die Spieler setzten das nicht um – und bekamen die späte Quittung. Zunächst patzte Ramy Bensebaini, der sich zuvor auch noch mit Serhou Guirassy um die Ausführung des Elfmeters zum 4:2 für den BVB gestritten hatte. Er schenkte den Ball her, die anschließende Flanke wuchtete Dusan Vlahovic ins Tor. Aber zu diesem Zeitpunkt lag der BVB noch vorne, was aber nicht genügte: Lloyd Kelly traf – und ein toller Champions-League-Auftakt verkam zu einem mäßigen.

„Abgeklärter“, „abgewichster“, ein „bisschen cleverer“, ein „bisschen dreckerig“ hätten sie sein müssen, haderte Torhüter Gregor Kobel, der deutliche Worte fand: „Es geht darum, dass du dir einfach der Gefahr bewusst bist, was passieren kann, weil die haben Qualität, es geht schnell dann.“ Wenngleich die Protagonisten viele kritische Nachfragen beantworten mussten und Kobel schimpfte, sei dieses Unentschieden aber gewiss „kein Rückschritt“, versicherte Kehl. „Wenn man hinfällt, muss man wieder aufstehen“, sagte indes Kovac: „Wir hätten es normalerweise anders zu Ende gespielt. Haben wir nicht, das ist das Ärgerliche. Aber trotzdem, ich bleibe dabei: Das war bis zur 94. Minute eine sehr, sehr reife Mannschaftsleistung.“

Füchse vor der nächsten Hürde

BERLIN. Die Handballer der Füchse Berlin sind nach dem Personalknall mit dem Doppel-Rauswurf von Sportvorstand Stefan Kretzschmar und Trainer Jaron Siewert sowie den herben sportlichen Rückschlägen gegen Magdeburg und Gummersbach weiter auf der Suche nach ihrer Form. „Es fehlen ein paar Prozent, weil wir zu viel überlegen, was liegt hinter uns und was passiert außerhalb des Handballs. So kommt die Unsicherheit“, sagte Neu-Trainer Nicolej Krickau. Und der Rückraumspieler Fabian Wiede ergänzte: „Vielleicht ist das schon noch alles im Kopf drin und arbeitet unterbewusst weiter.“

Nun wartet an diesem Donnerstag (18.45 Uhr) in der Champions League mit dem dänischen Meister Aalborg Handbold aber schon die nächste schwere Hürde in der Max-Schmeling-Halle. „Im Moment sind sie neben Magdeburg und Barcelona vielleicht eine der drei besten Mannschaften. Die haben bisher unfassbar gut gespielt und sind in Topverfassung. Deshalb wird das eine Riesenherausforderung und wir müssen auf unser höchstes Niveau kommen“, warnte Krickau.

In der vergangenen Saison hatten die Füchse im April im Viertelfinale gegen Aalborg in beiden Spielen beeindruckend dominiert und beide Partien deutlich gewonnen. Aber fünf Monate später ist von diesem Selbstverständnis und einer Siegermentalität vieles verloren gegangen. „Obwohl wir immer noch den gleichen Kader haben“, wie Wiede betonte.

Silber soll nur der Anfang sein

Nach dem Hammer-Coup von Merlin Hummel und zwei weiteren zweiten Plätzen stehen die deutschen Leichtathleten bei der WM gut da. Geht da noch mehr?

TOKIO. Nach seinem Silbercoup von Tokio blickte Merlin Hummel sofort nach vorne. „Man sollte nie zufrieden sein und ich bin auch nicht zufrieden“, sagte der zweitbeste Hammerwerfer der Welt. Hummel will jetzt „Jahr für Jahr weitere Schritte“ machen, weiter „dazulernen“, alle Abläufe perfektionieren: „Und dann kann es noch ganz weit nach oben gehen.“

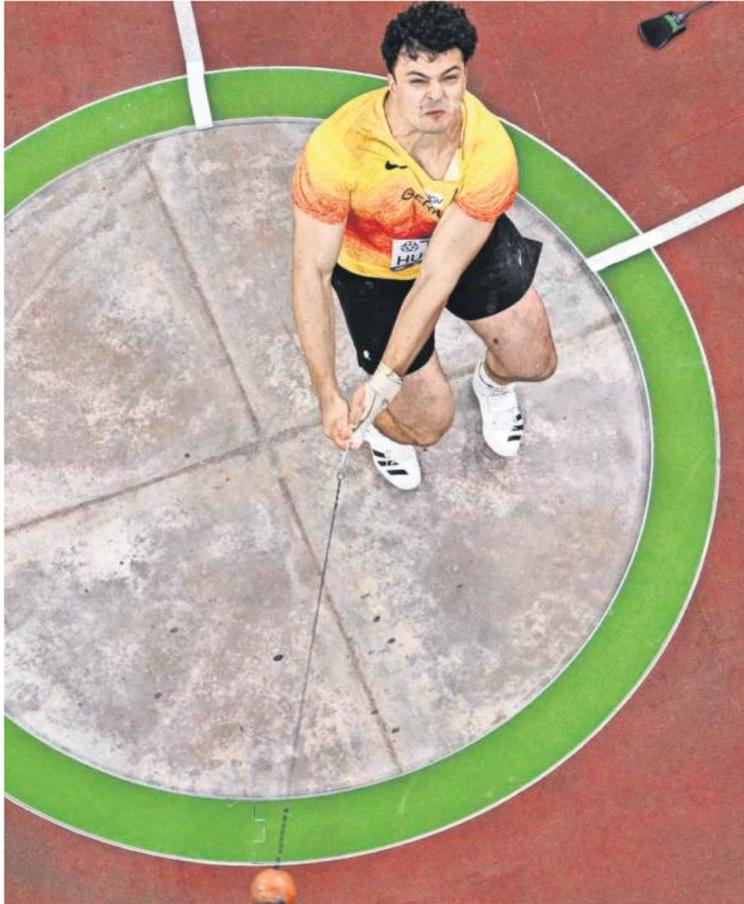
Ganz nach oben will die deutsche Leichtathletik ja auch insgesamt wieder, bei Olympia in Los Angeles 2028 soll die Nationalmannschaft wieder Weltklasse sein – dafür wurde im DLV nach dem Salto-Nullo-Debakel von Budapest vor zwei Jahren einiges angeschoben. Und nun stehen sie zur Halbzeit bei der WM in Tokio nach den drei Silbermedaillen von Hummel, Marathon-Held Amanal Petros und Weitsprung-Königin Malaika Mihambo tatsächlich ganz gut da.

„Wir wurden im Vorfeld ja auch immer mit Budapest verglichen – von dem Fluch sind wir ein bisschen weg“, sagte Jörg Bügner, Vorstand Leistungssport im DLV, und zog ein „positives“ Zwischenfazit. Bei dieser „hochkarätig besetzten WM nutzen wir die Chancen, die wir haben“. Aber klar sei auch: „Jeder kleine Fehler wird hier bestraft.“

Und so läuft längst nicht alles nach Plan. Für viele Athleten wie etwa auch dem 9,99-Sekunden-Mann Owen Ansah über die 100 Meter oder den Ex-WM-Fünftens Tobias Potye (Hochsprung) war schon im Vorlauf oder der Qualifikation Endstation. Auch die zuvor hoch gehandelten Frederik Ruppert (Hindernis) oder Kristin Pudenz und Marike Steinacker (beide Diskus) konnten an Tag X nicht mehr mithalten. „Wir verschließen natürlich nicht die Augen und sagen: Jetzt ist alles super. Manche Sachen sind nicht aufgegangen, die werden wir hinterher analysieren“, kündigte Bügner an: „Wir wissen, dass wir in bestimmten Disziplinen noch nicht in der absoluten Weltspitze sind, auch nicht in

„Man sollte nie zufrieden sein und ich bin auch nicht zufrieden.“

Merlin Hummel,
deutscher Hammerwerfer



Fokussiert zur Silbermedaille: Hammerwerfer Merlin Hummel.

Foto: AFP/Antonin Thuillier

der erweiterten.“

Die eingeleiteten Reformen würden einfach Zeit benötigen. „Dieses Projekt ist ein Mehrjahresprojekt. Wir versuchen Schritt für Schritt nach vorne zu gehen“, sagte DLV-Vorstand Bügner.

In den nächsten Tagen sind überdies noch einige DLV-Asse im Einsatz, die stehen können. So rechnen sich die Zehnkämpfer Leo Neugebauer und Niklas Kaul etwas aus, hinzu kommen Kugel-Olympiasiegerin Yemisi Ogunleye, Hochspringerin Christina Honsel, Speerwerfer Julian Weber oder die Sprintstaffel um Gina Lückenkemper. „Wir werden bis zum letzten Tag alles geben“, sagte Bügner, die „deutsche Lok“ sei mit dreimal Silber „in Fahrt“ gekommen: „Und dann hoffen wir, dass wir am Ende noch ein sehr gutes Resultat abliefern können.“

Starke DLV-Ergebnisse

Souverän Speerwerfer Julian Weber hat in der Qualifikation bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Tokio seinen Status als Medaillenkandidat untermauert. Der 31-jährige Deutsche katapultierte sein Wurfgerät auf 87,21 Meter und steht damit im Finale an diesem Donnerstag (12.23 Uhr MESZ).

Top-Ergebnis Gesa Felicitas Krause (Trier) konnte beim Tempodiktat im Finale über 3000 Meter Hindernis bei der Leichtathletik-WM in Tokio nicht ganz mithalten, hat sich aber ein weiteres Top-Ergebnis erkämpft. Trotz eines Sturzes am letzten Wassergraben lief die 33-Jährige nach 9:14,27 Minuten noch auf Rang sieben. Lea Meyer (Lönningen) wurde Zwölfte (9:24,42). *dpa*

Frankfurt heiß aufs Königsklassen-Comeback

Bei der Rückkehr in die Champions League erwartet die Eintracht mit Galatasaray Istanbul gleich eine knifflige Aufgabe.

FRANKFURT. Dino Toppmöller jonglierte den Ball locker, während sich seine Spieler bei einem Sprintduell amüsierten. Beim Abschlusstraining vor dem heiß ersehnten Debütantenball im heimischen Hexenkessel herrschte bei Eintracht Frankfurt beste Stimmung, die erste Pleite der Saison schien weit in den Hintergrund gerückt zu sein.

Die SGE fiebert schließlich ihrer Champions-League-Rückkehr gegen Galatasaray Istanbul um Nationalspieler Leroy Sané an diesem Donnerstag (21 Uhr) entgegen. „Ich habe nur Positives von den europäischen Nächten in Frankfurt gehört“, berichtete Neuzugang Michael Zetterer, der Torhüter,

viele weitere Profis und auch Toppmöller werden in der Königsklasse debütieren: Er freue sich „auf einen hoffentlich positiv emotionalen Abend für uns“.

Trotz der Niederlage in Leverkusen und des Ausfalls von Routinier Mario Götze, der aufgrund von muskulären Problemen passen muss, will Frankfurt selbstbewusst auftreten. Umso wichtiger, weil Galatasaray mit Sané und Ilkay Gündogan nach fünf Siegen aus fünf Spielen mit Selbstvertrauen anreist. Einzig Victor Osimhen, einst Frankfurtschreck, war fraglich. Der Stürmer, damals noch bei der SSC Neapel unter Vertrag, hatte die Champions-League-Premiere der SGE

2023 mit drei Toren im Achtelfinale fast im Alleingang beendet. Beim zweiten Königsklassen-Auftritt der Clubgeschichte setzt die Eintracht auf die knisternde Atmosphäre. „Der Support ist Wahnsinn, da brauchen wir uns nicht verstecken“, sagte Zetterer.

Die Partie im Waldstadion verspricht ein emotionales Highlight zu werden. Das belegt schon der Blick in die Geschichtsbücher: Beim ersten und bislang einzigen Duell der Clubs erlebte Frankfurt 1992 ein Auswärts-spiel im eigenen Wohnzimmer. Damals fluteten in der zweiten Runde des Uefa-Cups 30 000 Fans von Galatasaray das Waldstadion – bei 40 000 Zuschauern insgesamt. *sid*

Bayern starten mit Statement-Sieg

Der FC Bayern feiert den 22. Auftakterfolg am Stück in der Königsklasse. Das 3:1 gegen den Club-Weltmeister ist eine Ansage.

MÜNCHEN. Der FC Bayern München ist angeführt von einem bärenstarken Torjäger Harry Kane mit einem Statement-Sieg gegen Club-Weltmeister FC Chelsea in die Champions League gestartet. Das reif herausgespielte 3:1 (2:1) war dabei nicht nur der 22. Auftaktsieg nacheinander in der Königsklasse, sondern vielmehr der Beleg, dass der deutsche Fußball-Rekordmeister nicht nur eine Außenseiterrolle im wichtigsten europäischen Vereinswettbewerb einnimmt.

„Underdog? Nein“, hatte Kane tags zuvor

gesagt. Und der 32-Jährige ging als Doppeltorschütze und Matchwinner vor 75.000 Zuschauern voran. Beim 100. Champions-League-Sieg von Kapitän Manuel Neuer, der als einziger Akteur auch schon 2012 bei der bitteren Niederlage gegen Chelsea 2012 im „Finale dahoam“ in der Allianz-Arena auf dem Rasen stand, jubelten die Bayern zunächst nach einem Eigentümer von Chelsea-Verteidiger Trevoh Chalobah (21. Minute).

Anschließend verwandelte Kane erst einen Foulelfmeter (27.) und legte dann im ersten sechsten Pflichtspiel der Saison Tor Nummer zehn nach (63.). Die „Blues“ aus London kamen durch Cole Palmer (29.) lediglich auf 1:2 heran. Ein zweiter Treffer des besten Chelsea-Spielers zählte wegen Abschieds nicht (89.). Kurz danach machte der Hauptdarsteller Kane unter großem Applaus

für die Chelsea-Leihgabe Nicolas Jackson Platz (90.+1).

Nach dem gelungenen Start in die Liga-phase muss das Team von Bayern-Coach Trainer Vincent Kompany in zwei Wochen auswärts beim FC Pafos antreten. Zyperns Meister überraschte bei seinem Premierenspiel in der Königsklasse mit einem 0:0 bei Olympiakos Piräus. Für den deutschen Rekordmeister ist es dagegen die 29. Champions-League-Teilnahme. Und als Außenseiter, wie es Ehrenpräsident Uli Hoeneß formuliert hatte, traten die Spieler am 1. Spieltag nicht auf.

Kompany hat vielmehr den Titelgewinn zum Ziel erklärt. „Das ist ein erster Schritt gegen einen ganz, ganz guten Gegner“, sagte der Belgier vor dem Anpfiff beim Streamingdienst DAZN. *dpa*

WM-Aus für Volleyballer

PASAY CITY. Die deutschen Volleyballer sind bei der WM in der Vorrunde ausgeschieden. Das Team um Diagonalangreifer Georg Grozer verlor das entscheidende Gruppenspiel gegen die favorisierten Slowenen 1:3 (21:25, 25:17, 29:31, 22:25). Das deutsche Team hätte einen Sieg gebraucht, um ins Achtelfinale einzuziehen. Stattdessen tritt es die Heimreise vom Turnier auf den Philippinen an. „Ich glaube, wir haben heute unser bestes Spiel hier gemacht“, sagte Bundestrainer Michal Winiarski. „Ich kann den Jungs nichts vorwerfen.“ Für die Zukunft seien diese Erfahrungen wichtig.

Mit einer starken Aufschlagserie verschafften sich die Slowenen Vorsprung und nutzten danach clever ihre Chancen. Doch das deutsche Team kam über den Aufschlagdruck in die Partie. Sechs Asse brachten den Ausgleich. Der dritte Satz ging in die Verlängerung. Insgesamt fünf Satzballer hatte die DVV-Auswahl. Der letzte Schlag von Außenangreifer Erik Röhrs, der zuvor mit wichtigen Punkten gegläntzt hatte, landete aber im Block des Gegners. Schnell lag Deutschland im vierten Durchgang 4:8 hinten. Punkt für Punkt kämpfte sich die Mannschaft zum 17:17, aber erneut waren die Slowenen in den entscheidenden Momenten besser.

Das deutsche Team hatte sich mehr erhofft, erwischte aber eine schwere Gruppe. Gegen die aufstrebenden Bulgaren gab es zum Auftakt eine deutliche Niederlage, nur gegen Außenseiter Chile einen Sieg. *dpa*

Namen & Zahlen

FUSSBALL

Gruppenphase, 1. Spieltag:	
Slavia Prag – FK Bodø/Glimt	2:2
Olympiakos Piräus – Paphos FC	0:0
FC Bayern München – FC Chelsea	3:1
Ajax Amsterdam – Inter Mailand	0:2
FC Liverpool – Atlético Madrid	3:2
Paris Saint-Germain – Atalanta Bergamo	4:0

3. Liga Männer: Waldhof Mannheim – VfB Stuttgart II 0:1, Energie Cottbus – FC Erzgebirge Aue 2:1, Hansa Rostock – 1860 München 2:1, TSV Havelse – FC Ingolstadt 2:6, Rot-Weiss Essen – VfL Osnabrück 1:1.

HANDBALL

2. Bundesliga, Männer: Eulen Ludwigshafen – Dessau-Roßlau 26:36.

VOLLEYBALL

WM der Männer auf den Philippinen, Vorrunde, 3. Spieltag:	
Gruppe E: Bulgarien – Chile	3:0
Slowenien – Deutschland	3:1
1. Bulgarien	3 3 0 9:2 8
2. Slowenien	3 2 1 8:4 7
3. Deutschland	3 1 2 4:6 3
4. Chile	3 0 3 0:9 0

LEICHTATHLETIK

WM in Tokio/Japan:
Männer, 1500 m: 1. Isaac Nader (Portugal) 3:34,10 Min.; 2. Jake Wightman (Großbritannien) 3:34,12; 3. Reynold Kipkorir Cheruiyot (Kenia) 3:34,25; 4. Timothy Cheruiyot (Kenia) 3:34,50; 5. Niels Laros (Niederlande) 3:34,52; 6. Robert Farjan (Leipzig) 3:35,15; 7. Federico Riva (Italien) 3:35,33; 8. Adrian Ben (Spanien) 3:35,38; 9. Tshupo Tshite (Südafrika) 3:35,50; 10. Neil Gourley (Großbritannien) 3:35,56.

Weitsprung: 1. Mattia Furlani (Italien) 8,39 m; 2. Tajay Gayle (Jamaika) 8,34; 3. Shi Yuhao (China) 8,33; 4. Simon Hammer (Schweiz) 8,30; 5. Boshidar Sarabojukow (Bulgarien) 8,19; 6. Zhang Mingkun (China) 8,18; 7. Tobias Montler (Schweden) 8,17; 8. Lester Lescaj (Spanien) 7,97; 9. Nikaoli Williams (Jamaika) 7,85; 10. Isaac Grimes (USA) 7,85; ... 17. Simon Batz (Mannheim) 7,92 (Qualifikation).

Frauen, 3000 m Hindernis: 1. Faith Cherotich (Kenia) 8:51,59 Min.; 2. Winfred Mutile Yavi (Bahrain) 8:56,46; 3. Sembo Almayew (Äthiopien) 8:58,86; 4. Marwa Bouzayani (Tunesien) 9:01,46; 5. Doris Lemngole (Kenia) 9:02,39; 6. Norah Jeruto (Kasachstan) 9:06,34; 7. Gesa Felicitas Krause (Trier) 9:14,27; 8. Lomi Muleta (Äthiopien) 9:14,90; 9. Angelina Napoleone (USA) 9:17,44; 10. Kaylee Mitchell (USA) 9:18,66; ... 12. Lea Meyer (Lönningen) 9:24,42; 16. Olivia Gürth (Trier) 9:15,28 (Vorläufe).

Stabhochsprung: 1. Katie Moon (USA) 4,90 m; 2. Sandi Morris (USA) 4,85; 3. Tina Sutej (Slowenien) 4,80; 4. Amálie Svábiková (Tschechien) 4,75; 5. Angelica Moser (Schweiz) 4,65; 6. Hana Moll (USA) 4,65; Amanda Moll (USA) 4,65; 8. Marie-Julie Bonnin (Frankreich) 4,65; Olivia McTaggart (Neuseeland) 4,65; 10. Imogen Ayris (Neuseeland) 4,45.

Sport im TV

ZDF/Eurosport: 12.00-15.30 Uhr: Leichtathletik, WM in Tokio.

Gewinnzahlen und -quoten

LOTTO am Mittwoch
20 – 21 – 22 – 27 – 37 – 44 **Superszahl 7**

Spiel 77 8496021 **Super 6** 232218

EUROJACKPOT am Dienstag	
8 - 9 - 14 - 37 - 39	Eurozahlen 1 - 9
5 Richtige mit 2 Eurozahlen	unbesetzt
5 Richtige mit 1 Eurozahl	741.324,60 Euro
5 Richtige mit 0 Eurozahlen	238.898,60 Euro
4 Richtige mit 2 Eurozahlen	5.204,50 Euro
4 Richtige mit 1 Eurozahl	342,40 Euro
4 Richtige mit 0 Eurozahlen	170,00 Euro
3 Richtige mit 2 Eurozahlen	122,40 Euro
3 Richtige mit 1 Eurozahl	25,50 Euro
3 Richtige plus 1 Eurozahl	20,50 Euro
3 Richtige plus 0 Eurozahlen	17,00 Euro
1 Richtige plus 2 Eurozahlen	13,00 Euro
2 Richtige plus 1 Eurozahl	9,80 Euro

(Zahlen ohne Gewähr)

„Sehr stolz, auch Bayreuth bei der EM vertreten zu haben“

Interview Leon Kratzer ist mit der deutschen Basketball-Nationalmannschaft Europameister geworden. Der aus Bayreuth stammende Center blickt auf sein erstes großes Turnier zurück.

BAYREUTH. Auch wenn er Bayreuth schon in der Jugend verlassen hat, um sich seinen Traum vom Profi-Basketball zu erfüllen, hat mit Leon Kratzer eben auch ein Bayreuther dazu beigetragen, dass sich Deutschland nach WM-Gold 2023 nun nicht nur aktueller Weltmeister, sondern auch noch Europameister nennen darf. Den bis dato einzigen EM-Titel hatte das DBB-Team 1993 gewonnen, also vier Jahre vor seiner Geburt.

Nach zuvor drei knappen Entscheidungen gegen ihn hatte der 28-jährige Center, der in der kommenden Saison für Bayern München spielt, endlich den Sprung in den Zwölfer-Kader geschafft – und erhielt nach dem Titelgewinn unzählige Glückwünsche. „Ich habe vor lauter Nachrichten etwas den Überblick verloren. Es waren sehr viele, und zwischenzeitlich hat sich das Handy aufgehängt“, erzählt Kratzer. Im Gespräch mit dieser Redaktion blickt er auf sein erstes großes Turnier zurück.

Herr Kratzer, Sie haben schon die Champions League, den Eurocup und die französische Meisterschaft gewonnen. Ist der EM-Titel der bisher schönste für Sie? Das kann man auf jeden Fall so sagen, dass er der schönste ist, weil er für das Land ist. Da bin ich ein bisschen am meisten stolz drauf, mit Jungs, die so viel reinstecken, für den Basketball in Deutschland, für die Nation den Titel geholt zu haben. Das ist sehr besonders. Und ich bin wirklich sehr stolz, auch Bayreuth bei der EM vertreten zu haben.

Ein kleiner Wermutstropfen war, dass Sie schon in der Gruppenphase nur wenig Spielzeit bekommen haben, in der K.-o.-Runde durften Sie dann überhaupt nicht mehr aufs Feld. Fühlen Sie sich trotzdem als „vollwertiger“ Europameister? Auf jeden Fall hätte ich gerne mehr auf dem Feld beigetragen. Aber es war ja schon vor dem Turnier klar, dass ich nicht so viel oder fast kaum zum Einsatz kommen werde. Trotzdem habe ich versucht, der Mannschaft irgendwas zu geben und in der Situation mein Bestes zu geben. Sei es nun abseits des Feldes für gute Stimmung zu sorgen oder während des Spiels auf der Bank Emotionen reinzubringen oder taktische Dinge zu erkennen. Daher sehe ich mich schon als vollwertiger Europameister, schließlich war ich ja im Zwölfer-Kader dabei.

Kann man davon ausgehen, dass der Titel dann auch ordentlich gefeiert wurde?



Stolz präsentiert Leon Kratzer den EM-Pokal und die Goldmedaille.

Foto: IMAGO/Nordphoto

Das kann man so sagen. Ein bisschen ärgerlich war der frühe Flug am nächsten Tag. Wir haben aber nicht viel geschlafen.

Haben Sie denn schon einen Platz für die Goldmedaille?

Nein, da habe ich noch keinen. Ich werde dafür aber auf jeden Fall einen guten raussuchen.

Lassen Sie uns noch einmal auf die Gruppenphase in Tampere zurückblicken. Das war schon beeindruckend, wie die deutsche Mannschaft – im Gegensatz zu Titelverteidiger Spanien, der die Segel streichen musste – da durchmarschiert ist.

Das kann ich auf jeden Fall bestätigen. Alle zusammen haben extrem gute Arbeit gemacht, waren fokussiert, wir haben unser Ding durchgezogen. Am Beispiel Spanien sieht man, dass man keinen unterschätzen darf. Die Teams, die in der Vorrunde dabei sind, machen einem schon das Leben schwer.

Welche Partie war dann die schwerere, die gegen Litauen oder zum Abschluss gegen Gastgeber Finnland vor ausverkauftem Haus?

Beide Spiele waren unangenehm auf ihre eigene Art und Weise. Ich glaube aber, das Finnland-Spiel war ganz gut für uns, weil sie ein bisschen anders gegen uns gespielt haben, mit einer anderen Taktik.

Dazwischen lag der 120:57-Rekordsieg gegen Großbritannien, bei dem Sie 14 Minuten ran durften und dann auch Ihre ersten EM-Punkte erzielten. Wie hat sich das angefühlt?

Sehr gut, muss ich sagen. Generell Punkte zu machen und überhaupt bei einer EM zu spielen, das war schon ein toller Moment und ein bisschen ein Meilenstein.

Hat deshalb Ihre Hand bei den Freiwürfen vorher ein bisschen gezittert?

Es ist ja bekannt, dass das nicht unbedingt meine Stärke ist. Und dann ist es auch nicht

ganz so einfach, wenn du lange nicht spielst und in den letzten Minuten reinkommst. Der erste wäre ja fast rein, der zweite (ein Airball, Anm. d. Red.) war ärgerlicher.

Hatten Sie dann nach der Verletzung Ihres Münchner Teamkollegen Johannes Voigtmann ein wenig gehofft, etwas mehr Spielzeit zu bekommen?

Ich hätte mir natürlich mehr Minuten gewünscht, aber so ist es nun mal. Es kommt ja auch immer ganz drauf an, gegen welchen Gegner du spielst. Es hat ein Plan vom Trainer dahintergesteckt, und ich bin einfach froh, dabei gewesen zu sein und auf dem Feld der Mannschaft zu helfen, wenn ich reingekommen bin.

Im Achtelfinale gegen Außenseiter Portugal hat sich die deutsche Mannschaft dann drei Viertel lang sehr schwergetan. Woran lag es? Am Umzug nach Riga, an der Rückkehr von Bundestrainer Alex Mumburu nach seinem Krankenhausaufenthalt oder einfach daran, dass keine Würfe gefallen sind?

Ganz klar an Letzterem. Portugal ist ein sehr gutes Team, hat super zusammengespielt und eine bärenstarke Leistung aufs Parkett gebracht. Sie konnten das Spiel zu Recht so eng gestalten. Dann haben wir uns ein bisschen mehr gestreckt und die Würfe getroffen. Aber auch in den anderen Achtelfinalspielen hat man ja gesehen, dass hier nicht einfach irgendwelches Kanonenfutter rumläuft.

Am Ende gab es trotzdem wieder einen deutlichen Sieg, nicht so im Viertelfinale gegen Slowenien. Wie war es für Sie, von der Bank aus mitzufiebern?

Das war schon ein sehr enges Spiel. Die Slowenen haben es mit dem ganzen Flopping, Drum und Dran, Reden mit den Schiedsrichtern bewusst langsam gemacht, weil unsere Schnelligkeit nichts für sie ist. Und dann haben sie halt noch einen Doncic, der solche Würfe trifft. Er ist einer der besten Basketballer der Welt, immer sehr gefährlich und kann alleine Spiele gewinnen. An einem blöden Tag bist du dann raus. Deshalb habe ich gehofft, dass wir irgendwann das Momentum zu unseren Gunsten bekommen.

Dieser Wendepunkt war dann der Dreier von Tristan Da Silva von der Mittellinie mit Ablauf des dritten Viertels zum 70:74?

Das würde ich auch sagen, dass das ein großer Schritt war. Und dann noch der einbeinige Dreier von Andi Obst gleich hinterher. Die zwei Dinger waren der Momentumchanger. Wir haben nicht gut gespielt, aber dann doch wieder unseren Stempel draufgedrückt.

Danach schien der Weg zum Titel frei zu sein, weil Mitfavorit Serbien überraschend schon im Achtelfinale gescheitert war. Trotzdem hatte die deutsche

Mannschaft auch im Halbfinale gegen Finnland und im Finale gegen die Türkei wieder Startschwierigkeiten.

Ich glaube, bei so einem Turnier geht es nicht immer mit der gleichen Kurve weiter wie in der Vorrunde. Das wäre sehr optimistisch gewesen, das zu denken. Gegen Finnland war klar, dass es ein anderes Spiel wird als in der Gruppenphase, das wir mit 30 Punkten gewonnen haben. Sie haben durch den Sieg gegen Serbien extrem viel Selbstvertrauen getankt und waren zu Recht im Halbfinale. Eine super Mannschaft mit Teamgeist und Talent. Wir waren zum größten Teil zwar weit vorne, haben dann aber diesen kleinen Run zugelassen und es uns selbst unnötig schwer gemacht. Das Finale war ein unglaublich geiles Spiel mit viel Hin und Her. Auch nicht unser bestes, aber wir haben uns nicht hängen lassen und immer dran geglaubt, zu gewinnen. Die Türkei kam sehr aggressiv raus, aber wir haben dagegengehalten – und am Ende hat Dennis übernommen. Die Qualität von Schröder, Wagner, Bonga und allen anderen ist schon herausragend.

War diese Qualität aus Ihrer Sicht dann letztlich auch ausschlaggebend für den Titelgewinn oder etwas anderes?

Es war dieser Zusammenhalt der Mannschaft. Ich habe das ja schon ein bisschen miterleben dürfen, wenn ich im Sommer dabei war, aber während eines Turniers merkt man das noch mal mehr. Wie man untereinander redet und ein Ziel vor Augen hat. Die ganzen Medien haben von einer Medaille gesprochen, wir haben intern gesagt: Lasst uns Gold holen! Wir hatten diesen Willen und Biss, konnten mit Rückschlägen wie Verletzungen umgehen, und Spiele, die nicht so gut waren, haben wir trotzdem gewonnen. Dabei war die Rollenverteilung ganz klar, und jeder hat seine akzeptiert.

Erhoffen Sie sich jetzt noch mal einen Schub für Basketball in Deutschland im Allgemeinen und im Speziellen auch in Bayreuth?

Klar, das hofft man auf jeden Fall. Das hat man schon nach der Heim-EM und der WM gemerkt. Olympia war ja auch positiv, auch wenn wir keine Medaille geholt haben. Jetzt können wir uns Welt- und Europameister nennen. Das haben viele junge Leute gesehen und können sich mit der Mannschaft identifizieren – nicht nur sportlich, sondern weil coole, tolle Charaktere dabei sind, von deren Ausstrahlung sie sich anstecken lassen. Und auch wenn ich nicht die größte Einsatzzeit hatte, so hoffe ich doch, dass ich ein Vorbild für die ganzen jungen Kinder in Bayreuth in der U8, U10, U12 und so weiter sein kann. Wenn sie sehen, dass da ein Nationalspieler aus Bayreuth kommt, bei der EM dabei ist und was man mit Arbeit und Fleiß erreichen kann.

Das Gespräch führte Christopher Schramm

Julian Bell – ein Neuzugang mit Leistungsträger-Potenzial

Mit der Verpflichtung des ehemaligen Augsburgers bleibt die SpVgg Bayreuth ihrem Sparkurs trotzdem treu. Zwei prominente Namen aus Schweinfurt spielen in den aktuellen Planungen keine Rolle.

Von Stefan Wolfrum

BAYREUTH. Die SpVgg Bayreuth bleibt auf dem Transfermarkt aktiv – und beweist dabei erneut ein gutes Gespür für vereinslose junge Akteure mit Regionalliga-Erfahrung. Mit Julian Bell stößt ein vielseitig einsetzbarer Rechtsverteidiger zur Altstadt, der ad hoc nicht nur die dünne Personaldecke erweitern, sondern dem Kader auf Strecke zu einer deutlichen qualitativen Aufwertung verhelfen soll.

Der 22-Jährige kommt vom FC Augsburg II und bringt mit 60 Einsätzen schon reichlich Erfahrung aus der Fußball-Regionalliga Bayern mit. Bell ist nach Torhüter Lino Kasten und Angreifer Jakob Mintal bereits der dritte Zugang aus dem Kreis der zuletzt vereinslosen Spieler. Für Trainer Lukas Kling hat der neue Defensivakteur sogar Leistungsträger-Potenzial: „Flexibel einsetzbar, spielstark, schnell, ein Mann, der sowohl im Zentrum als auch auf dem rechten Flügel verteidigen kann und somit eine Baustelle im Defensivverbund schließen könnte.“

Empfohlen wurde Bell von Klings Bruder Felix, Spiel- und Videoanalyst beim FCA und zuvor Co-Trainer der Augsburgers Reserve. „Mein kleiner Bruder hat ihn mir auch ans Herz gelegt. Das ist einer, der die rechte Seite



Hier noch im Augsburg-Trikot, bald aber in Gelb und Schwarz unterwegs: der Altstädter Neuzugang Julian Bell.

Foto: IMAGO/Nordphoto

beackert und marschiert und auch für die Teamchemie richtig gut ist“, sagt Kling. Dass Bell trotz Interesse von Drittligisten am Ende ohne Verein dastand, bleibt für Kling schwer nachvollziehbar. „Bedauerlich für den Jungen, aber ein Glücksfall für uns“, berichtet er von den intensiven Gesprächen der vergangenen Tage, die schließlich zur Verpflichtung führten.

Bell selbst zeigt sich in einer Vereinsmitteilung motiviert: Die Gespräche mit den Verantwortlichen seien von Beginn an sehr positiv gewesen. Am Ende habe ihn das Ge-

„Für uns bedeutet das sportlich eine wertvolle Verstärkung, ohne unser finanzielles Konzept zu gefährden.“

Nicole Kalemba, Geschäftsführerin der SpVgg Bayreuth

samtpaket überzeugt, sagt er. Kling hat aus den Gesprächen herausgehört, dass Bell die Altstadt nicht nur als Sprungbrett sieht, sondern sich sogar ein längerfristiges Engagement vorstellen kann. „Aber das muss natürlich auch für beide Seiten passen.“

Aktuell passt Bell augenscheinlich ins Budget der Altstädter – trotz nach wie vor angespannter finanzieller Lage. Geschäftsführerin Nicole Kalemba erklärt: „Ich denke, es ist mittlerweile jedem klar, welchen Kurs wir eingeschlagen haben: Ich möchte den Verein Schritt für Schritt in ruhigere Fahrwasser bringen, die Kosten senken und keine großen Summen für Verpflichtungen ausgeben, immer mit Blick auf unsere Vision 2030.“ Bell sei ein idealer Baustein in diesem Konzept: „Er war vertragslos, wir hatten bereits in der Vergangenheit Interesse an ihm bekundet, und nun hat es für beide Seiten gepasst. Für uns bedeutet das sportlich eine wertvolle Verstärkung, ohne unser finanzielles Konzept zu gefährden.“ Zudem wolle sich Bell beruflich in der freien Wirtschaft weiterentwickeln – Bayreuth biete dafür gute Voraussetzungen.

Keine Rolle spielen derzeit zwei andere Namen, die zuletzt bei Drittliga-Neuling FC Schweinfurt 05 aussortiert wurden und deshalb auch im Bayreuther Dunstkreis diskutiert wurden: der frühere Altstädter Martin Thomann und der gebürtige Bayreuther Kevin Frisorger. Man habe die Suspendierung des Duos natürlich registriert, ein Thema sei momentan aber weder der 31-jährige Mittelfeldspieler (Thomann) noch der 25-jährige Innenverteidiger (Frisorger). „Vielleicht wird das ja im Winter ein Thema. Aktuell verschwenken wir da keine Gedanken dran“, sagt Kling.

Fußball

Bayernliga Nord FC Ingolstadt II – FSV Stadlen	3:0
Landesliga Nordost SC Schwabach – SV Unterreichenbach	1:1
A-Klasse V, BT-KU ASV Oberpreuschwitz II – SG Trockau II	2:2
A-Klasse V, Erl.-Peg. FC Pegnitz – SG Wichsenstein/Bieberbach II	0:1
ASV Michelfeld II – TSV Elbersberg II	2:1
SG Kühlenfels/Kirchenbirkig II – SG Oberes Pegnitztal II	5:2
FC Troschenreuth II – SG Hiltoltstein/Gräfenberg II	2:2

HEUTE SPIELEN

Kreisliga II, Erl.-Peg.
ASV Herspeldorf – SG Ernreuth/Stöckach, TSV Brand – FC Reichenschwand, FC Hersbruck – SV Henfenfeld, TSV Behringersdorf – TSV Geschwand, SG Kühlenfels/Kirchenbirkig – SV Osterhohe (alle 18 Uhr), TSV Neunhof – SpVgg Weißenohe (19 Uhr).

Kreisliga V, Erl.-Peg.
ASV Michelfeld – TSV Elbersberg (18 Uhr), SG Oberes Pegnitztal – TSC Pottenstein (18.30 Uhr), FC Troschenreuth – Hiltoltsteiner SV, FC Pegnitz – SG Wichsenstein/Bieberbach (beide 19 Uhr).

A-Klasse V, Erl.-Peg.
SG Thuisbrunn II/Egloffstein II – SG Oberes Trubachtal (18 Uhr).

A-Klasse West Amberg-Weiden
TSV Kastl – ASV Haidenaab II (18.30 Uhr).

Tischtennis

Männer-Landesliga Nordnordost
TTC Burgkunstadt – 1. FC Bayreuth II 9:1
TSV Windheim – TSV Windheim II 9:1

Männer-Bezirksoberrliga Ost
TV Konradsreuth – DJK SV Neufang 5:5
TSV Zell – ASV Marktleuthen 10:0

„Macht ihr erst einmal eure Hausaufgaben“

Von Stefan Wolfrum

Nach dem Appell von Geschäftsführer Thomas Lünenborg melden sich die Fans der Bayreuth Tigers deutlich zu Wort – und fordern erst einmal Verbesserungen vom Klub.

BAYREUTH. „Macht den Laden doch gleich dicht“, „Die Falschen an den Pranger gestellt“, „Macht ihr erst einmal eure Hausaufgaben“ oder: „Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt nicht mehr.“ Die Reaktionen der Bayreuther Eishockey-Fans auf den öffentlichen Appell von Thomas Lünenborg, Geschäftsführer der Bayreuth Tigers, ließen nicht lange auf sich warten. Und sie waren deutlich – wie ein Blick auf die Kommentare auf der Facebook-Seite des Nordbayerischen Kuriers zeigt. Zwar sind solche Beiträge nicht repräsentativ, in diesem Fall aber vermitteln sie schon ein klares Stimmungsbild. Und das ist derzeit alles andere als positiv.

Lünenborg hatte sich in einem Interview zur wirtschaftlichen Lage des Klubs geäußert und dabei das zurückhaltende Zuschauerinteresse kritisiert. Sein Appell: Die Fans sollten in der am Freitag beginnenden Saison der Eishockey-Oberliga Süd wieder zahlreicher ins Stadion kommen. Sollte die Zuschauerzahl weiter niedrig bleiben oder gar sinken, sei ein Rückzug seines Unternehmens Onesto zum Saisonende nicht ausgeschlossen – was das Ende des Profi-Eishockeys in Bayreuth bedeuten würde.

Die Worte des Geschäftsführers waren deutlich – die Reaktionen darauf ebenso. Axel Pöhlmann, einer der beiden Fanbeauftragten der Tigers, sagt: „Ich habe seit der



So gut gefüllt war die Fankurve der Tigers in der vergangenen Saison selten. Aber wer ist dafür verantwortlich?

Foto: Archiv/Peter Kolb

Veröffentlichung mit sehr vielen Fans gesprochen, kenne aber keinen einzigen, der dem Geschäftsführer auch nur ansatzweise zustimmt.“ Als Bindeglied zwischen Fans und Vereinsführung ist Pöhlmann nah dran an der Basis und kann die Stimmung gut ein-

schätzen. Diese habe nun spürbar gelitten: „Viele Fans sind sehr verärgert – was ich gut verstehen kann.“

Die Kritik der Anhänger sei nachvollziehbar, betont Pöhlmann. „Letztlich ist diese Zurückhaltung nur eine Reaktion auf die

sehr dürftigen Leistungen in der Vorsaison und auch die Mängel bei der Organisation und im Catering. Und ein Schnäppchen ist das Stadionerlebnis ja auch nicht – preislich liegen wir auf einem Niveau mit Standorten, die höherklassiger spielen.“ Aus seiner Sicht

ist nun die Klubführung gefordert, die angekündigten Verbesserungen umzusetzen. Vor allem aber müsse die Mannschaft überzeugen. „Und dabei geht es gar nicht darum, Top-Ergebnisse und nur Siege einzufahren, es geht um Einstellung und Einsatz. Laut Geschäftsführer passt das ja. Aber das muss die Mannschaft jetzt erst einmal zeigen. Tut sie das, werden ganz sicher auch die Zuschauer wieder vermehrt kommen.“

Auch das Gerücht, dass sich Onesto früher als erwartet vom Bayreuther Eishockey zurückziehen könnte, hat Pöhlmann vernommen. Er hofft jedoch, dass es anders kommt: „Eigentlich sind sie ja angetreten, um langfristig etwas aufzubauen. Da wäre es schon hart, nach zwei Spielzeiten die Segel wieder zu streichen.“ Trotz der aktuellen Kritik hält er Lünenborg weiterhin für den richtigen Mann – einen Geschäftsführer mit klaren Prinzipien, Herzblut und einem guten Blick für Zahlen.

„Aber in diesem Fall hat er falsch gehandelt: Den Fans den Schwarzen Peter zuzuschreiben – das geht gar nicht. Und obendrein baut er damit zusätzlich Druck auf die Mannschaft auf“, findet Pöhlmann. „Außerdem ist es ein Irrglaube, die fehlenden 20 Prozent bei den verkauften Dauerkarten mit mangelndem Interesse am Eishockey gleichzusetzen. Viele Anhänger wollen halt erst einmal sehen, ob die Versprechungen auch gehalten werden.“

Kommentar

Zwischen Appell und Ultimatum

Thomas Lünenborgs gut gemeinter Appell stößt viele Fans der Bayreuth Tigers vor den Kopf – dabei ist doch zunächst einmal der Klub in der Bringschuld

Man musste bei Thomas Lünenborgs Appell nicht zwischen den Zeilen lesen. Der Geschäftsführer der Bayreuth Tigers hat seine Botschaft klar und unmissverständlich formuliert: Bleiben die Zuschauerzahlen niedrig, steht das Engagement seines Unternehmens Onesto auf der Kippe – und damit womöglich auch die Zukunft des Eishockeys in Bayreuth. Im schlimmsten Fall könnte schon im kommenden Frühjahr Schluss sein.

Diese Ankündigung ist transparent und entwaffnend ehrlich – und aus Sicht des Tigers-Chefs auch gut gemeint: ein flammender Appell vor dem Saisonstart, die Kräfte zu

bündeln. Doch gut gemacht ist sie nicht. Sie wirkt aus anderer Warte wie eine Drohkulisse gegenüber jenen, die dem Standort seit Jahren die Treue halten. Und sie setzt ausgerechnet jene unter Druck, die man eigentlich zurückgewinnen möchte: die Enttäuschten, die Unentschlossenen, die Abgewanderten. Ob sich mit dieser Strategie neue Begeisterung entfachen lässt, darf bezweifelt werden. Die Fan-Reaktionen sprechen eine deutliche Sprache: Lünenborgs Appell wird



Von Stefan Wolfrum

von vielen Anhängern nicht als Einladung oder Weckruf, sondern als Ultimatum verstanden.

Dabei liegt die Bringschuld doch zunächst beim Veranstalter – also beim Klub. Die Anhänger haben in der vergangenen Saison, der ersten unter Onesto-Führung, viel Geduld bewiesen. Sie haben sportliche Rückschläge ertragen, sich durch lange Schlangen an den Essens- und Getränkeständen gequält – um dann kalte Bratwürste oder lauwarmes Bier in Händen

zu halten. Und dennoch hielten viele Fans den Tigers die Treue. Sicherlich auch aus Dankbarkeit gegenüber dem neuen Geschäftsführer und seinem Softwareunternehmen, das den Standort vor dem Absturz in die Bedeutungslosigkeit bewahrt hat. 1146 Zuschauer kamen im Schnitt in den Tigerkäfig – gemessen am vorletzten Tabellenplatz ein respektable Wert.

Der trotz allem vorherrschenden Skepsis begegnete die Tigers-GmbH mit dem Versprechen, es im zweiten Jahr besser zu machen: mit einem schlagkräftigeren Kader, einem stimmigeren Stadionerlebnis, – kurzum – mit mehr Freude für einen Eintritts-

preis, der beileibe kein Schnäppchen ist. Jetzt ist die Zeit, dieses Versprechen einzulösen. Wenn die neu zusammengestellte Tigers-Truppe mit Einsatz und Charakter überzeugt – unabhängig von den Ergebnissen – und der Besuch im Tigerkäfig kulinarisch wie atmosphärisch zum Erlebnis wird, dann darf man die Anhänger sehr wohl mit in die Verantwortung nehmen und auch die wirtschaftliche Sinnfrage stellen.

Diese ist absolut legitim. Aber nicht jetzt. Nicht vor dem ersten Bully. Denn so klingt sie wie die vorweggenommene Rechtfertigung eines bereits gedanklich vollzogenen Abschieds. **stefan.wolfrum@kurier.de**

Viel Arbeit für den Tigers-Goalie – so ist die Oberliga Süd aufgestellt

Endlich wieder Oberfrankenderbys und große Ambitionen:

Die Bayreuth Tigers hoffen nach einer durchwachsenen ersten Saison unter neuer Führung auf den Einzug in die Playoffs – das wird schwer.

Von Siegmund Dunker

SELB. Die Tage werden kürzer und die Nächte kälter. Die neue Eiszeit steht bevor. Am Donnerstag eröffnet der Aufstiegsanwärter ECDC Memmingen Indians die Saison in der Eishockey-Oberliga Süd mit einem Heimspiel gegen den Neuling Erding Gladiators.

Wie viel Brisanz die Rückkehr der Oberfrankenderbys birgt, ist im Moment noch ungewiss. Schließlich wird man sich in Bayreuth erneut auf eine Saison in der zweiten Tabellenhälfte einstellen müssen. Eine Prognose zu den sportlichen Kräfteverhältnissen in der Liga.

Die Favoriten

Heilbronner Falken: Erst im zweiten Anlauf und dank massiver Unterstützung von Fans wie Sponsoren sicherte sich der letztjährige Meister der Oberliga Süd die Lizenz für die anstehende Saison. Trotz der Störgeräusche schicken die Falken wieder eine hochkarätig besetzte Mannschaft aufs Eis. Der mit über sechs erzielten Toren pro Spiel erfolgreichste Oberliga-Sturm blieb weitgehend zusammen. In der Abwehr nahmen die Heilbronner hingegen einschneidende Veränderungen vor und ließen vor allem mit der Verpflichtung des Ex-Selbers Leon Fern aufhorchen. In der Vorbereitung lief noch nicht alles rund, doch mit diesem Kader sind die Falken erneut ein heißer Aufstiegs kandidat.

ECDC Memmingen Indians: Die Indians schafften es in den vergangenen Jahren nicht, aus dem Windschatten der Top-Teams herauszutreten. Das könnte sich in der kommenden Saison ändern. Memmingen ließ auf dem Transfermarkt nichts anbrennen und verpflichtete unter anderem Felix Brassard, einen Franko-Kanadier mit eingebauter Torgarantie, der bereits in Peiting mit Brett Ouderkirk ein gefürchtetes Sturmduo gebildet hatte. Trainer Daniel Huhn stehen vier qualitativ nahezu gleichwertige Reihen

zur Verfügung. Memmingen greift diesmal Platz eins an. In den Playoffs könnte sich aber die eher kleingewachsene Verteidigung als Achillesferse erweisen.

Deggendorfer SC: In Deggendorf blieb im Sommer kein Stein auf dem anderen. Mit einer neuen sportlichen Leitung, einem neuen Trainer, drei neuen Kontingentstürmern und sogar einem neuen Stadionnamen (Hitzkopf-Arena) starteten die Niederbayern, die in den vergangenen Jahren stets zu den Top-Teams zählten, in die Oberliga-Saison. In der Vorbereitung ließen die Zwillingbrüder Dylan und Ty Jackson ihre Klasse bereits aufblitzen, allerdings offenbarte das neu formierte Team gerade defensiv noch etliche Abstimmungsschwierigkeiten.

Selber Wölfe: Nach einem Komplettumbruch benötigte die Mannschaft von Trainer Felix Schütz in der Vorbereitung ein wenig Zeit, um sich zu finden. Die letzten Eindrücke bei den Hannover Indians (3:1) und gegen die Hannover Scorpions (3:4 nach Verlängerung) waren aber vielversprechend. Die Mischung aus DEL2-Veteranen, hochkarätigen Oberliga-Spielern und verheißungsvollen Talenten sollte für einen Platz unter den ersten Vier der Oberliga Süd reichen. Allerdings verfügt der DEL2-Absteiger nicht über die Kadertiefe anderer Aufstiegsanwärter, was sich in den Playoffs als Nachteil erweisen kann.

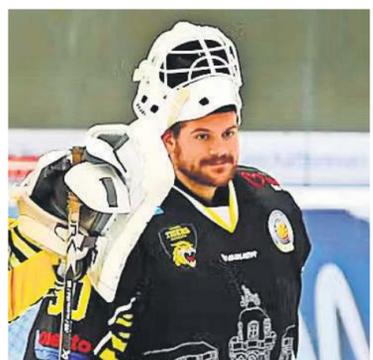
Die Playoff-Kandidaten

EC Bad Tölz: Von allen Playoff-Kandidaten ist den Löwen am ehesten zuzutrauen, in die Phalanx der vier Top-Teams einzudringen. Zwar mussten die Oberbayern im Sommer zwölf Abgänge verkraften, griffen bei den Neuzugängen jedoch ins oberste Regal. Insbesondere die Rückkehr des 25-jährigen Stürmers Ludwig Nirschl vom DEL2-Klub Starbulls Rosenheim muss man als Coup bezeichnen. Die ersten beiden Reihen der

Tölzer können es zweifellos mit den Granden der Liga aufnehmen, und auch die Baustelle im Tor adressierten sie mit der Verpflichtung von Matthias Bittner erfolgreich.

EV Lindau: Beflügelt vom größten Erfolg der Vereinsgeschichte, dem erstmaligen Erreichen der Oberliga-Playoffs, wollen die Islanders auch in der kommenden Saison für Furore sorgen. Mit dem slowenischen Nationalspieler Zan Jezovsek und dem neu verpflichteten Finnen Eetu Elo verfügen die Lindauer über eines der besten Sturmduos der Liga. In der Vorbereitung glänzte das Team von Trainer Michael Baidnl mit fünf Siegen und 36 erzielten Treffern. Die dünn besetzte Abwehr könnte aber zum Problem werden.

EC Peiting: MacKinnon und Brière – das klingt nach NHL und nicht nach deutscher Oberliga. Der EC Peiting hat da zwei schillernde Namen verpflichtet, auch wenn Carson MacKinnon nicht mit Colorados Superstar verwandt ist und Carson Brière bei weitem nicht an die Erfolge seines Vaters Daniel heranreichen kann. Zusammen mit dem dritten neuen Kontingentstürmer, Justin Maylan, sollten sie aber zumindest den Abgang von Top-Torjäger Brassard auffangen können. Auf den deutschen Positionen setzt



Auf den neuen Tigers-Goalie Maximilian Meier wird in dieser Saison wohl viel Arbeit zukommen. Foto: Peter Kolb

der ECP auf Kontinuität. Mit dieser Mischung sollten die Gallier erneut die Playoffs angreifen können.

Höchstädter EC: Der Verlust von Topscorer Klavs Planics und der geräuschvolle Abgang von Torjäger Jack Bloem, die beide in Duisburg anheuert, schmerzen. Und doch haben die Alligators mit bescheidenen Mitteln wieder eine schlagkräftige Mannschaft auf die Beine gestellt. Mit Offensivverteidiger Jake Fardoe und Stürmerstar Anton Seewald blieben dem HEC zudem zwei Leistungsträger erhalten. In den Testspielen fehlte noch die Konstanz. Einem 5:3-Erfolg in Selb folgte eine 2:4-Niederlage beim Bayernligisten Schweinfurt. Dennoch: Die Alligators sind ein Playoff-Aspirant.

SC Riessersee: In Garmisch ist man sich der Rolle als Ausbildungsklub bewusst. Mit Anselm Gerg zog ein Eigengewächs in diesem Sommer weiter zum DEL2-Vizemeister Ravensburg Towerstars. Doch es gibt auch den umgekehrten Weg. So kehrte Quirin Bader nach einer Saison in Kaufbeuren zu seinem Heimatverein zurück. Schwer wiegt beim SCR der Abgang von Top-Verteidiger T.J. Ferguson. Der unverwundliche Lubor Dibelka und Torjäger Robin Soudek sollten aber in der Lage sein, Riessersee im Playoff-Rennen halten zu können.

Die Kellerkinder

Erding Gladiators: Es ist unwahrscheinlich, dass die Oberbayern ein ähnliches Schicksal ereilt wie die Stuttgart Rebels, die seit ihrem Aufstieg in die Oberliga Süd als PunkteLieferant und Aufbaugegner herhalten müssen. Mit Torwart David Zabolotny, Verteidiger Markus Eberhardt und dem Ex-Selber Marco Pflieger verpflichteten die Erdinger nicht nur geballte Erfahrung, sondern gehobene Oberliga-Qualität. Im Angriff ist der Neuling gut besetzt, allerdings könnte sich die Verteidigung als Schwachstelle erweisen.

EV Füssen: Mit Top-Verteidiger Philippe Bureau-Blais und dem punktbesten Kontingentstürmer William Jerry verlor der Altmeister zwei wichtige Säulen. In die Rolle

des Powerplay-Quarterbacks könnte der erst 19-jährige, hochtalentierte Jakob Peukert, hineinwachsen. Der neue Trainer Daniel Jun hat bereits in Kaufbeuren bewiesen, dass er gut mit jungen Spielern arbeiten kann. Einen starken Eindruck hinterließ in der Saisonvorbereitung der 22-jährige Tscheche Marek Slavik.

Passau Black Hawks: Mit den abgewanderten Nicolas Sauer, Carter Popoff und Arturs Sevckenos verloren die Niederbayern 64 Tore. Diese Offensivpower zu ersetzen, dürfte dem unterhalbprofessionellen Bedingungen operierenden Klub schwer fallen, auch wenn der neu verpflichtete Kanadier Brendan Harrogate zu den besseren Kontingentstürmern der Liga zählen dürfte. DEL2-Rückkehrer Michael Reich kommt eine Führungsrolle in der Defensive zu.

Bayreuth Tigers: Der Kader des oberfränkischen Rivalen ist mit nur 15 Feldspielern auf Kante genäht. Als im Testspiel bei den Hannover Indians zwei Leistungsträger ausfielen, setzte es prompt eine 1:9-Packung. Kapitän Sam Verelst befindet sich in starker Frühform, auch Neuzugang Kyle Bollers deutete seine Klasse bereits an. Die Verteidiger sind mit viel Erfahrung ausgestattet, machten in der Vorbereitung aber nicht den mobilsten Eindruck. Auf Goalie Maximilian Meier wird in dieser Saison wohl viel Arbeit zukommen. Insgesamt erscheint die Qualität zu gering, um die direkte Playoff-Teilnahme angreifen zu können.

Stuttgart Rebels: Auch in ihre dritte Oberliga-Saison starten die Rebels als klarer Außenseiter. Der Mannschaftsetat wurde um 25 Prozent gekürzt, gerade bei den deutschen Leistungsträgern erlebten die Rebels einen Adressverlust. Viel wird deshalb von den in Europa noch gänzlich unbekanntem Kontingentenspielern Dane Montgomery, Reagan Poncelet und Alex Blais abhängen. In der Vorbereitung gelang zwar nur ein Sieg, bei der Generalprobe in Heilbronn (4:6) hinterließen die Stuttgarter aber einen starken Eindruck und führten beim klaren Favoriten zwischenzeitlich mit 4:2.



KURIER INITIATIVE vorteilhaft leben

Sicher Radfahren in der dunklen Jahreszeit

Die Polizei weist auf die Gefahren hin und rät zu entsprechenden Schutzmaßnahmen

Die Tage werden kürzer, die dunklen Zeiten länger. Im Herbst verändert sich die Situation für Radfahrer im Straßenverkehr erheblich, denn auch trübes Wetter, Regen und Nebel tragen dazu bei, dass Sicht und Wahrnehmung stark eingeschränkt sind. Die Polizei Oberfranken rät daher zu entsprechenden Vorbereitungen, damit Radfahrer auch im Herbst und Winter sicher unterwegs sind.

Das dunklere Wetter betrifft nicht nur die Radfahrer selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer, die Fahrräder oft zu spät oder gar nicht erkennen. Gerade in Herbst und Winter steigt daher das Unfallrisiko für Radfahrer deutlich. „Umso wichtiger ist es, sich der Gefahren bewusst zu sein und die eigenen Verhaltensweisen sowie die Ausrüstung anzupassen“, heißt es von der Polizei.

Sichtbarkeit als Schlüssel zur Sicherheit

Einer der größten Risikofaktoren ist die eingeschränkte Sichtbarkeit. Autofahrer rechnen in den dunkleren Monaten weniger mit Radfahrern und nehmen sie im diffusen Licht oft erst sehr spät wahr. Dunkle Kleidung, fehlende Beleuchtung oder schlecht reflektierende Materialien verstärken dieses Problem. „Viele Unfälle geschehen nicht, weil Radfahrende Fehler machen, sondern weil sie schlicht übersehen werden“, so die polizeiliche Erfahrung.

Radfahrer können hier gezielt gegensteuern: Ein funktionierendes Vorder- und Rücklicht ist gesetzlich vorgeschrieben und überlebenswichtig. Moderne LED-Leuchten sind nicht nur heller, sondern auch energiesparend und oft mit Akku flexibel nutzbar. Ergänzend sorgen Reflektoren an Pedalen, Speichen und Reifen dafür, dass das Fahrrad von der Seite wahrgenommen wird. Noch besser sind neben einer hellen und reflektierenden Kleidung zusätzliche reflektierende Westen oder leuchtende Armbänder,



Dunkelheit, Regen und Lichtreflexionen sind für Radfahrer gefährlich. Deshalb sollten sie auf gute Sichtbarkeit achten.

die den Körperumriss hervorheben und die Sichtbarkeit erhöhen.

Wetterbedingte Gefahren

Aber auch die Radfahrer selbst sind besonderen Gefahren ausgesetzt: Regen, Laub und Frost verwandeln Fahrbahnen in Rutschbahnen. Glatte Straßen verlängern den Bremsweg und erhöhen die Sturzgefahr. Besonders in Kurven, beim Abbiegen oder auf Kopfsteinpflaster kann das Rad leicht ins Rutschen geraten. Hinzu kommen Schlaglöcher oder verdeckte Hindernisse, die bei Dunkelheit nur schwer erkennbar sind. „Radfahrer sollten deshalb in der kalten Jahreszeit ihre Geschwindigkeit anpassen und vorausschauend fahren“, rät die Polizei. Regelmäßig geprüfte Bremsen sowie Reifen mit ausreichend Profil oder sogar spezielle Winterreifen für Fahrräder können helfen. Auch ein etwas niedrigerer Reifendruck kann die Stabilität auf nasser Fahrbahn erhöhen. Überhaupt sollte das Fahrrad regelmäßig gecheckt werden, damit alle sicherheitsrelevanten Einrichtungen einwandfrei funktionieren.

Grundsätzlich rät die Polizei speziell im Herbst zu einer defensiven Fahrweise: lieber einmal mehr bremsen, den Blickkontakt zu Autofahrern suchen und sich nicht auf das Vorrecht im Straßenverkehr verlassen.

DIE WICHTIGSTEN PUNKTE IM ÜBERBLICK

- **Beleuchtung prüfen:** Vorder- und Rücklicht, Reflektoren, Zusatzlichter
- **Sichtbarkeit erhöhen:** helle Kleidung, Warmweste, reflektierende Bänder
- **Fahrstil anpassen:** vorsichtig, defensiv, langsamer bei Nässe und Dunkelheit
- **Technik kontrollieren:** Bremsen, Reifenprofil, Klingel, Kette
- **Helm tragen:** mit Reflektoren oder integriertem Licht
- **Straßenlage beachten:** Laub, Eis, Schienen, Kopfsteinpflaster meiden
- **Augenkontakt suchen:** mit Autofahrern an Kreuzungen und Einmündungen
- **Wetterfeste Kleidung:** Regenjacke, Handschuhe, Überschuhe
- **Regelmäßige Inspektion:** Werkstatt-Check zu Beginn der Wintersaison

Blick hinter die Kulissen

Tag der offenen Tür im BRK Ruhesitz



Foto: BRK Bayreuth

2007 erbaut und 2023 erweitert: Der BRK Ruhesitz in der Dr. Franz-Straße in Bayreuth lädt zum Tag der offenen Tür.

Am Sonntag, 21. September 2025, lädt der BRK Ruhesitz in der Dr. Franz-Straße in Bayreuth ab 14 Uhr zum Tag der offenen Tür ein. „Lernen Sie unser Haus, unser Team und unsere Philosophie kennen“, lädt Leiterin Pamela Ruckdäschel alle Interessierten sowie deren Angehörige ein. „Erleben Sie einen Einblick in unseren Alltag und unsere Angebote.“

Der BRK Ruhesitz wurde auf dem Gelände des ehemaligen städtischen Krankenhauses im Jahr 2007 völlig neu errichtet. Vor zwei Jahren wurde das Gebäude im zentrumsnahen Stadtteil Kreuz noch einmal um rund 1200 Quadratmeter erweitert und verfügt nun über insgesamt 161 Pflegeplätze. Er gilt als Flaggschiff der Senioreneinrichtungen des Bayerischen Roten Kreuzes in Bayreuth und versteht

sich als ein Ort der Geborgenheit, der Würde und der aktiven Teilhabe im Alter. Entsprechend ist auch die Ausstattung sowie das Ambiente im ganzen Haus.

Beim „Am Tag der offenen Tür laden wir Sie herzlich ein, unsere modernen Räumlichkeiten kennenzulernen und einen Einblick in unser ganzheitliches Betreuungskonzept, unser engagiertes Team sowie unsere tägliche Arbeit zu gewinnen“, so die Leiterin. So wird es neben Hausführungen und einer Vorstellung der Pflege- und Betreuungsangebote auch Infostände zur Pflegeberatung und zur Vorsorge geben. Bei gutem Wetter werden auch Fahrten mit der hauseigenen Rikscha angeboten. Und natürlich steht das gesamte Team für persönliche Gespräche jederzeit gerne zur Verfügung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

UNSERE PARTNER



Dienstleistungen im Überblick

Fliesenleger

Fliesen Strutz Beraten – Planen – Machen

Hirschberggleinstr. 36
95448 Bayreuth
Tel.: 0921 9800188,
Mobil: 0179 7446099
kontakt@fliesen-strutz.de
www.fliesen-strutz.de
Wir arbeiten mit wohngesunden Produkten – für Ihre Gesundheit!

Fliesen Cremer Beratung – Verkauf – Verlegung

Am Anger 22
95494 Gesees
Tel.: 09201 9184784
info@fliesen-cremer.de
www.fliesen-cremer.de
Ihr Fachbetrieb für Fliesen, barrierefreie Bäder, Reinigungs- und Anti-Rutschsysteme!

Wollen auch Sie Ihre Dienstleistungen anbieten?

Dann melden Sie sich bitte unter 0921 294-145 oder per E-Mail an carina.speckner@hcs-medienwerk.de

Hochziehen oder schnäuzen? Was bei Schnupfen besser ist

Rotznase, aber kein Taschentuch zur Hand? Dann zieht so mancher den Schleim mehr oder weniger verschämt hoch. Das klingt zwar eklig, ist es aber eigentlich gar nicht, sagen Mediziner.

Die Schniefgeräusche, die dabei entstehen, wecken in vielen Menschen Ekelgefühle. Allerdings zu Unrecht. Aus medizinischer Sicht ist es durchaus sinnvoll, bei einem Schnupfen überflüssigen Schleim hochzuziehen, anstatt ihn ins Taschentuch zu schnäuzen. Das berichtet die Zeitschrift „Eltern“ (Ausgabe 9/2025). Das Rotzen ins Taschentuch kann nämlich zwei Nachteile mit sich bringen.

Nebenhöhlen können verstopfen

Erstens: Schnäuzen wir kraftvoll ins Taschentuch, kann es passieren, dass dabei Schleim in die Nasennebenhöhlen und ins Mittelohr gedrückt wird. Dort kann er für Verstopfungen



Foto: dpa

sorgen, die Startpunkt für schmerzhafte Entzündungen sein können.

Weniger Ansteckungsgefahr für andere

Zweiter Nachteil des Schnäuzens ist, dass dabei das Sekret den Körper verlässt – und damit auch die Erreger darin. Wer in sein benutztes Taschentuch fasst und anschließend seinem Gegenüber die Hand gibt, steckt ihn oder sie womöglich rasch an.

Beim Hochziehen hingegen gelangt der Schleim erst in den Rachen, lässt sich dann herunterschlucken und wird von der Magensäure vernichtet.

So schnäuzt man richtig

Auch wenn Medizinerinnen und Mediziner dazu raten: Im Job-Meeting oder in der vollen Bahn mag dennoch nicht jeder mit voller Inbrunst seinen Rotz Richtung Rachen befördern.

Wer stattdessen zum Taschentuch greift, sollte so vorgehen: Druck herausnehmen: abwechselnd ein Nasenloch zuhalten und durch das andere sanft ins Taschentuch blasen. Hygiene beachten: Taschentücher nur einmal benutzen und im Anschluss direkt entsorgen. Nach dem Nasenputzen ist Händewaschen angesagt.

16 500 Hitzetote in Europas Städten

Extremtemperatur: Etwa zwei Drittel der Opfer lassen sich auf die Folgen des Klimawandels zurückzuführen.

LONDON. Extreme Hitze kann tödlich sein – und Hitzewellen werden mit dem vom Menschen verursachten Klimawandel heftiger und häufiger: Die Erderwärmung hat einer aktuellen Schätzung britischer Forscher zufolge in diesem Sommer in europäischen Städten zu rund 16 500 zusätzlichen Hitzetoten geführt. Das entspricht gut zwei Dritteln (68 Prozent) aller Hitzetoten in den 854 betrachteten Städten. Insgesamt seien dort schätzungsweise 24 400 Menschen an extremer Hitze gestorben, heißt es in einer Mitteilung des Grantham Institute des Imperial College London und der London School of Hygiene & Tropical Medicine.

Die tatsächliche Zahl dürfte aber noch höher liegen: Die Mehrheit der hitzebedingten Todesfälle werde nicht gemeldet.

In Deutschland wurden 1477 Todesfälle in den Städten gezählt, mehr Hitzetote in den Städten gab es nur in Italien (4597) und Spanien (2841). Das Ergebnis ist laut den Forschenden nur ein Ausschnitt aus dem Gesamtbild der Todesfälle im Zusammenhang mit extremer Hitze, da die untersuchten Städte etwa 30 Prozent der europäischen Bevölkerung abdecken.

In den Hauptstädten waren die südeuropäischen Metropolen besonders stark betroffen, die teils lange unter Extremtemperaturen litten: Die Forschenden zählten 835 zusätzliche Hitzetote in Rom, 630 in Athen, 409 in Paris, 387 in Madrid, 360 in Bukarest, 315 in London und 140 in Berlin.

Die Forschenden stellten fest, dass der Klimawandel – allem voran durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe und die Abholzung von Wäldern befeuert – zu einem Temperaturanstieg von durchschnittlich 2,2 Grad Celsius, in einzelnen Fällen um bis zu 3,6 Grad Celsius in den untersuchten Städten führte.

Vor allem für die schnell alternde Bevölkerung Europas stelle Hitze eine zunehmende Bedrohung dar, warnen die Forscher. Menschen über 65 Jahren machten etwa 85 Prozent aller hitzebedingten Todesfälle aus. Europa sei der sich am schnellsten erwärmende Kontinent und werde weiterhin immer heißere Sommer erleben. *dpa*

Mittel für postnatale Depression erlaubt

BRÜSSEL. Die EU-Kommission hat ein erstes Medikament gegen Depressionen bei Frauen kurz nach der Geburt eines Kindes zugelassen. Das Arzneimittel Zurzuva des niederländischen Herstellers Biogen könne die Symptome einer Wochenbett-Depression innerhalb von zwei Wochen bekämpfen, erklärte die EU-Kommission. „Standard-Antidepressiva wirken oft nicht schnell genug“, teilte Brüssel weiter mit. Bei einer Wochenbett-Depression können Mütter unter den Symptomen einer klassischen Depression leiden, darunter anhaltende Traurigkeit, Müdigkeit und Abgeschlagenheit. Die Erkrankung kann mehrere Monate anhalten und sich in schweren Fällen zu einer dauerhaften Depression entwickeln. Das nun zugelassene Medikament enthält den Wirkstoff Zuranolon. „Es sollte während der Schwangerschaft nicht verwendet werden und wird nicht für die Anwendung während des Stillens empfohlen“, heißt es. *AFP*

Zahl des Tages

Heute: Wohnraum wird knapper, die Wohnungen werden aber immer größer.

94

Quadratmeter betrug Ende 2024 die durchschnittliche Fläche einer Wohnung in Deutschland. Pro Kopf lag die Wohnfläche bei 49,2 Quadratmetern. Das ist deutlich mehr als zehn Jahre zuvor, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilt. Seit 2014 sei die durchschnittliche Wohnung im Mittel um 2,5 Quadratmeter gewachsen, die Wohnfläche je Einwohnerin und Einwohner stieg um 2,7 Quadratmeter. Fachleute sehen dahinter zentrale gesellschaftliche Trends wie die Überalterung der Gesellschaft und den Trend zu mehr Single-Wohnungen. Noch 1991 standen den Menschen im Schnitt knapp 35 Quadratmeter pro Kopf zur Verfügung. *dpa*

„Rücken“ haben auch junge Leute

Rund 180 000 Menschen pro Jahr erleiden hierzulande einen Bandscheibenvorfall. Er wird gerne als typische Alterserscheinung betrachtet, doch man sieht ihn auch oft bei jüngeren Menschen. Die Gründe dafür sind vielfältig.



Beim Sport gelten Disziplinen wie Walking, Schwimmen und Radfahren als rücken schonend. Der Rumpf wird geschont.
Illustration: Adobe Stock/Christian Horz

Von Jörg Zittlau

ZÜRICH. Bandscheibenvorfall mit Radikulopathie! So heißt es, wenn der innere, gallertartige Bandscheibenkern durch den äußeren Faserring quillt und auf eine Nervenwurzel drückt. Meistens geschieht das im unteren Rücken, und allein die Beschreibung des Vorfalls klingt schon schmerzvoll. Doch wer hat ein besonders hohes Risiko dafür? Ein Forscherteam um Cesar Hincapié vom Universitätsspital Zürich hat zum Beantworten dieser Frage insgesamt 87 Studien zu dem Thema gesichtet.

Als große Risikofaktoren erwiesen sich das Heben schwerer Gewichte und andere ungünstige Bewegungen sowie das Übergewicht. Was nicht verwundern darf, insofern sich dadurch die Lasten auf den Bandscheiben erhöhen. Und dass Rauchen das Risiko ansteigen lässt, erscheint auch nachvollziehbar, insofern es die Durchblutung und Nährstoffversorgung der Bandscheiben einschränkt. Doch in Bezug aufs Alter hätte man eher auf die Senioren als Risikogruppe gesetzt. Denn sie haben abgenutzte Bandscheiben und meistens auch schwächere Muskeln zur Stabilisierung des Rückens. Doch in der Studie fand man nicht für sie, sondern für die Altersgruppe der 30- bis 50-Jährigen ein deutlich erhöhtes, nämlich um bis zu 1,8-fach höheres Risiko für Bandscheibenvorfälle.

Für den Orthopäden Hans-Raimund Casser ist das keine Überraschung: „Denn Menschen in diesem Alter machen noch öfter Dinge, wie etwa das Schleppen von Möbeln oder das Hochwuchten einer Getränkekiste, bei denen es zu einem spontanen Bandscheibenvorfall kommen kann.“ Der ehemalige Direktor des DRK-Schmerzzentrums Mainz warnt aber auch vor übereilten Schlüssen: „Denn heute werden mehr hochauflösende MRTs gemacht, sodass man einfach mehr Bandscheibenvorfälle erkennt als früher.“ Außerdem sei keineswegs sicher, ob diese auch zu Schmerzen oder anderen Beschwerden führen. „Bei den 50-Jährigen verläuft fast jeder zweite Bandscheibenvorfall symptomlos“, betont Casser. „Bei Jüngeren dürfte die Quote sogar noch höher sein.“

Möglich also, dass 30- bis 50-Jährige häufiger einen Bandscheibenvorfall haben. Doch ob der dann tatsächlich für ihre Rückenprobleme verantwortlich ist, sei fraglich. „Die kommen meistens von muskulären Problemen“, so der Mainzer Rücken-spezialist.

Dementsprechend sollte man gerade bei jüngeren Bandscheibenpatienten in der Therapie vorsichtig sein. Eine Operation etwa an der Bandscheibe zwischen dem letzten

Lendenwirbel (L5) und ersten Kreuzbeinwirbel (S1) ist erst dann erwägenswert, wenn es Beschwerden gibt, die diesem Segment zuzuordnen sind. „Typisch ist hier beispielsweise, dass der Schmerz bis zum kleinen Zeh ausstrahlt“, so Casser. Auch Lähmungen und Empfindungsstörungen in diesem Bereich können auftreten. In jedem Falle müsse für eine OP der neurologische Befund zu dem MRT-Bild passen, so Casser.

Rund 90 Prozent der Bandscheibenvorfälle heilen binnen sechs bis zwölf Wochen, indem man sie konservativ, mittels Physiotherapie und schmerzlindernder Medikamente behandelt. Hilfreich ist dabei laut einer US-amerikanischen Studie an über 5300 Patienten auch ein Rauchstopp. Und das nicht nur, weil er die Versorgung der Bandscheiben verbessert. „Raucher sind – vermutlich wegen des von ihnen konsumierten Nikotins – schmerzempfindlicher als andere Menschen“, erläutert Studienleiter Glenn Reichtine von der Universität in Rochester. Es gibt also auch aus orthopädischer und schmerztherapeutischer Sicht gute Gründe dafür, keinen Tabak zu konsumieren.

Umgekehrt empfehlen sich regelmäßige körperliche Aktivitäten, um gar nicht erst zum Bandscheibenpatienten zu werden.

„Bei den 50-Jährigen verläuft fast jeder zweite Bandscheibenvorfall symptomlos. Bei Jüngeren dürfte die Quote sogar noch höher sein.“

Hans-Raimund Casser, Orthopäde

Wie viel Selbstakzeptanz ist gesund?

Bodypositivity feiert jeden Körper. Was gut klingt, kann dazu führen, dass gesundheitliche Folgen untergehen – etwa die von Über- oder Untergewicht.

HEIDELBERG. Die Bodypositivity-Bewegung hat in den vergangenen Jahren große mediale Aufmerksamkeit erhalten. Ursprünglich aus der sogenannten Fat-Acceptance-Bewegung entstanden, verfolgt sie das Ziel, Körper jenseits von gesellschaftlich propagierten Schönheitsidealen sichtbar zu machen und zu normalisieren – unabhängig von Größe, Form, Hautfarbe oder Behinderung.

Reale Probleme bestehen dennoch: Laut Daten des Robert-Koch-Instituts (RKI) von 2024 ist in Deutschland über die Hälfte der Erwachsenen übergewichtig, davon etwa 19 Prozent adipös. Bei Kindern und Jugendlichen liegt der Anteil an Übergewichtigen bei rund 15 Prozent. Zugleich leidet etwa ein Prozent der Bevölkerung an Untergewicht – wobei insbesondere Essstörungen wie Magersucht oder Bulimie unter jungen Frauen stark verbreitet sind.

Diese Zahlen zeigen, dass extreme Körpergewichte – in beide Richtungen – keine Randphänomene sind. Damit verbunden sind erhebliche gesundheitliche Risiken, von Herz-Kreislauf-Erkrankungen über Diabetes bis hin zu psychischen Belastungen. Kritiker schlagen nun Alarm: Das Konzept Bodypositivity könne zur Verharmlosung dieser Risiken beitragen.

Wissenschaftliche Belege dafür gebe es allerdings nicht, sagt Claudia Luck-Sikorski, Psychologin und Professorin für Adipositasforschung von der SRH University of Applied Science Heidelberg. Sie sieht in der Grundidee von Bodypositivity eine wichtige Botschaft: „Die Grundidee der Fat-Acceptance-Bewegung, die sich gegen die jahrelange Abwertung gegenüber dicken Körpern richtet

Für Diskussionen sorgte zuletzt die Sommerkampagne der Modekette Zara.



Welche ästhetischen Normen greifen hier in der Selbstdarstellung? Foto: Adobe Stock/Vittorio Gravino

hat – dass alle Körper schön sind, egal wie sie aussehen –, ist grundsätzlich erst mal gut, denn wir haben bis heute kein Wundermittel gegen Adipositas.“ Tatsächlich wirken auch Operationen oder Spritzen keine Wunder.

Kritik übt Luck-Sikorski trotzdem: „Auch beim Bodypositivity-Ansatz geht es wieder nur um Äußerlichkeiten und Ästhetik. Viel wichtiger wäre es, über Funktionalität von Körpern und Gesundheit zu sprechen.“ Der Fokus sollte nicht nur auf dem äußeren Erscheinungsbild liegen, sondern auf dem, was ein Körper leisten kann – unabhängig von seiner Form. Es gehe darum, Selbstakzeptanz mit einem realistischen Blick auf Gesundheit zu verbinden.

Hinzu komme: „Die Bodypositivity-Bewegung präsentiert sich oft als inklusiv – doch bei genauerem Hinsehen zeigt sich: Auch sie folgt gewissen ästhetischen Normen“, sagt Luck-Sikorski. „Auf Instagram und in anderen sozialen Medien dominieren weiße, junge, kurvige, aber dennoch gesellschaftlich akzeptable Frauen die Darstel-

lung.“ Körperformen, die deutlicher von der Norm abweichen, seien weiterhin unterrepräsentiert: „Die Bewegung ist insofern exklusiv, da sie ihrerseits ästhetischen Regeln unterliegt.“ Für neuerliche Diskussionen sorgte zuletzt die Sommer-Werbekampagne der Modekette Zara. Sie präsentierte extrem dünne Models in minimalistischen Outfits – Bilder, die Erinnerungen an die „Heroin Chic“-Ästhetik der 1990er Jahre weckten. Die Reaktionen waren heftig: Viele warfen dem Unternehmen vor, ein gefährliches Schönheitsideal zu vermitteln und Bodypositivity mit Füßen zu treten. Allerdings meldeten sich auch Stimmen, die davor warnten, dünne Körper per se zu stigmatisieren.

Diese Diskussion zeigt, wie komplex das Thema ist. Bodypositivity soll Menschen davor bewahren, sich minderwertig zu fühlen. „Der Druck, dass jeder seinen Körper schön finden muss, ist aber auch nicht hilfreich“, sagt Luck-Sikorski. „Extreme Gewichte sind mit hohen gesundheitlichen Risiken verbunden. Zur Wahrheit gehört auch, dass wir in der Medizin den Adipositas-Patienten einfach noch zu wenig anbieten können.“ *dpa*

Studie: Schule und Handyregeln

Eigenes Handy generell erst ab etwa elf Jahren, soziale Medien ab 13,5 Jahren: Erwachsene und ihre Visionen

WIESBADEN. Smartphones in Kinderhand? Erwachsene sprechen sich laut einer Studie mehrheitlich für strengere Handyregelungen an Schulen aus. 72 Prozent sind gegen die private Nutzung mitgebrachter Smartphones ohne ausdrückliche Einbettung in den Unterricht, wie das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) in Wiesbaden mitteilte. Bei Grundschulen sind es sogar 95 Prozent. Einem generellen, flächendeckenden Handyverbot für Mädchen und Jungen an allen Schulen stimmen 53 Prozent zu – und an Grundschulen 80 Prozent.

Für die Studie des BiB sind im Januar und Februar 2025 bundesweit 1312 Deutsche ab 18 Jahren befragt worden. In der Befragung spricht sich zugleich eine Mehrheit dafür aus, dass Schulen unabhängig von privater Smartphone-Nutzung selbst einen verantwortungsvollen Einsatz des Internets und eine sinnvolle Nutzung von Handys im Unterricht vermitteln sollten.

Und von welchem Alter an sollen Mädchen und Jungen generell ein Smartphone haben – und von wann an soziale Medien wie Instagram und TikTok alleine nutzen dürfen? Das durchschnittlich befürwortete Mindestalter für den Besitz eines eigenen Handys in der Studie liegt bei 11,5 Jahren – und das favorisierte Mindestalter für die Nutzung sozialer Medien bei 13,5 Jahren.

Die Studie versucht auch mit unterschiedlich informierten Teilgruppen der Befragten, den Einfluss aufklärender Informationen auf die Ansichten von Erwachsenen zu ergründen. Wer vor der Befragung über die Risiken digitaler Mediennutzung für Kinder und Jugendliche wie etwa Cybermobbing oder ungeeignete Inhalte informiert worden ist, spricht sich für ein im Schnitt noch vier Monate höheres Mindestalter aus. *dpa*